

PAPYRUS BRITISH MUSEUM 10056: ERGEBNISSE EINER NEUKOLLATIONIERUNG UND ANMERKUN- GEN ZUR INHALTLICHEN AUSWERTUNG IM RAHMEN DER MILITÄRISCHEN AUSBILDUNG AMENOPHIS' II.

Roman Gundacker*

Abstract: Papyrus British Museum 10056 is well known as a source for information on the history of New Kingdom economy and on shipbuilding. The present article, however, aims at evaluating this important papyrus in the context of chronology, of the education of princes in the Tuthmosid era and as a source for the localisation of Perunefer. In January 2014, the papyrus was collated in the British Museum, which allowed for the improvement of S.R.K. Glanville's readings in a few instances. Perhaps the most important one concerns a much debated date on the verso, which, based on the suggestions made by S. Pasquali, now can be reconstructed as 'regnal year 51, third month of winter, day 4' (rnp.t-sp djjjw-w^cj.t 3bd hmt.nw prj.t sw fdw). Accordingly, the papyrus must be assigned to Tuthmosis III, and there is no obstacle to the identification of the 'king's son and sem-priest Amenophis' (s3-njśwt śm Jmnw-htp.w) as Amenophis II shortly before his inauguration as his father's coregent. Further evaluation in the broader context of the princes' education during the Tuthmosid era contributes to the knowledge of Amenophis II's military training, which he received together with his 'foster brother Qenamun' (śn nj mn^c) all throughout Egypt

and which covered all branches of military service. The last stage of their education focussed on the navy and took place at the naval base and dockyard Perunefer, which most likely was located near Tell el-Dab'a.

Keywords: Papyrus British Museum 10056; Thutmosis III./Tuthmosis III; Amenophis II.; Qenamun; Prinzenerziehung/education of princes; Perunefer

1. Einleitung: Problemhorizonte um Papyrus British Museum 10056

Unter der Inventarnummer 10056 wird im British Museum ein Papyrus aufbewahrt, der schon früh als herausragende Quelle für die Wirtschaftsgeschichte der XVIII. Dynastie und die Kenntnis des Schiffsbaus jener Zeit erkannt wurde.¹ Dennoch blieb dieser Papyrus ein eher wenig beachtetes und vergleichsweise selten in breitere historische Betrachtungen einbezogenes Dokument, was sicherlich durch den teils schlechten Erhaltungszustand bedingt ist. Als weitere Gründe können jedoch auch der Charakter des Dokumentes sowie inhaltliche Probleme gelten. So mag der Ursprung dieses Dokumentes in der Buchhaltung, zu dem

* Österreichische Akademie der Wissenschaften, OREA. Die Kollationierung von Papyrus British Museum 10056 erfolgte in London von 18.–20. Februar 2014 im Rahmen des Forschungsprojektes P 25945 *Paläste in Ägypten*, das durch den *Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung* (FWF) finanziert und unter der Leitung von Manfred Bietak am *Institut für Orientalische und Europäische Archäologie* (OREA), Abteilung Ägypten und Levante, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird. Mein herzlicher Dank ergeht an dieser Stelle an Manfred Bietak sowie Julie Anderson, Derek Welsby, Marcel Marée und alle weiteren Mitarbeiter des British Museums, deren freundliche Unterstützung mir zuteil wurde. Insbesondere bin ich jedoch Ernst Czerny für seine Geduld mit diesem Manuskript und für seine

sorgfältige Druckvorbereitung desselben zu Dank verpflichtet.

An dieser Stelle sei auch dankbar auf die beiden anonym gebliebenen Gutachter verwiesen, die durch konstruktive Kritik und freundliche Hinweise das Manuskript förderten. Schließlich danke ich Melanie Gundacker für ihre Bereitschaft, den Beitrag Korrektur zu lesen.

Alle verbliebenen Fehler und Ungenauigkeiten liegen aber natürlich alleine in meiner Verantwortung.

¹ Die vorbildliche Erstpublikation erfolgte durch S.R.K. Glanville (GLANVILLE 1931; GLANVILLE 1932), die einzige umfangreiche Bearbeitung seither durch W. Helck (HELCK 1960–1969, V 266–282). Jüngeren Datums sind die Untersuchungen einzelner Details durch S. Pasquali (PASQUALI 2007a, PASQUALI 2007b).

noch dazu verhältnismäßig wenige Vergleichsstücke aus der XVIII. Dynastie bekannt sind,² ein vergleichsweise geringes Interesse generiert haben. Mit dem *s3-njšwt Jmnw-htp.w* „Königssohn Amenophis“ ist zwar ein Abkömmling des Königshauses erwähnt, doch blieb dessen prosopographische Einordnung bisher problematisch,³ da die Datierung dieses Papyrus wohl paläographisch eindeutig in die mittlere XVIII. Dynastie weist, aber je nach Ergänzung der beschädigten Jahreszahlen Thutmosis III. oder Amenophis II. vorgeschlagen wird.⁴ Die im Papyrus erwähnte Hafenanlage Perunefer, die mit dem Werftbetrieb, aus dessen Buchhaltung Papyrus British Museum 10056 stammt, in engster Beziehung gestanden oder eher noch identisch gewesen sein muß, ist in ihrer Lokalisierung nach wie vor umstritten, obwohl in jüngerer Zeit vermehrt Argumente gegen die bisher in Memphis angenommene Lage und zugunsten einer Lokalisierung an der Küste, am ehesten wohl in Awaris, vorgebracht wurden.⁵ Schließlich bestehen hinsichtlich zahlloser Teile und Termini aus dem Schiffsbau erhebliche lexikalische Unsicherheiten, sodaß dieser Text auch inhaltlich mit teils großen Problemen behaftet ist. Die nachstehenden Darlegungen sollen daher vorrangig als Beitrag dazu gelten, dieses trotz aller bisheriger Beschäftigung immer noch unterschätzte Dokument wieder ein Stückweit mehr ins allgemeine Forschungsinteresse⁶ zu rücken und im breiteren Kontext der XVIII. Dynastie weitergehend auszuwerten.

² Zu erwähnen sind jedoch die Papyri St. Petersburg 1116 A *verso* und 1116 B *verso* (GOLENISCHEFF 1913; HELCK, 1960–1969, V, 282–285), von denen besonders letzterer insofern Beachtung verdient, als er nicht nur derselben Zeit wie Papyrus British Museum 10056, sondern überdies auch einer ebenfalls mit Perunefer verbundenen Verwaltungseinrichtung entstammt und ferner laut orthographischen und graphologischen Details vermutlich sogar von einem der Schreiber stammt, die auch für Papyrus British Museum 10056 verantwortlich zeichneten (cf. GLANVILLE 1931, 107; cf. REDFORD 1965, 109); cf. ferner die Stele des Inena, der die Kiellegung sämtlicher bedeutender Kultbarken der Zeit Amenophis' III. bewerkstelligte (British Museum EA 1332, JAMES ET ALII 1912–1982, VIII 38–40, pl. 33; SETHE und HELCK 1914–1961, 1630–1632; cf. GLANVILLE 1932, 38–41, pl. II), und den Abschnitt zur Schiffsreparatur in der Schülerhandschrift des Papyrus Anastasi IV (= Papyrus British Museum 10249) 7,9–8,7, der vielleicht als tradierter Lehrtext ebenfalls noch in der XVIII. Dynastie wurzelt oder gar auf den eben erwähnten Inena Bezug nimmt (GARDINER 1937, 42–43; CAMINOS 1954, 159–160; cf. GLANVILLE 1932, 37–38). Cf. für weitere Dokumente des

2. Ergebnisse einer Neukollationierung von Papyrus British Museum 10056

Allem voran ist an dieser Stelle auf den Umfang und die Vollständigkeit der bisherigen Publikation von Papyrus British Museum 10056 einzugehen. Einer der anonym gebliebenen Gutachter des FWF-Forschungsprojektes *Paläste in Ägypten*, im Rahmen dessen vorliegender Beitrag entstand, monierte nämlich *explicit* das Vorhandensein bislang unbekannter und unpublizierter Fragmente von Papyrus British Museum 10056, die nicht nur hinsichtlich der Seefahrtseinrichtungen, sondern auch bezüglich diverser Palastanlagen substantielle Informationen enthalten sollen. Sowohl die Einsichtnahme in den Papyrus im British Museum als auch die freundliche Auskunft der Mitarbeiter vor Ort ergaben jedoch, daß keinerlei weitere Fragmente, die zu Papyrus British Museum 10056 gehören könnten, bekannt sind bzw. im British Museum verwahrt werden. Nach zwei weiteren Sichtungen der archivarischen Bestände und einer doppelten, eingehenden Prüfung der Inventarbücher wurde dieser Befund unabhängig voneinander durch D. Welsby⁷ und M. Marée⁸ freundlichst bestätigt. Laut beider Ausführungen liegt der Grund für die diesbezüglich immer wieder aufkommende Verwirrung darin, daß der Inventarisierungsvermerk ausnahmsweise nicht auf *frame 1*, sondern auf *frame 2* angebracht ist, und ferner daran, daß die Aufschrift auf *frame 1* von *recto cols. 1–4* durch bloßes Durchstreichen und Zuset-

Neuen Reiches, die auf Holzwirtschaft und Schiffsbau bezogen sind, die Zusammenstellungen bei HELCK, 1960–1969, V; PASQUALI 2007a; PASQUALI 2007b; CREASMAN 2013.

³ Die Diskussion kreist im Kern darum, ob hier der spätere Amenophis II. noch als Kronprinz angetroffen wird (GLANVILLE 1931, 106) oder doch jemand völlig anderer, etwa ein Onkel, Bruder oder auch Sohn Amenophis' II.; cf. hierzu Kapitel 3.2.4. weiter unten.

⁴ Für das 30. Regierungsjahr Thutmosis' III. plädierte GLANVILLE 1931, 106; GLANVILLE 1932, 25, für die Regierungszeit Amenophis' II. REDFORD 1965; DER MANUELIAN 1987, 19, 174–178. Erst PASQUALI 2007a kehrte zu einer Datierung unter Thutmosis III. zurück, ergänzte die beschädigte Jahreszahl aber zu 52.

⁵ Cf. hierzu Kapitel 4. weiter unten.

⁶ An jüngeren Detailbearbeitungen sind PASQUALI 2007a und PASQUALI 2007b zu nennen.

⁷ Briefliche Mitteilung vom 10. Juni 2014, für die Derek Welsby an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

⁸ Briefliche Mitteilung vom 21. Oktober 2014, für die Marée an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

zen der Korrektur zu *recto cols. 1–4 5* verbessert wurde. Dies hat aber nichts mit der Anzahl der Rahmen (*frames*), in denen der Papyrus seit alters montiert ist (nämlich vier), zu tun, sondern lediglich mit der Zahl der Kolumnen auf jenem Abschnitt des Papyrus, der sich heute in *frame 1* befindet. Dem Standard des British Museums gemäß sollte allerdings an genau jener Stelle ein Aufkleber angebracht sein, der auch auf die Gesamtzahl der *frames* Bezug nimmt, doch ist aus unbekanntem Gründen irregulär *frame 2* mit diesem versehen worden. Folglich ist, sofern nicht unerkant unter einer ganz anderen Inventarnummer zusätzliches Material verborgen liegen sollte, jegliche Nachricht über weitere Fragmente größeren Umfanges als eine unbestätigte Falschmeldung zu verstehen.

2.1. Allgemeine Beschreibung

Als Ausgangspunkt jeglicher Beschäftigung mit einem Text hat – frei nach dem Motto *ad fontes* – eine Überprüfung des Textes an sich zu gelten. Zunächst ist auf den Zustand des Papyrus selbst einzugehen, der jedoch mit wenigen Worten zusammengefaßt werden kann, da die Erhaltung und Aufbewahrung von Papyrus British Museum 10056 heute noch mit jener der 1930er Jahre ident sind. Sowohl die Aufteilung auf 4 *frames* als auch die teils starke Verfärbung entsprechen exakt der Beschreibung durch S.R.K. Glanville, sodaß unter Verweis auf seine Ausführungen⁹ auf eine eingehendere Darstellung verzichtet werden kann.

2.2. Ergänzungen und Verbesserungen einzelner Stellen

Der Einfachheit halber werden nachstehend die Ergebnisse der Kollationierung von Papyrus British Museum 10056 in Ergänzung zur Aufnahme durch S.R.K. Glanville¹⁰ geboten. Da die Kolumnen- und Zeilenzählung unverändert beibehalten werden kann, beziehen sich alle Abweichungen auf seine exzellente Erstaufnahme, die als Referenzquelle zu verstehen ist und daher nicht für jede Ergänzung bzw. Verbesserung eigens zitiert wird.

2.2.1. Die Vorderseite (*recto*)

Recto, col. I

lin. 9

Aufgrund der starken Braunfärbung des Papyrus ist das dortige Rubrum kaum noch lesbar; die erkennbaren Spuren stimmen aber mit der Wiedergabe S.R.K. Glanvilles überein.

lin. 13

Am oberen Rand der Lakune, in der vom Anfang weg der Großteil dieser Zeile liegt, sind nicht näher bestimmbare, geringe Tintenspuren erkennbar.

Recto, col. II

lin. 1

Die Anordnung der Zeichen im Wort  *rwḏ.t* „Planke“¹¹ ist in der angeführten Weise zu präzisieren.

lin. 12–13

Diese beiden Zeilen sind äußerst eng gesetzt und zeigen einen ungewöhnlich geringen Abstand.

Recto, col. III

lin. 1

Am Ende dieser Zeile finden sich geringe Spuren, die von einem Zahlzeichen stammen müssen. Da den Resten nach auf jeden Fall ein „Einerstrich“ (Gardiner Z.1)¹² mit leicht nach rechts geschwungenem unteren Ende zu erwarten ist, muß laut Paläographie¹³ eines der Zahlzeichen für 1, 2, 3, 4 oder 5 vorliegen, wobei der Häufigkeit dieser Eigenart nach dem Zahlzeichen  *sn.tj* „zwei“ der Vorzug zu geben ist, obwohl in diesem Papyrus auch gelegentlich beim Zahlzeichen für *w^cjw*, *w^cj.t* „eins“ ein entsprechendes Füßchen auftritt (cf. e. g. *recto*, col. IV, lin. 5).

lin. 3

Am Bruchrand der Lakune am Zeilenende finden sich geringste Tintenspuren, die aber keinem Zeichen zugeordnet werden können.

⁹ GLANVILLE 1931; GLANVILLE 1932.

¹⁰ GLANVILLE 1931, 2*–8*.

¹¹ DÜRRING 1995, 62; cf. HELCK 1960–1969, V 281; JONES 1988, 173.

¹² Cf. für die hier verwendete Zeichenliste samt Zeichennamen GARDINER 1957, 438–546 und HANNIG 2006a, 1323–1475.

¹³ MÖLLER 1909–1936, II № 614–618.

lin. 6

Die Präposition *m* vor *nʒ-nj-šmm.wt* „Holzspeicher“ ist verloren;¹⁴ unter der Präposition *m* vor *pʒ-šj* „der See“ finden sich geringste, sehr blasse Reste, die zu einer früheren Beschriftung gehören müssen. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß ein Palimpsest vorliegt; vielmehr ist mit einem Schreibfehler zu rechnen, der durch abwaschen getilgt und nachmalig überschrieben wurde.

lin. 9

Die mit einem Fragezeichen versehene ⁹ „Waw-Schleife“ (Gardiner Z.7), die im hieratischen Original als nur ganz leicht geschwungener Strich erscheint, kann im Vergleich mit der identen Schreibung dieses Zeichens in *recto*, col. IX, lin. 2 (und öfter) in ihrer Lesung als gesichert gelten. Unmittelbar folgend finden sich am Bruchrand der Lakune auf Höhe des unteren Endes der „Waw-Schleife“ (Gardiner Z.7) geringe Spuren eines weiteren Zeichens.

Recto, col. IV

lin. 2

Der Papyrus zeigt eindeutig die Schreibung  „schmale Decksplanke“¹⁵ mit einem „Schmutzgeier“ (Gardiner G.1), den S.R.K. Glanville folglich irrtümlich ausließ.

lin. 4

Zwischen dem *dito*-Zeichen und dem Zahlzeichen für *sn.wj* „zwei“ am Ende der Zeile steht ein bedeutungsloser Tintenpunkt (möglicherweise ein Tropfen, der ungewollt von der Binse fiel).

lin. 6

Der untere Teil des Zahlzeichens *wʿjw* „eins“ am Ende dieser Zeile ist beschädigt.

lin. 7

Am Zeilenende, wo das Zahlzeichen zu erwarten ist, finden sich an der Bruchkante zwei winzige Tintenspuren, die von einem Zahlzeichen, das aus zwei übereinander liegenden Elementen besteht,

stammen müssen. Folglich ist am ehesten das Zahlzeichen für *hmn.t* „acht“ anzunehmen.

lin. 8

Von der Längenangabe der hier genannten Verkleidungsbretter sind am linken Ende der Lakune geringe Spuren zu erkennen, die aber keinem bestimmten Zahlzeichen mehr zugewiesen werden können. Auch das nachstehende *dito*-Zeichen ist größtenteils verloren, doch scheint das Zahlzeichen am Ende der Zeile (*iwʿjw* „eins“) vollständig erhalten zu sein.

lin. 9

Die Längenangabe der hier erwähnten Planken ist bis auf geringste Reste am rechten Rand der Lakune verloren; eine Erschließung der einst hier stehenden Zahl ist nicht möglich. Das Zahlzeichen am äußersten Ende dieser Zeile ist hingegen als *wʿj.t* „eins“ zu bestätigen, doch dürfte auch hier die Nebenform mit einem Häkchen oder einem kleinen Querstrich am unteren Ende gestanden sein.

lin. 10

Laut geringen Spuren am rechten Rand der Lakune ist die Längenangabe vielleicht zu *sfhw* „sieben“ zu ergänzen, doch bleibt dies unsicher.

lin. 12

Sofern die bisher vorgeschlagene Lesung bzw. Ergänzung der Mengenangaben ausgegebener Bretter, Pfosten und Planken korrekt ist, kann anhand der Summenangabe in *recto*, col. V, lin. 2 die hier verlorene Mengenangabe mit „fünf“ beziffert werden.

Recto, col. V

lin. 11

Vom *dito*-Zeichen am Beginn der Zeile sind geringe Spuren erhalten.

lin. 15

Unmittelbar hinter dem letzten Zeichen der Mengenangabe am äußersten Ende dieser Zeile klafft

¹⁴ Die Bedeutung dieses Wortes ist nur näherungsweise erschlossen. ERMAN und GRAPOW 1982, IV 482 (1)–(4) folgend liegt sicher eine Art von Lager oder Lagerinstitution vor, deren Natur als Gebäude zur Aufbewahrung von Holz aus dem Determinativ des „Hauses“ (Gardiner O.1) abgeleitet werden könnte, doch könnte – jedenfalls für Papyrus British Museum 10056 – zu schließen sein, daß es sich eher um Speicherbecken handelt, in denen das Holz im

Wasser reift (GLANVILLE 1932, 11, 24; CREASMAN 2013). Sofern diese größere bauliche Elemente (Kaianlagen, Uferbefestigungen, anschließende Trocken- oder Verarbeitungshallen) umfaßten, wäre aber des Determinativ des „Hauses“ (Gardiner O.1) auch für Speicherbecken gut passend.

¹⁵ DÜRRING 1995, 65; cf. HELCK 1960–1969, V 280; JONES 1988, 165.

eine Lücke, sodaß durchaus noch ein bis drei „Einerstriche“ (Gardiner Z.1) gefolgt sein könnten. Unter der Voraussetzung, daß die Summenangabe in *recto*, col. VI, lin. 8 korrekt ist, ist aber kein Zeichen verloren zu geben.

Recto, col. VI

lin. 3

In der Originalpublikation fehlt der Maßangabe ein unbeschädigt erhaltener, deutlich lesbarer \Rightarrow „Rippenbogen“ (Gardiner Aa.13), sodaß die Längenangabe der Decksplanken zu *fdw gś mh^cw.w* „viereinhalb Ellen“¹⁶ zu korrigieren ist.

lin. 8

Die Lakune am Zeilenanfang zeigt verschmierte Zeichenreste, die aber keinem bestimmten Zeichen zugeordnet werden können.

Recto, col. VII

lin. 1

Durch ein Montageversehen ist ein kleiner, nur noch an einer Stelle mit dem restlichen Papyrus verbundener Schnipsel, der das Zahlzeichen *djw* „fünf“ am Ende dieser Zeile trägt, umgeklappt. Dieses „Eselsohr“ führt dazu, daß die Maßangabe auf der Rückseite dieses *frames* zu sehen ist und ein kleiner Teil vom *verso* des Papyrus verdeckt wird.¹⁷

lin. 9

In der Maßangabe der Verkleidungsbretter dieser Zeile ist gegen die Originalpublikation der „Unterarm mit geradem Oberarmansatz und Handfläche nach unten“ (Gardiner D.42), der kurz für *mh^cw.w* „Ellen“ steht, nicht erhalten.

lin. 12

Obwohl höchst konjunktural, schiene gegen S.R.K. Glanvilles¹⁸ Bedenken eine Ergänzung zu *nh.t*

„Sykomore“ doch möglich, worauf dann eine Bezeichnung eines Schiffsteiles folgen müßte. Hierfür ist vielleicht an *wnh* „Verkleidungsbrett“¹⁹ zu denken, das, mit Ausnahme der unmittelbar vorausgehenden lin. 11, den Inhalt von zehn voranstehenden Zeilen bestimmt. Sofern die unklaren und geringen Spuren der Lakune entsprechend gedeutet werden dürfen, ist somit folgende Ergänzung des Zeilenanfangs möglich:  *nh.t wnh(.w)* „Sykomorenholz: Verkleidungsbretter“.

Recto, col. VIII

lin. 5

Die Längenangabe der Verkleidungsbretter ist zu *mdw-djw mh^cw.w* „fünfzehn Ellen“ zu korrigieren. Die Gruppe ist vollständig erhalten und gut lesbar, sodaß S.R.K. Glanville ein Fehler in der Reinschrift seines Manuskriptes unterlaufen sein muß.

lin. 12

Die Längenangabe der hier genannten Verkleidungsbretter ist trotz der Beschädigung der Zahlzeichen eher als *mdw-jśw mh^cw.w* „sechzehn Ellen“²⁰ zu lesen.

Recto, col. IX

lin. 3

Die Lesung der gesamten Zeile ist zu bestätigen; S.R.K. Glanvilles Fragezeichen können daher gestrichen werden.

lin. 6

Zwischen dem *dito*-Zeichen und dem Zahlzeichen für *w^cjw* „eins“ am Zeilenende sind Spuren eines zweiten, gelöschten *dito*-Zeichens. Es scheint also möglich, daß der hastig arbeitende Schreiber im Fluß des Schreibens irrtümlich statt des Zahlzeichens für *w^cjw* „eins“ ein *dito*-Zeichen schrieb, das er dann löschte und durch das entsprechende

¹⁶ Cf. zur Lesung des Wortes *mh^cw* „Elle“ in dieser Weise WESTENDORF 1965–1977, 110; VYČIČL 1983, 129; etymologisch liegt wohl ein „Älteres Kompositum“ **măh-^cūw* „Füllung, Fülle des Armes“ vor (alternativ schlägt einer der anonym gebliebenen Gutachter dieses Beitrages eine partizipiale Lesart „was den Arm füllt“ vor). Auf den hiermit verbundenen Problemkomplex muß aber andernorts eingegangen werden.

¹⁷ Ähnlich auch *recto*, col. IX, lin. 12; cf. GLANVILLE 1931, 113 [n. 4].

¹⁸ GLANVILLE 1931, 112 [n. 3].

¹⁹ DÜRRING 1995, 61–62; cf. HELCK 1960–1969, V 280; JONES 1988, 159.

²⁰ Cf. zur Lesung der Zahl Sechs im Neuen Reich die entsprechenden Wortspiele in einem Zyklus von Amunshymnen im Papyrus Leiden I 350 (cf. GARDINER 1905, 14–16; ZANDEE 1947, pl. I) und in den Liebesliedern des Papyrus Chester Beatty I (Papyrus BM 10681), *recto*, C 1,1–5,2 (GARDINER 1931; MATHIEU 1996, 29); cf. für weitere Wortspiele auf dieser Basis WINKLER 2014; cf. allgemein zum Zahlwort Sechs die Ausführungen bei SETHE 1916, 19–20; EDEL 1955–1964, I § 392.

Zahlzeichen ersetzte. Vielleicht bietet diese Korrektur einen Hinweis darauf, wie die in diesem Papyrus gelegentlich bezeugten „Einerstriche“ (Gardiner Z.1) mit einem Häkchen bzw. Fuß am unteren Ende zustande kamen. Diese hätten nämlich als abgebrochene Wiederholung des *dito*-Zeichens zu gelten, sodaß sie, trotz einer gewissen *assimilatio*, gerade noch als Zahlzeichen akzeptabel schienen.

Recto, col. X

lin. 1

Das Zeilenende ist deutlich schlechter erhalten, als von S.R.K. Glanville angegeben; einzig sicher scheinen überhaupt nur Spuren des „Hauses“ (Gardiner O.1).

lin. 3

Die Lesung der Materialangabe am Zeilenanfang ist zu $\overline{\text{mrw}}$ „Zeder“ zu präzisieren.

lin. 8

Die Lesung der stark verschmierten Spuren durch S.R.K. Glanville ist zweifellos richtig.

Recto, col. XI

lin. 1

Die Lesung des Handwerker Namens in der zweiten Zeilenhälfte kann nicht verbessert werden.

lin. 6

Die Maßangabe ist laut geringen, aber klaren Spuren der Einer zu $m\overline{d}w-djw m\overline{h}^c w.w$ „15 Ellen“ zu vervollständigen.

Recto, col. XII

lin. 9

Die Maßangabe der Verkleidungsbretter kann laut geringen Spuren im unteren Bereich des linken Randes der Lakune und der Größe der Fehlstelle zu $m\overline{d}w-\overline{s}fhw m\overline{h}^c w.w$ „siebzehn Ellen“ ergänzt werden.

lin. 10

Am Ende der Zeile verläuft ein unerklärlicher roter Strich Richtung *recto*, col. XIII, lin. 9, der heute durch eine Lakune von ca. 1 cm Länge beendet wird.

Recto, col. XIII

lin. 3

Die Maßangabe, genauer der mittlere Bereich des Zahlzeichens $\overline{d}b^c t j$ „zwanzig“, ist beschädigt. Da die genannten Hölzer jedoch in absteigender Größe verzeichnet wurden, ist die Ergänzung S.R.K. Glanvilles sicher.

lin. 7

Gegen Ende der Zeile, nahe dem *dito*-Zeichen, finden sich geringe Tintenspuren, die aber höchstwahrscheinlich bedeutungslos sind.

Recto, col. XIV

lin. 1

Das Wort $\overline{h}st(j).t$ „Kernholzpfosten“²¹ ist gegen S.R.K. Glanvilles Aufnahme teilweise beschädigt und daher folgendermaßen wiederzugeben: $\overline{h}st(j).t$.

lin. 6

Die Spuren der Maßangabe sind, wie auch S.R.K. Glanville angibt, vielleicht als $m\overline{d}w-w^c jw m\overline{h}^c w.w$ „elf Ellen“ zu lesen. Allerdings lassen die Reste, die er dem Einerstrich zuordnete und die leicht erhöht sitzen, vielleicht doch eher den Abstrich des hieratischen Zeichens für djw „fünf“²² erwarten. Die Längenangabe der $m(\beta)^c$ genannten Holzstücke, die vermutlich den „Bordwandabschluß“²³ bezeichnen, ist daher wahrscheinlich zu $m\overline{d}w-djw m\overline{h}^c w.w$ „fünfzehn Ellen“ zu verbessern.

lin. 7

Das Datum am Beginn der Zeile ist entweder zu $\overline{3}bd tpj \overline{3}h.t sw^{24} m\overline{d}w-fdw$ „1. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 14“ oder zu $\overline{3}bd tpj \overline{3}h.t sw m\overline{d}w-djw$ „1. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 15“ zu ergänzen. Dies wird durch die unmittelbar vorausgehenden (*recto*, col. X, lin. 1: Tag 13) bzw. nachfolgenden (*recto*, col. XIV, lin. 12: Tag 16) Datumsangaben desselben Monats diktiert. Die Platzverhältnisse sind ferner ausreichend, um bequem das etwas breitere Zahlzeichen für djw „fünf“²⁵ aufzunehmen. Folglich ist dieses Datum mit großer Wahrscheinlichkeit $\overline{3}bd tpj \overline{3}h.t sw m\overline{d}w-djw$ „1. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 15“ zu lesen.

²¹ DÜRRING 1995, 54; cf. HELCK 1960–1969, V 281; JONES 1988, 177.

²² MÖLLER 1909–1936, II № 618.

²³ DÜRRING 1995, 62; cf. HELCK 1960–1969, V 281; JONES 1988, 166–167.

²⁴ Cf. zur Lesung dieses Wortes OSING 1976, I 113, II 588 [n. 512].

lin. 9

Am Beginn der ersten von S.R.K. Glanville verzeichneten Lakune sind geringe Spuren, die seine Ergänzung bestätigen, festzustellen.

Recto, col. XV

lin. 2

Mit S. Pasquali²⁶ ist die Lesung der von S.R.K. Glanville²⁷ mit einem Fragezeichen versehenen Präposition *r* „zu“ unsicher; es könnte nach rein paläographischen Gesichtspunkten auch *n* „für“ zu lesen sein. Am Zeilenende ist ferner unter dem „Boot“ (Gardiner P.1), das als Determinativ zum Schiffsnamen²⁸ fungiert, deutlich ein weiteres Zeichen zu erkennen, das als „Wasserlinie“ (Gardiner M.35) oder „Pluralstriche“ (Gardiner Z.3) zu identifizieren sein könnte.

lin. 3

Die Lakune nahe dem Beginn der Zeile ist deutlich kleiner, als von S.R.K. Glanville angegeben, und daher direkt mit jener in lin. 1 nur zwei Zeilen weiter oben zu vergleichen.

lin. 9

Die Maßangabe dürfte keinen substantiellen Verlust erlitten haben.

Recto, col. XVI

lin. 9

An der Bruchkante der Lakune vom Zeilenende ist noch der Rest eines „Einerstriches“ (Gardiner Z.1) zu erkennen, sodaß die Breite dieser Verkleidungsbretter mit *hmtw šsp.w* „drei Handbreiten“ zu beziffern ist.

Recto, col. XVII

lin. 2

Die Reste des von der Lakune beeinträchtigten Zahlzeichens der Maßangabe sind vielleicht eher zu *mdw-hmnw* „achtzehn“ zu ergänzen.

lin. 5

Die Lesung des von der Lakune beeinträchtigten Zahlzeichens der Maßangabe ist eindeutig *db^ctj-fdw* „vierundzwanzig“.

lin. 7

Minimale Reste vor dem Beginn der Lakune lassen eine Ergänzung des Zahlzeichens der Maßangabe zu *mdw-pšdw* „neunzehn“ vermuten.

lin. 8–10

Da auch hier, soweit erkennbar, die Verkleidungsbretter in absteigender Größe angeführt werden, können nach den erhaltenen Resten die Zahlen der Maßangaben in lin. 9 als *mdw-fdw gš* „vierzehneinhalb“ bzw. in lin. 10 als *mdw-fdw* „vierzehn“ bestimmt werden. Die Ergänzung von lin. 8 bleibt unklar, das Maß muß aber zwischen 15 und 18,5 Ellen betragen haben (sofern nicht genau an der Bruchkante der Schatten einer Papyrusfaser in die Irre führt, könnte *mdw-jšw* „sechzehn“ zu lesen sein).

Recto, col. XVIII

lin. 5

Obwohl verblaßt und nur schwer zu erkennen, könnte die Länge der hier erwähnten Verkleidungsbretter vielleicht auch bei *mdw-djw mh^cw.w* „fünfzehn Ellen“ liegen. Allerdings ist aufgrund einer relativ waagerechten Schreibung des oberen Elementes und einer weitgehenden Begradigung des Abwärtsschwunges an manchen Stellen dieses Papyrus eine gewisse Schwierigkeit bezüglich der Unterscheidung der Zahlzeichen für fünf und sieben gegeben. Für diese Stelle ist noch von Bedeutung, daß bei grundsätzlicher Abnahme der Brettlänge im Verlauf der Auflistung die nächste Zeile Bretter von *mdw-djw gš mh^cw.w* „fünfzehneinhalb Ellen“ nennt, was eigentlich zugunsten von S.R.K. Glanvilles Lesung *mdw-šfhw mh^cw.w* „siebzehn Ellen“ spricht. Allerdings ist in diesem speziellen Fall auch die Breite der Bretter angeführt, wenngleich die Maßangaben der Brettbreite in den lin. 5–9 leider sämtlich verloren sind, sodaß die Erstnennung dieser Bretter in ihrer möglicherweise größeren Breite begründet gewesen sein könnte.

2.2.2. Die Rückseite (*verso*)*Verso*, col. I

lin. 2

Unmittelbar auf das „Boot“ (Gardiner P.1) folgt ein von S.R.K. Glanville übersehener „Deutestrich“ (Gardiner Z.1).

lin. 5

Der gesamte erhaltene Rest, *hrww pn* „dieser Tag, heute“ ist als Rubrum ausgeführt.

²⁵ MÖLLER 1909–1936, II № 660, cf. auch № 659.

²⁶ PASQUALI 2007b, 95 [n. 2].

²⁷ GLANVILLE 1931, 115 [n. 5].

²⁸ JONES 1988, 231–239; SPIEGELBERG 1896, II 82–84.

Verso, col. II

lin. 2

Am Ende der Lakune sind deutlich Zeichenspuren zu erkennen, die zu einer „Hornvipere“ (Gardiner I.1) gehören könnten.

lin. 5

Es ist eine Gruppe mehr erhalten als von S.R.K. Glanville indiziert; lies  *n hmww wr* „für den Oberhandwerker“.

Verso, col. III

lin. 2

Es schiene ungewöhnlich, wenn der Stellvertreter des Prinzen Amenophis, Menchepru, ohne jeglichen Titel genannt wäre. Der Platz ist zwar knapp, doch dürfte zumindest der Titel  *sh3w* „Schreiber“ unterzubringen sein (cf. *verso*, col. IX, lin. 10).

lin. 8

Auch hier ist eine ähnliche Ergänzung wie in lin. 2 möglich, wobei der Titel  *sh3w* „Schreiber“ in der Lakune bequem Platz findet und S.R.K. Glanvilles vorsichtige Vermutung durch die erhaltenen Zeichenreste bestätigt wird. Ferner sind vom Priestertitel *sm* des Prinzen Amenophis geringe Spuren erhalten (besonders das oberste Stück der „Leinwandschleife“ (Gardiner S.29)).

Verso, col. IV

lin. 6

Die Maßangabe ist den vorhandenen Spuren nach eher zu *psdw mh^cw.w* „neun Ellen“ zu ergänzen. Am Zeilenende ist ferner das Zahlzeichen für *hmtw* „drei“ nur teilweise erhalten.

lin. 7

Die Reste der zur Maßangabe gehörigen Zahl, die am linken Ende der Lakune in Form zweier übereinander stehender Punkte sichtbar sind und fragend schon von S.R.K. Glanville verzeichnet wurden, sind wahrscheinlich zu *hmnw* „acht“ zu vervollständigen.

lin. 10

Die Lakune, in der allem voran die Zahl der Maßangabe zu ergänzen ist, ist deutlich größer als laut Erstpublikation und umfaßt ca. 7 Zeichenquadrate.

Verso, col. V

lin. 8

Die von S.R.K. Glanville aufgenommene Datumsangabe ist heute praktisch unlesbar.

Verso, col. VI

lin. 3

Es scheint wenig glaubwürdig, die Angabe von Handbreit der Länge der angeführten *jsw.t* „Langpfosten“²⁹ zuzuschlagen. Vielmehr ist davon auszugehen, daß aus Gründen der Einfachheit die Nennung des Wortes *wsh* „Breite“ unterblieb und die genannten Langpfosten in dieser und den beiden folgenden Zeilen folglich jeweils *ssp sn.wj* „zwei Handbreit“ breit sind.

lin. 4

Die Maßangabe ist vermutlich eher *mdw-sfhw mh^cw.w* „siebzehn Ellen“ zu lesen. Außerdem ist das am Zeilenende stehende Zahlzeichen für *jsw* „sechs“ bedeutend besser erhalten als von S.R.K. Glanville angegeben.

lin. 6

Die Maßangabe ist laut geringsten Spuren zu *mdw-sn.wj mh^cw.w* „zwölf Ellen“ zu ergänzen, das, um ein von der nächsten Zeile abweichendes Maß zu erreichen, vielleicht zu *mdw-sn.wj gs mh^cw.w* „zwölfeinhalb Ellen“ präzisiert werden kann. Ob die vermutete Angabe zur Breite der Langpfosten fortgeführt wird, kann aufgrund der Beschädigungen nicht festgestellt werden.

lin. 7

Die vorhandenen Reste erlauben die Vervollständigung der Maßangabe zu *mdw-sn.wj mh^cw.w* „zwölf Ellen“.

lin. 11

Das letzte Wort der Zeile ist teilweise beschädigt und als  *n3-nj-wnh.w* „die Verkleidungsbretter“ wiederzugeben.

lin. 15

Die rubrizierte Summenangabe am äußersten Ende der Zeile ist stark verblaßt.

²⁹ DÜRRING 1995, 54; cf. HELCK 1960–1969, V 280; JONES 1988, 156; Es handelt sich offensichtlich um ein semitisches Lehnwort, cf. HOCH 1994, 32–33.

³⁰ PASQUALI 2007a.

Verso, col. VII

lin. 1

Im Namen des Oberhandwerkers Tity ist zwischen den beiden „Stößeln“ (Gardiner U.33) deutlich das Zeichen der phonographisch gebrauchten „Dualstriche“ (Gardiner Z.4) zu erkennen.

Verso, col. VIII

lin. 2

Nach dem Zahlzeichen für *mdw* „zehn“ steht noch ein kleiner Strich, ganz so, als ob der Schreiber einen „Einerstrich“ (Gardiner Z.1) begonnen, dann aber seinen Irrtum bemerkt und den Schreibvorgang abgebrochen hätte. Sollte dieser Strich jedoch ernst zu nehmen sein, so wäre die Maßangabe zu *mdw-w^cjw mh^cw.w* „elf Ellen“ zu korrigieren, was aber unwahrscheinlich ist.

lin. 9

Das Zahlzeichen der Maßangabe könnte alternativ auch als *pšdw* „neun“ zu lesen sein.

Verso, col. IX

lin. 8

Die Lesung der Regierungszahl ist gegenüber S. Pasqualis³⁰ Vorschlag zu *djjjw-w^cj.t* „einundfünfzig“ zu präzisieren, worauf später noch im Detail einzugehen ist.

Verso, col. X

lin. 4

Sofern die Summenangabe in *verso*, col. X, lin. 14 korrekt ist, kann hier nur von einem Langpfosten die Rede gewesen sein. Die vorhandenen Spuren können zwar in dieser Weise ergänzt werden, doch könnten die Reste auch zu *mdw* „zehn“ passen, sodaß S.R.K. Glanville³¹ mit seiner Vermutung recht haben könnte, die letzte Zeile der vorangehenden Kolumne, die zu diesem Abrechnungsblock gehört, sei aus Bequemlichkeit als lin. 3 in der aktuellen Kolumne wiederholt und sodann für obsolet erklärt worden. In diesem Fall wäre von *md.t-hmn.t* „achtzehn“ auszugehen, um eine korrekte Summierung zu erhalten. So gut in diesem Fall die Zahlen zusammenspielten, es scheint doch unglaublich, daß die obsolet erklärte Zeile in keiner Weise als irrelevant markiert wurde und ebenso, daß der Nachtrag erst als dritter Posten aufscheint. Es ist daher eher wahrscheinlich, daß

entweder ein schlampig geschriebenes Zahlzeichen *w^cj.t* „eins“ oder aber in *verso*, col. X, lin. 14 eine falsche Summe verzeichnet ist. Sofern letzteres der Fall ist, wäre ein Irrtum um zehn am ehesten vorstellbar, sodaß die Summe eigentlich *šnj.t-md.t* „einhundert und zehn“ lauten müßte und in lin. 4 *md.t-w^cj.t* „elf“ Langpfosten erwähnt waren.

lin. 9

Von den Zahlen der Maßangabe sind ausreichende Reste vorhanden, um den Vorschlag S.R.K. Glanvilles zu bestätigen.

lin. 10

Nach den erhaltenen Spuren sind sowohl die Ergänzung der Maßangabe als *mdw-pšdw mh^cw.w* „neunzehn Ellen“ als auch die Lesung der Anzahl der genannten Pfosten als *hmt.t* „drei“ sicher.³²

lin. 12

Die Zahlzeichen der Maßangabe sind insofern höchst ungewöhnlich, als die drei „Einerstriche“ (Gardiner Z.1) nicht einzeln geschrieben sind, sondern nach dem ersten Strich, der als einziger wie erwartet ausgeführt wurde, die beiden ohne abzusetzen viel niedriger ausgeführt sind. Die ganze Gruppe ist noch dazu berieben und sieht beinahe wie ein gespiegeltes und auf den Kopf gestelltes Zahlzeichen für „fünf“³³ aus.

lin. 14

Über das in der Anmerkung zu lin. 4 dieser Kolumne zur Summenzahl in lin. 14 Gesagte hinaus könnte alternativ noch eine bloß überschlaghafte Summierung der ausgegebenen Langpfosten angenommen werden, was die unerwartet runde Zahl von *šnj.t* „100“ erklären könnte. Eine sicherlich für später intendierte Neuberechnung und Korrektur wäre dann aus unbekanntem Gründen nicht mehr erfolgt und so die erste Überschlagsrechnung stehen geblieben.

Verso, col. XI

lin. 1

Der Beginn dieser Zeile,  *hrww pn* „dieser Tag, heute“, ist als Rubrum zu verzeichnen. Ferner ist nach der „Sonnenscheibe“ (Gardiner

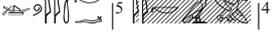
³¹ Cf. GLANVILLE 1931, 120 [n. 5].

³² Cf. GLANVILLE 1931, 120 [n. 7–8 (der Text in den Anmerkungen ist irrtümlich vertauscht)].

³³ Cf. MÖLLER 1909–1936, II № 618.

N.5) ein „Deutestrich“ (Gardiner Z.1) nachzutragen, den S.R.K. Glanville übersehen hat. Schließlich ist noch anzumerken, daß von den ersten beiden Zeichen des Namens Tity, einem „Stößel“ (Gardiner U.33) und den „Dualstrichen“ (Gardiner Z.4), etwas mehr erhalten ist, als die Erstpublikation erkennen läßt.

lin. 5

Die von S.R.K. Glanville³⁴ vorgeschlagene Ergänzung der Lakune am Umbruch zur folgenden Zeile paßt genau, sodaß, unter Berücksichtigung des Zeilenwechsels, die Lesung  ⁴ *p3-kjj-kftjj* „das andere Keftischiff“ angenommen werden darf. Die *mdw wnh.w* „zehn Verkleidungsbretter“, die dem erwähnten Schiff zugewiesen werden, sind in ihrer Lesung ebenfalls über jeden Zweifel erhaben, da nach der „Fesselklammer“ (Gardiner V.10) bedeutend mehr Abstand zur Lakune hin besteht, als dies die Erstpublikation andeutet.

lin. 7

Die erhaltenen Reste, darunter die Spitze einer „Fesselklammer“ (Gardiner V.10), erlauben es, die von S.R.K. Glanville vorgeschlagene Maßangabe von *mdw-w^cjw mh^cw.w* „elf Ellen“ zu bestätigen.

Verso, col. XII

lin. 4

Am äußersten Ende der Zeile sind zwei „Einerstriche“ (Gardiner Z.1) erkennbar.

lin. 10

Die ersten erhaltenen Spuren am Beginn der Zeile dürften zu einer „Mondsichel“ (Gardiner N.12) gehören, die als Abkürzung für *šsp* „Handbreit“ steht. Über die zugehörigen Zahlzeichen ist jedoch keine Aussage mehr möglich.

2.2.3. Fragmente vom Anfang (rechten Rand) des Papyrus³⁵

Die fünf mit den Buchstaben A–E bezeichneten Fragmente vom Beginn, i.e. von *recto*, col. I oder davor liegenden, ansonsten vollständig verlorenen Kolumnen, sind heute in *frame* 1 montiert. In der oberen Reihe befinden sich von links nach rechts

frag. A, frag. B und frag. E, in einer zweiten Reihe frag. C, frag. D und fünf kleinere, unpublizierte Fragmente³⁶ mit geringen Spuren von Beschriftung auf dem *recto*; das *verso* zeigt keine klaren Spuren von Schrift, obwohl gelegentlich geringste Reste vorliegen könnten, sofern nicht die Verfärbung des Papyrus die Sinne täuscht.

frag. A

lin. 2 (*recto*)

Die Maßangabe könnte statt *mdw-hmnw* „achtzehn“ auch *mdw-jšw* „sechzehn“ zu lesen sein.

frag. B

lin. 3 (*verso*)

Die erhaltenen Spuren des Zahlzeichens der Maßangabe am äußersten linken Rand des Fragmentes passen zu *mdw* „zehn“.

Zu den Fragmenten C, D und E ist nichts nachzutragen.

frag. F

Dieses Fragment ist ca. 3 cm hoch und zuoberst ca. 1 cm, zuunterst ca. 2 cm breit. Es ist heute unmitelbar rechts von frag. D montiert und zeigt Spuren von zwei Zeilen auf dem *recto*.

lin. 1 (*recto*)

[/// *tr.*] 3 (*hmtw*)

„(unklare Spuren) drei“

lin. 2 (*recto*)

3 (*hmtw*)

„drei“

In lin. 2 sind nur die obersten Spitzen der Zahlzeichen erhalten.

frag. G

Es handelt sich um ein sehr kleines Fragment mit nur ca. 1,5 cm Höhe und ca. 1 cm Breite, das heute rechts von frag. F montiert ist. Das *recto* dieses Bruchstückes zeigt Reste einer Zeile.

lin. 1 (*recto*)

2 (*šn.wj*)

„zwei“

³⁴ Cf. GLANVILLE 1931, 121 [n. 4].

³⁵ Cf. GLANVILLE 1931, 8*.

³⁶ Cf. die auf der *homepage* des British Museums *online* stehende Photographie unter http://www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details/collection_image_gallery.aspx?partid=1&assetid=417153001&objectid=114215 (letzter Zugriff am 24. Juni 2017).

frag. H

Dieses ebenfalls nur ca. 1 cm breite, aber ca. 2,5 cm hohe Fragment ist heute unter frag. G montiert. Es zeigt keinerlei Spuren einer Beschriftung.

frag. I

Es handelt sich um ein ca. 3 × 3 cm großes Fragment mit einer kleinen Erweiterung am linken oberen Ende. Genau in diesem Bereich und entlang der gesamten oberen Bruchkante befinden sich teils verschmierte Reste von drei Zeichen, die vorerst nicht näher bestimmt werden können. Frag. I ist heute rechts unterhalb von frag. D montiert.

lin. 1 (*recto*)

(drei Zeichen)

frag. J

Dieses Fragment mißt ca. 3 × 6 cm und ist somit das größte der von S.R.K. Glanville nicht publizierten Fragmente. Es ist heute in der rechten unteren Ecke von *frame* 1 montiert und trägt auf seinem *recto* die Reste von zwei Zeilen. Trotz teils gut erkennbarer Tintenspuren ist wegen der Kürze der Textausschnitte vorerst keine weitergehende Deutung und Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Papyrus möglich.

lin. 1 (*recto*)

(vier Zeichen, darunter ein deutlich erkennbarer „schlagender Mann mit Stock“ (Gardiner A.24)³⁷)

lin. 2 (*recto*)

(ungefähr die Hälfte der Zeile nimmt ein waagerechter Strich ein, danach zwei Zeichengruppen)

2.2.4. Fragmente vom Ende (linken Rand) des Papyrus³⁸

In *frame* 4 befinden sich fünf weitere, von S.R.K. Glanville nicht erwähnte, beschriebene oder publizierte Fragmente. Diese tragen nur wenige Zeichen, die kaum zu Inhalt und Verständnis des Papyrus beitragen und auch nicht sicher eingeordnet werden können.

frag. Z³⁹

Dieses Fragment von ca. 2–2,5 cm Breite und ca. 10 cm Höhe ist heute unter den Rest von *recto*, col. XVIII montiert und war auch möglicherweise Bestandteil des unteren Teiles von *recto*, col. XVIII. Es zeigt in sieben Zeilen Text, wobei die oberste Zeile möglicherweise mit *recto*, col. XVIII, lin. 9 ident ist. Sofern dies stimmt, und die Papyrusfasern sprechen ebenso wie der Zeilenabstand nicht dagegen, muß laut den erhaltenen Maßangaben in *recto*, col. XVIII, lin. 9 ein neues, von *wnh* „Verkleidungsbrett“ verschiedenes Bauelement eingeführt worden sein. Das *verso* zeigt keinerlei Beschriftungsspuren.

Recto

lin. 1

[*dito nj*] *mḥ* [tr. ///]

„dito: von /// Ellen“

lin. 2

dito nj mḥ [tr. ///]

„dito: von /// Ellen“

lin. 3

dito nj mḥ [tr. ///]

„dito: von /// Ellen“

lin. 4

dito nj mḥ [tr. ///]

„dito: von /// Ellen“

lin. 5

dito nj mḥ I[0 (mdw) ///]

„dito: von 10+x Ellen“

lin. 6

dito nj mḥ [tr. ///]

„dito: von /// Ellen“

lin. 7

[*rd*] *jj.t n* [tr. ///]

Ausgegeben an [tr. ///]

³⁷ MÖLLER 1909–1936, II № 15.

³⁸ Cf. die auf der *homepage* des British Museums *online* stehende Photographie unter http://www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details/collection_image_gallery.aspx?assetId=1506249001&objectId=114217&partId=1#more-views (letzter Zugriff am 24. Juni 2017).

³⁹ Um eine Verwechslung mit den von S.R.K. Glanville besprochenen Fragmenten zu vermeiden, werden zur Bezeichnung dieser Fragmente Buchstaben vom Ende des Alphabetes gewählt.

frag. Y

Die Zuweisung dieses blitzförmigen Fragmentes von ca. 2 cm Breite und ca. 6 cm Höhe, das links von den Reste von *recto*, col. XVIII montiert ist, bleibt unklar. Es könnte ebenso wie die nachstehend genannten zu einer XIX. Kolumne oder noch weiteren gänzlich verlorenen Abschnitten dieses Papyrus gehört haben. Es sind lediglich Reste von zwei eng gesetzten Zeilen zu erkennen, obwohl noch gut und gern Spuren von vier weiteren ähnlich eng gesetzten Zeilen Platz finden könnten. Das *verso* zeigt hingegen keinerlei Beschriftungsspuren.

lin. 1

/// 8 (*hmnw*)
„/// acht“

lin. 2

/// 4 (*fdw*)
„/// vier“

frag. X

Dieses nur ca. 1 cm breite und ca. 4 cm hohe Fragment zeigt keine erkennbaren Schriftreste. Es ist heute links von frag. Y montiert.

frag. W

Dieses kleine, nur ca. 1 cm breite und ca. 3,5 cm hohe Fragment ist heute unter frag. X montiert und zeigt nur auf seinem *recto* minimale Reste von drei Zeilen, die alle nicht näher zu bestimmen sind.

Recto

lin. 1

[*tr. ///*]

lin. 2

[*tr. ///*]

lin. 3

[*tr. ///*]

frag. V

Ein weiteres Fragment ist in der linken unteren Ecke von *frame* 4, links von frag. Z montiert. Dieses mißt ca. 2,5 × 6 cm und zeigt Reste von vier Zeilen am *recto*; das *verso* ist unbeschriftet.

lin. 1

2 (*śn.wj*)
„zwei“

Die beiden erhaltenen Zeichen zeigen deutlich ein Häkchen am unteren Ende, das beide Zeichen fast wie einen „sitzenden Mann“ (Gardiner A.1)⁴⁰ oder einen „Brotlaib“ (Gardiner X.1)⁴¹ aussehen läßt.

lin. 2

3 (*hmtw*)
„drei“

Der erste der „Einerstriche“ (Gardiner Z.1) ist beschädigt.

lin. 3

1 (*wʿjw*)
„eins“

lin. 4

[*/// tr.*] (*zwei Zeichen*)

Die beiden erhaltenen Hieroglyphen geben einen „aufrecht stehenden Mann mit herabhängenden Armen“  (Originalschriftichtung, nicht Teil von Gardiners Zeichenliste) gefolgt von einem „sitzenden Mann“ (Gardiner A.1)  wieder. Eine nähere Bestimmung der Bedeutung erscheint vorerst unmöglich.

3. Anmerkungen zur inhaltlichen Auswertung

Unter Berücksichtigung der stellenweise verbesserten Lesung soll auf der Grundlage des Kommentars S.R.K. Glanvilles⁴² und unter Heranziehung weiterer Quellen sowie allgemeiner Überlegungen ein Beitrag zu ausgewählten inhaltlichen Fragestellungen, die Papyrus British Museum 10056 aufwirft, geleistet werden.

3.1. Noch einmal zum vieldiskutierten Datum in Papyrus British Museum 10056 verso, col. IX, lin. 8

Seit der brillanten Rekonstruktion des in *verso*, col. IX, lin. 8 (Appendix, Textbeispiel (26)) stehenden Datums durch S. Pasquali⁴³ als *rnp.t-sp djjjw-śn.tj* „52. Regierungsjahr“ scheint die Datierung dieses Papyrus sicher, doch ergab die Betrachtung des Originals, daß die Fragmente, auf denen die Spuren des Datums erhalten sind, nicht in ihrer ursprünglichen Position zueinander montiert sind.

⁴⁰ MÖLLER 1909–1936, II № 33.

⁴¹ MÖLLER 1909–1936, II № 575.

⁴² GLANVILLE 1932.

⁴³ PASQUALI 2007a.

3.2. *Papyrus British Museum 10056: Ein Mosaikstein im weiteren Kontext der militärischen Ausbildung Amenophis' II.*

Die Kindheit ägyptischer Könige ist für gewöhnlich sehr schlecht oder gar nicht dokumentiert. Auch für Amenophis II. ist die Quellenlage nicht übermäßig reich, doch erlauben einige Dokumente bemerkenswerte Rückschlüsse und Einblicke in die frühen Jahre dieses Königs.⁴⁶

3.2.1. Die früheste Kindheit Amenophis' II.

Auskunft über die Geburt Amenophis' II., die um das 34. Jahr Thutmosis' III. erfolgt sein muß,⁴⁷ gibt ein Skarabäus,⁴⁸ dessen Aufschrift $\text{3-}hprw-R^c w m\acute{s}j <m> Mn-nfr$ „Aacheprure („Der mit großer Erscheinung ist Re“),⁴⁹ der <in> Memphis geboren wurde“ wohl den Geburtsort Amenophis' II. benennt (fig. 2).



Fig. 2 Skarabäus, der Memphis als Geburtsort Amenophis' II. ausweist (nach NEWBERRY 1906, pl. XXX Nr. 1)

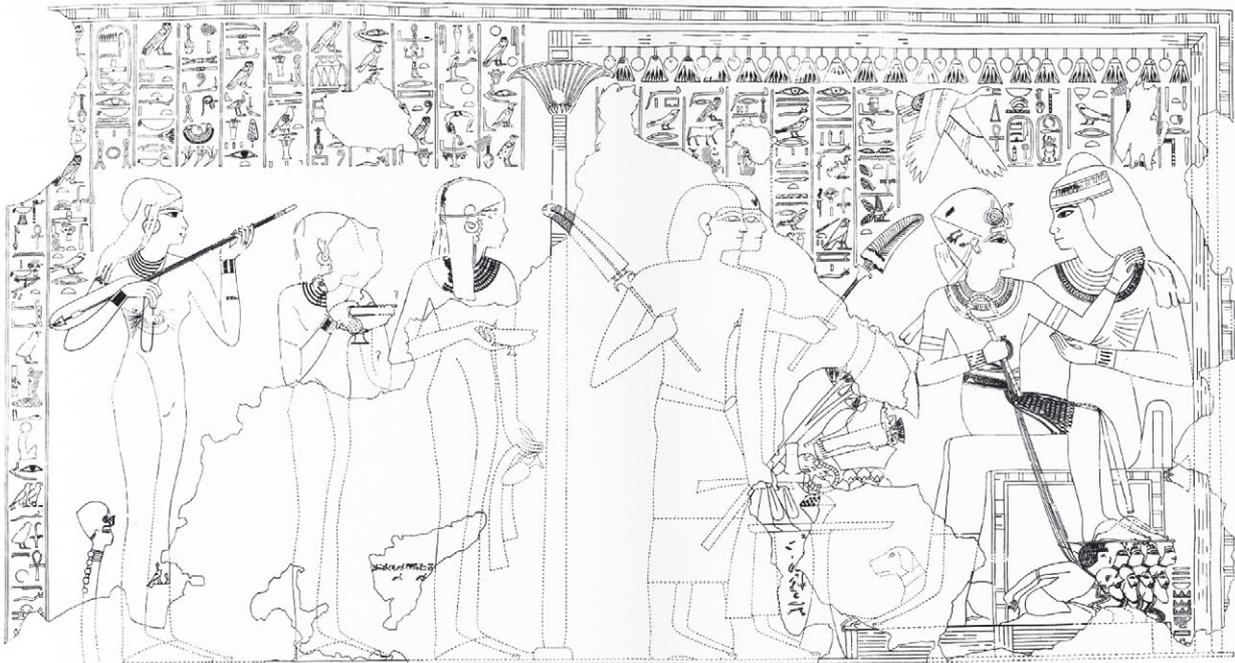


Fig. 3 Amenophis II. am Schoß seiner Amme Amenemope, der Mutter Qenamuns, in einer Laube in den Gärten von Perunefer (TT 93, nach DAVIES 1930, I pl. IX)

⁴⁶ Cf. allgemein und zusammenfassend DER MANUELIAN 1987; SCHNEIDER 1996, 60–61.

⁴⁷ DER MANUELIAN 1987, 172–173.

⁴⁸ NEWBERRY 1906, pl. XXX Nr. 1; PETRIE 1925, pl. XVI Nr. 1106; SETHE und HELCK 1914–1961, 1366 (2)–(3).

⁴⁹ Cf. zur inhaltlichen und grammatischen Analyse der Thronnamen der XVIII. Dynastie BUCHBERGER 1993, 588–634; SCHNEIDER 1996, 33–34; GRAEFE 1995; GRAEFE 2012; cf. weiters OSING 1976, II 550–562 [n. 420], 883–886

[Nachtrag zu n. 420]; KRAUSS 1978, 122–165, 2012; VON BECKERATH 1995.

⁵⁰ Cf. zusammenfassend zu den Ammen und Erziehern Amenophis' II. im weiteren Kontext der XVIII. Dynastie DRENKHANN 1982, 1206–1207; ROEHRIG 1990; BRUNNER 1991, 23–24; FEUCHT 1995, 74, 157, 174, 197, 268, 507; GNIRS 2009; SPIESER 2012; cf. auch NELSON 2006; BERNHAUER 2010, 39–48; SHIRLEY 2015.

⁵¹ Cf. BRYAN 1978–1979; MELTZER 2001.

heitstagen⁵² oder doch zumindest als Kinder seiner Kinderfrauen und Wärter zu erkennen sind.⁵³ Eine Sonderstellung unter diesen Gefährten nahm zweifellos Qenamun ein,⁵⁴ in dessen thebanischem Grab (TT 93)⁵⁵ der als Kind angedeutete König am Schoß der ¹ | *mn^c.t-wr.t* ² | *mḥ.t ntr* [*Jmnw-* *m-jp3.t* ³ | *m3^c.t-ḥrw ḥr ntr-3* „großen Amme, die den Gott berührt, Amenemope, gerechtfertigt beim Großen Gott“ sitzt (fig. 3).⁵⁶ Diese Amme Amenophis' II. ist zugleich die Mutter Qenamuns, der sich folgerichtig stolz als *sn nj mn^c nj nb-T3.wj* „Milchbruder des Herrn Beider Länder“ bezeichnete.⁵⁷ Die Szene spielt gemäß dem im linken Teil der Szene angebrachten Text ⁴ | *m-ḥnt šj.w nj.w Prw-nfr* „am Rande der Gärten von Perunefer“. Das besondere Vertrauen Amenophis' II. in Qenamun ergibt sich unter anderem aus dessen Teilnahme an Feldzügen im unmittelbaren Gefolge des Königs,⁵⁸ aus dessen Einsetzung als „Staloberen“ (*hrj-jhw*) mit Verantwortung für königliche Pferde⁵⁹ sowie aus dessen Ernennung zum „Obergutsverwalter des Königs in Perunefer“ (*jmj-r3-pr-wr nj njswt m Prw-nfr*),⁶⁰ für das Amenophis II. eine besondere Vorliebe hatte.⁶¹

3.2.2. Die militärische Ausbildung Amenophis' II.: Bogenschießen

Zunächst ist für Amenophis II. bezeugt, daß er Min,⁶² dem Gouverneur von Thinis, zur Erziehung

anvertraut wurde. In dessen Grab (TT 109)⁶³ finden sich folglich Szenen, die den Prinzen am Schoß seines Erziehers und Lehrers⁶⁴ bzw. beim Unterricht im Bogenschießen zeigen (fig. 4a–4b).⁶⁵

Die Beischriften erläutern die näheren Umstände dieses Unterrichts, der aus Anweisungen des Gouverneurs Min persönlich und einer Beschreibung der Situation des Prinzen besteht. Zunächst wird die Rede des Lehrers mit den Worten ¹ | [*jrj-p^cw.t ḥ3t.j-^cw Mnw*] ² | *dj=f tp-rd n šb3w* ³ | *r štj.t dd=f* „[Der Fürst und Gouverneur Min] gibt Anweisung für den Unterricht zum Schießen und sagt:“ eingeleitet,⁶⁶ die anschließend *verbatim* wiedergegeben wird. Dem Prinzen beigeschrieben folgt eine Erläuterung der Umstände: ¹ | *d3j.t-ḥr m šb3w* ² | *r štj.t m wšḥ.t* ³ | *nj.t pr-3^c nḥ.w wd3.w šnb.w nj Tn* [*j* ⁴ | *jn s3-njswt Jmnw-ḥtp.w*] „Ergötzen am Unterricht zum Schießen im Breithof des Palastes – er lebe, sei heil und gesund – von Thinis [durch den Königssohn Amenophis].“⁶⁷ Der Ort des Unterrichts wird also genau bestimmt und ist demnach im 8. oberägyptischen Gau zu suchen.

Amenophis II. gelangte schließlich zur Meisterschaft im Bogenschießen⁶⁸ und brüstete sich auf zahlreichen Monumenten mit seinen Fähigkeiten, unter anderem der Sphinxstele und der sogenannten Schießstele.⁶⁹ Insbesondere letztere, die Amenophis II. auf dem Streitwagen zeigt, wie er

⁵² Weiterführend hierzu HELCK 1958, 296–297, 365–367, 423–424; GNIRS 1996, 2013; BRYAN 1998, 38–39; EICHLER 2000, 224–226; cf. auch HELCK 1939 und SHIRLEY 2005.

⁵³ SHIRLEY 2013, 586–587.

⁵⁴ Grundlegend DAVIES 1930, I 10–17; WILD 1956; cf. für weitere Angaben PUMPENMEIER 1998; HIRSCH 2006, 130–132; GNIRS 2013; BETRÒ 2014.

⁵⁵ DAVIES 1930; PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 190–194; KAMPP 1966, 352–356, fig. 230; WASMUTH 2003, 106.

⁵⁶ Cf. zur Darstellung von Angehörigen der Königsfamilie in Privatgräbern RADWAN 1969; GABOLDE 2002, 35.

⁵⁷ DAVIES 1930, I 15 Nr. 52; WILD 1956, Nr. 124; cf. hierzu ROEHRIG 1990 gegen BRYAN 1978–1979.

⁵⁸ DAVIES 1930, I 11–12, pl. XLIV (lin. 5); GNIRS 1996, 26–31; HIRSCH 2006, 130–132.

⁵⁹ PUMPENMEIER 1998, 18, fig. 6, pl. 4; GNIRS 2013, 710–711.

⁶⁰ Cf. für die verkürzten Formen dieses Titels DAVIES 1930, I 11–12, pl. III, XXV, XLII (G); WILD 1956, Nr. 12–14.

⁶¹ So e. g. DAVIES 1930, I 12, 33; HELCK 1982b; BIETAK 2009a; BIETAK 2009b.

⁶² Allgemein HELCK 1982a; DER MANUELIAN 1987, 112–113; AUENMÜLLER 2013, 895.

⁶³ VIREY 1891, 362–370; cf. auch PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 226–227; KAMPP 1966, 389–390, fig. 275–277; WASMUTH 2003, 113; Das Grab wird derzeit von einer italienisch-spanischen Mission neu untersucht, cf. <http://www.min-project.com/en-gb/home.aspx> (letzter Zugriff am 24. Juni 2017). Cf. zu den Bestattungsorten der Hohenpriester des Neuen Reiches AUENMÜLLER 2016.

⁶⁴ VIREY 1891, 368 [fig. 4].

⁶⁵ VIREY 1891, 367–368; SCHÄFER 1932; SETHE und HELCK 1914–1961, 976 (1)–977 (6); DER MANUELIAN 1987, 200–202; BRUNNER 1991, 25–26, 164; DECKER und HERB 1994, I 146–147, II pl. LXIX; DECKER 2006, 43 [fig. 40], 44 [fig. 41]; DECKER 2012, 32–33.

⁶⁶ Ergänzungen nach SETHE und HELCK 1914–1961, 976 (16)–917 (1).

⁶⁷ Ergänzungen nach SETHE und HELCK 1914–1961, 976 (13)–(14).

⁶⁸ Cf. SCHÄFER 1929, 1932; DER MANUELIAN 1987, 200–212; DECKER und HERB 1994, I 139–189; DECKER 2012, 42–47 (jeweils mit weiterführenden Angaben).

⁶⁹ SETHE und HELCK 1914–1961, 1321 (9)–1322 (9); PORTER und MOSS 1928–2012, II 79; ROMANO 1979, 68–69 [mit fig. 53]; DER MANUELIAN 1987, 204–206 [mit fig. 44]; DECKER und HERB 1994, I 147–148; DECKER 2012, 43–45.

Fig. 4a Min unterrichtet Amenophis II. im Bogenschießen (wiederhergestellte Szene ohne Beischriften nach DAVIES 1935, 52 [fig. 7])

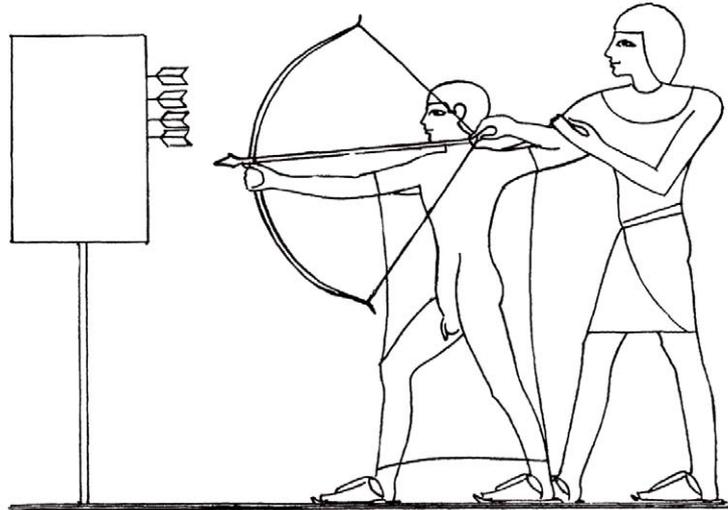
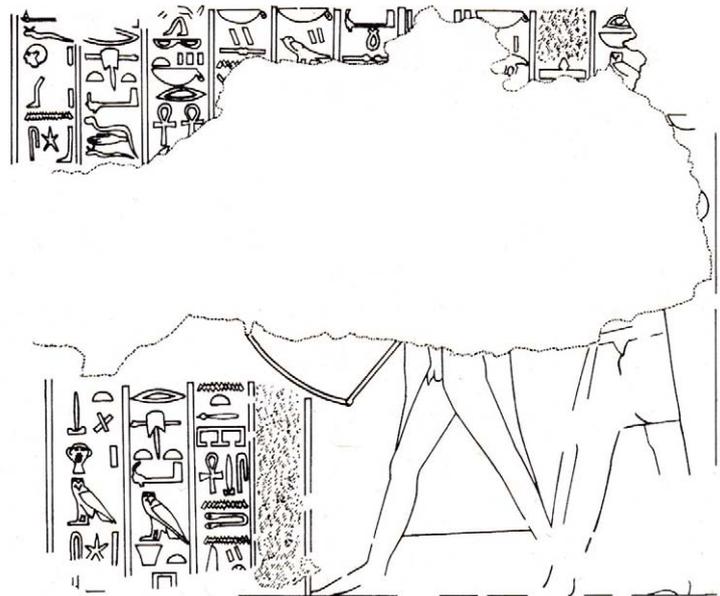


Fig. 4b Min unterrichtet Amenophis II. im Bogenschießen (heutiger Erhaltungszustand der Szene mit Beischriften nach DER MANUELIAN 1987, 202 [fig. 42])



mit Pfeilen Metallbarren, die als Zielscheiben dienten, beschießt, gibt ein eindrucksvolles Zeugnis für seinen Anspruch bezüglich Kraft und Treffsicherheit (fig. 6). Bezeichnenderweise lautet dort die Beischrift zur Zielscheibe: ¹ | *ḏb.t* ² *ḥmtj ḥr ḥš.t=f* ³ | *štj.n ḥm=f r=s* ⁴ | *nj ḥmtw ḏb^c.w m wmt.t* ⁵ | *ḏj.n šj wr-ph.tj m* ⁶ | *šsr.w šš.w ḏj=f prj* ⁷ | *ḥmtw šsp.w ḥr šj nj ḏb.t tn* ⁸ | *wdj r mdd tn* ⁹ | *w ms=f prj-^cw* ¹⁰ | *nb-ḥpš jrj.n ḥm=f nn šḏj* ¹¹ | *ḥft-ḥr nj t3 r-dr=f* „Eine große Zielscheibe aus fremdländischem Kupfer, auf die seine Majestät schoß, von drei Fingern Dicke: Er, dessen Kraft groß ist, durchschuß sie mit zahlreichen Pfeilen und ließ dabei drei Handbreit (der Pfeile) auf der Rückseite dieser Zielscheibe her-

vorkommen; er, der schießt um zu treffen, jedesmal wenn er anlegt, der Vorkämpfer, der Herr der Stärke. Seine Majestät vollbrachte dieses Vergnügen angesichts des gesamten Landes.“⁷⁰

Exkurs: Qenamun und Amenophis II. als Schüler des Min von Thinis

Schon aus dem Naheverhältnis Qenamuns zu Amenophis II. darf wohl geschlossen werden, daß beide einen Teil der Ausbildung gemeinsam absolvierten, worunter auch das Erlernen des Umgangs mit Pfeil und Bogen anzunehmen ist.

In diesem Zusammenhang ist ganz besonders auf eine Szene im Grab Qenamuns hinzuweisen,

⁷⁰ Zur philologischen Verbesserung älterer Übersetzungen cf. EDEL 1979; DER MANUELIAN 1987, 204–205.

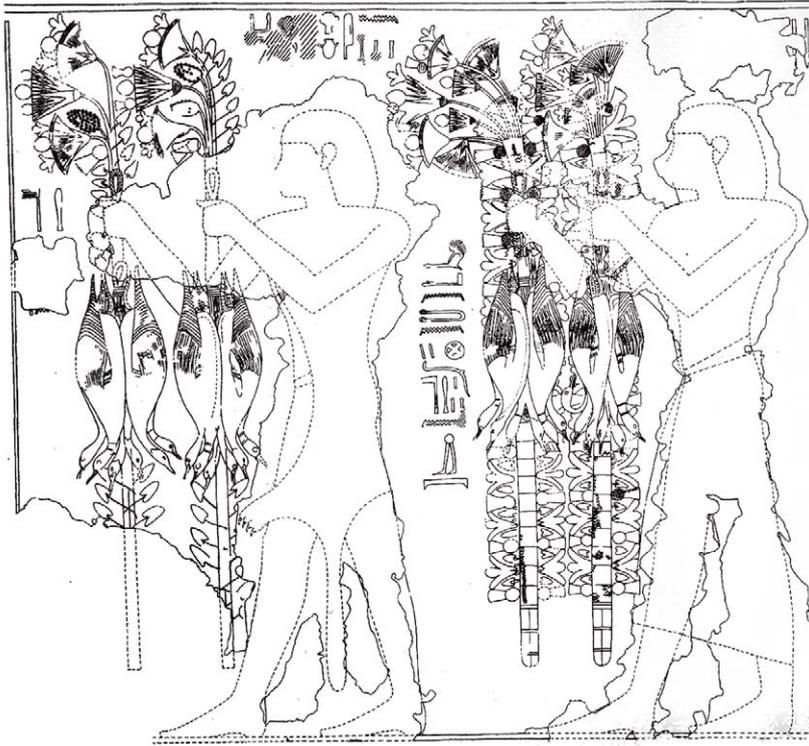


Fig. 5 Kaemherihsen und der Gouverneur von Thinis und Vorsteher der Priester des Onuris (TT 93, nach DAVIES 1930, I pl. XXXVIII)

die einst zwei Register mit je zwei Gabenbringern darstellte, von denen aber unglücklicherweise nur die oberen beiden erhalten sind (fig. 5).⁷¹ Der eine ist aus den Inschriftenresten als der „dritte Priester des Amun Kaemherihsen“ (*hm-ntr hmt.nw nj Jmnw K3-m-hrj-jb=sn*) zu erschließen, dem das nahe gelegene Grab TT 98⁷² gehörte und der gemäß den dortigen Inschriften als Bruder Qenamuns zu identifizieren ist.⁷³ Der Name des anderen ist leider zur Gänze verloren, doch sind die Titel *h3t.j-^cw nj Tnj jmj-r3 hm.w-ntr nj.w Jnj-hrj.t* „Gouverneur von Thinis und Vorsteher der Priester des Onuris“ erhalten. Der Name dieser Person wurde bisher auf folgende Weise ergänzt:

- (1) N. de Garis Davies⁷⁴ verglich die erhaltene Titelfolge mit jener des Min, des Lehrers Amenophis' II. im Bogenschießen, in dessen Grab (TT 109)⁷⁵ und verwies ferner auf die Titelvariante auf einem Grabkegel⁷⁶ desselben. Die dort vollständig erhaltene Aufschrift lautet *tpj-^cw nj Tnj jmj-r3 hm.w-ntr nj.w Jnj-hrj.t Mnw m3^c-hrw hr ntr-^c3* „Grande⁷⁷ von Thinis und Vorsteher der Priester des Onuris Min, gerechtfertigt beim großen Gott“.
- (2) H. Kees⁷⁸ und W. Helck⁷⁹ vermuteten hingegen einen Bruder Qenamuns, legten sich aber nicht endgültig auf einen Namen oder eine bestimmte Person fest.

⁷¹ DAVIES 1930, I 39, pl. XXXVIII; PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 190 (3).

⁷² FAKHRY 1934; cf. auch PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 204; KAMPP 1966, 367–369, fig. 247.

⁷³ Cf. hierzu SETHE und HELCK 1914–1961, 1500 (19); Nach der Mutter Kaemherihsens scheint eine seiner Töchter Amenemope benannt gewesen zu sein (SETHE und HELCK 1914–1961, 1500 (19)). Cf. FAKHRY 1934, 84–85; WHALE 1989, 130–131.

⁷⁴ DAVIES 1930, I 39 [n. 2].

⁷⁵ VIREY 1887; VIREY 1891, 365.

⁷⁶ Nr. 109 (cf. Nr. 222), DAVIES und MACADAM 1957; DIBLEY und LIPKIN 2009; ZENIHIRO 2009; cf. DARESSY 1893, 279, Nr. 74 (cf. auch Nr. 73).

⁷⁷ Der hier gegebene Beleg einer Schreibung dieses Titels mit einem „Mattenstuhl“ (Gardiner Q.3) ist der Belegsammlung E. EDELS (1980) hinzuzufügen. Auch wenn die Lesung dieses Titels hier nicht behandelt werden soll, ist doch zumindest anzumerken, daß allem Anschein nach doch der These G. FECHTS 1960: §§ 190–193 der Vorzug zu geben ist, wonach nach dem Alten Reich zunächst außerhalb der kanonischen Kette der vier Hofrangtitel (cf. GARDINER 1947, I *14–*16) eine Ersetzung des alten *h3t.j-^cw* durch synonymes *tpj-^cw* stattfand. Aus Gründen der Konvention wird, abgesehen von dieser einen Stelle, im vorliegenden Beitrag, aber nicht von der etablierten Umschrift abgegangen. Cf. zur weiteren Erörterung SCHWEITZER 2010; GUNDACKER in Druck.a.

⁷⁸ KEES 1953, 46.

⁷⁹ HELCK 1958, 366, 480.

(3) C. van Siclen⁸⁰ brachte hingegen vor, daß Min noch während der Regierungszeit Thutmosis' III. verstorben sein müsse, da sowohl in der Bogenschießszene als auch sonst in TT 109 der spätere Amenophis II. stets nur als Prinz, nicht jedoch als König erscheine. Es müsse daher eine andere Person mit denselben Titeln abgebildet gewesen sein, wobei er auf den Besitzer des Grabes TT A19⁸¹ verwies und darauf aufmerksam machte, daß sowohl in der Szene in TT 93 als auch in TT A19 der Name der amarnazeitlichen Tilgung zum Opfer gefallen war, also dieser das Theonym Amun enthalten habe müsse.

Dazu ist anzumerken, daß in der Tat der Besitzer von TT A19 die Titel *jrj-p^cw.t h3t.j-^cw nj Tnj jmj-r3 hm.w-ntr nj.w Jnj-hrj.t mh-jb mnḥ nj nb-T3.wj [///]* „Fürst, Gouverneur von Thinis, Vorsteher der Priester des Onuris, tüchtiger Vertrauter des Herrn Beider Länder [///]“⁸² führte und der anschließend zu erwartende Name durch eine Zerstörung verloren ist. Auch C. van Siclens weitere Zusammenstellung ähnlicher Titulaturen auf einem Grabkegel,⁸³ der einen *h3t.j-^cw nj Tnj ššm h3b nj Wšjr jmj-r3 hm.w-ntr nj.w Jnj-hrj.t Jmnw-htp.w ḥsjj nj Jmnw-R^cw* „Gouverneur von Thinis, Leiter des Osirisfestes, Vorsteher der Priester des Onuris, Amenophis, der Gelobte des Amun-Re“ nennt, auf einem Kairiner Ushebti (CG 46537, Mitte XVIII. Dynastie),⁸⁴ der einem *h3t.j-^cw nj Tnj Jmnw-htp.w* „Gouverneur von Thinis Amenophis“ bzw. *h3t.j-^cw jmj-r3 hm.w-ntr Jmnw-htp.w* „Gouverneur und Vorsteher der Priester Amenophis“ zu Diensten sein sollte, und auf der Leidener Statue L.X.3 (= D59, Zeit Amenophis' II. bis Thutmosis' IV.),⁸⁵ die einen *jrj-p^cw.t h3t.j-^cw jmj-r3 hm.w-ntr nj.w Jnj-hrj.t Jmnw-[htp.w]* „Fürst, Gouverneur, Vorsteher der Priester des Onuris Amenophis“ darstellt, ist in diesem Zusammenhang zweifellos sehr wich-

tig. Und obschon der Beweis, daß alle diese Stücke ein und derselben Person gehörten, nicht mit letzter Sicherheit geführt werden kann, liegt dieser Schluß angesichts der zeitlichen Nähe all dieser Objekte, die sämtlich aus der Zeit Amenophis' II. bis spätestens Thutmosis' IV. stammen dürften,⁸⁶ doch auf der Hand. Problematisch bleibt aber die Zuweisung der Statue Brooklyn 37.29E,⁸⁷ die als Eigentümer den *h3t.j-^cw jmj-r3 hm.w-ntr m Tnj Jmnw-htp.w* „Gouverneur und Vorsteher der Priester in Thinis Amenophis“ (Sockelvorderseite), *jrj-p^cw.t h3t.j-^cw mdwj n njswt m3^c n bjtj wšdw sp.w mnḥ.w h3t.j-^cw m Tnj Jmnw-htp.w m3^c-hrw* „Fürst, Gouverneur, der zum König von Oberägypten spricht, der dem König von Unterägypten berichtet, der treffliche Pläne vorbringt, der Gouverneur in Thinis Amenophis, gerechtfertigt“ (Inscription an der linken Sockelseite und -rückseite) bzw. *jrj-p^cw.t h3t.j-^cw r3 šhrrw m k3b T3-wrj šm Hntj-jmntj.w jmj-r3-pr nj Jnj-hrj.t h3t.j-^cw jmj-r3 hm.w-ntr Jmnw-htp.w* „Fürst, Gouverneur, Mund, der im Inneren des 8. oberägyptischen Gaus beruhigt,⁸⁸ Sempriester des Chontamenti, Vorsteher des Hauses des Onuris, Gouverneur und Vorsteher der Priester Amenophis“ (Papyrus am Schoß) benennt. Die Titel auf diesem Monument sind in ihrer Form durch Gebrauch der Präposition *m* anstelle des indirekten Genitivs⁸⁹ mit dem Gouverneurs- und dem Priestervorstehertitel jedenfalls auffällig anders,⁹⁰ wenn sie auch inhaltliche Entsprechungen zu denen auf den vorgenannten Objekten sind. Diese letzte Statue erwähnt übrigens auch den Vater des dargestellten Amenophis (A), *š3b Nb-jrj* „Richter Nebiri“, der möglicherweise anhand einer Schreiberpalette im thinitischen Gau auch prosopographisch als *sh3w jdnw mh-jb nj nb=f* „Schreiber, Stellvertreter, Vertrauter seines Herrn“ bzw. *jdnw m Tnj (m) T3-wrj gr m3^c nj h.t*

⁸⁰ VAN SICLEN 1979; cf. aber schon HELCK 1958, 221 [n. 4].

⁸¹ MANNICHE 1988, 52–53; KAMPP 1966, 617 (cf. auch 688–689?); PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 453.

⁸² MANNICHE 1988, 53.

⁸³ Nr. 482, cf. DAVIES und MACADAM 1957; DIBLEY und LIPKIN 2009; ZENIHIRO 2009; THEIS 2017, 18.

⁸⁴ NEWBERRY 1930–1957, I 5–6.

⁸⁵ BOESER und VAN WIJNGAARDEN 1905–1932, XIII 5, pl. 7.

⁸⁶ Für Details betreffend die Datierung cf. VAN SICLEN 1979.

⁸⁷ JAMES 1974, 100–101, pl. 9, 56; cf. BOTHMER 1966–1967, 70–74 = BOTHMER 2004, 177–182.

⁸⁸ Cf. für ähnliche Epitheta des Neuen Reiches TAYLOR 2001, Nr. 1312–1318; ERMAN und GRAPOW 1982, II 390 (2), IV 208 (5); GNIRS 1996, 102–103, 113, 129 [n. 741], 2013, 644 [n. 23]; HIKADE 2001, 164, 246; RAEDLER 2004; AL-AYEDI 2006, 326–327; AUENMÜLLER 2013, 246; cf. für Varianten des Mittleren Reiches DOXEY 1998, 375.

⁸⁹ Es könnte allerdings eine bloß lautliche Variante (Assimilation bzw. Dissimilation) vorliegen; cf. hierzu auch die Beobachtungen in Kapitel 3.2.4.

⁹⁰ Gemäß der Auflistung bei AUENMÜLLER 2013, 705–706 ist eine entsprechende Variation aber zeitgleich bezeugt.

nj.t mw.t=f sh3w „Stellvertreter in Thinis im 8. oberägyptischen Gau, wahrer Schweiger vom Leib seiner Mutter an, Schreiber“ zu fassen ist.⁹¹ Sicher einer anderen Person ist dagegen wegen der erheblich abweichenden Titel *hm-ntr tpj nj Jnj-hrj.t Jmnw-htp.w* „erster Priester des Onuris Amenophis“ die Stele BM 902⁹² zuzuweisen. Dieser Amenophis (B) lebte nach Ausweis der Königsnamen auf dieser Stelle sicher noch unter Thutmosis IV., wenngleich er früher in den Priesterdienst des Onuris eingesetzt worden sein könnte, nachdem er eine militärische Karriere (*šmšw r nmt.wt=f hr h3š.wt rsj.wt mhtj.wt jjj m Nhrn r Kry m-š3 hm=f tj šw hr prj s3ww rd.wj nj.wj nb-T3.wj hrj-jhw nj hm=f* „Gefolgsmann auf seinen Zügen durch die südlichen und nördlichen Fremdländer, der von Naharina bis Kary herkam in der Gefolgschaft seiner Majestät, wenn diese auf dem Schlachtfeld war, Wächter zu Füßen des Herrn Beider Länder, Stalloberster seiner Majestät“)⁹³ durchlaufen hatte. Dasselbe Monument nennt auch die Mutter Amenophis' (B), die *Rjy* Riya hieß.

C. van Siclen⁹⁴ etabliert davon ausgehend als Liste der Hohenpriester des Onuris und der Gouverneure des thinitischen Gaues für die Zeit Thutmosis' III. bis Thutmosis' IV. zunächst die nachstehend gegebene Abfolge:

- (a) Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris Min (bis spät in Thutmosis' III. Regierungszeit, TT 109)
- (b) Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris Amenophis (A) (zumindest bis in Amenophis' II. fortgeschrittene Regierungszeit, TT A19)⁹⁵
- (c) Erster Priester des Onuris Amenophis (B) (bis unter Thutmosis' IV. Regierungszeit (Stele BM 902)
- (d) Erster Priester des Onuris Nebseny (bis unter Thutmosis' IV. Regierungszeit, TT 108)⁹⁶

Über seine ursprünglichen Schlußfolgerungen hinaus konjizierte aber C. van Siclen⁹⁷ schließlich,

daß Nebiri zunächst mit Riya verheiratet gewesen wäre und den späteren Gaufürsten Amenophis (A=B) gezeugt, sodann aber Amenemope geehelicht und mit dieser Qenamun und Kaemheriüben gezeugt hätte. Auf diese Weise ließen sich alle genannten Belege mit Namen Amenophis (A=B) in eine Person zusammenführen und die Vermutung, daß die fragliche Darstellung eines Gouverneurs von Thinis in TT 93 einen Bruder Qenamuns darstellte, miteinander vereinigen.

Zu diesen drei Thesen ist anzumerken, daß N. de Garis Davies' vorsichtige Vermutung, es könnte Min dargestellt gewesen sein, aus der Verlegenheit heraus erfolgte, daß ihm kein anderer Träger dieser Titel zur fraglichen Zeit bekannt war. W. Helcks und H. Kees' Vermutung hängt ganz an der unbewiesenen Grundannahme, daß die fragliche Szene ausschließlich zum Opfer schreitende Verwandte Qenamuns zeigte. Und C. van Siclens Schlußfolgerungen greifen diesen Gedanken schließlich auf, unterstellen aber zusätzlich, daß ein von Amenophis II. eingesetzter Gouverneur von Thinis dargestellt war, der Qenamun vermutlich überlebte und jedenfalls noch bis in die Zeit Thutmosis' IV. amtierte. Dabei werden aber einige grundsätzliche Probleme übersehen, die diese Rekonstruktion ausschließen.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß im Grab Qenamuns die Tilgung des Namens des dargestellten thinitischen Gouverneurs nicht zwangsläufig auf die gezielten Zerstörungen der Amarnazeit zurückgeht, sondern daß diese auch im Zuge der Verfemung mehrerer Mitglieder der Familie Qenamuns erfolgt sein kann, die schließlich zur Tilgung beinahe aller Darstellungen von Personen und Namen führte.⁹⁸ Diesem Vorgang fielen auch Bild und Beischrift Kaemheriübens zum Opfer, dessen Name seinem Inhalt nach von einer amarnazeitlichen Verfolgung gewiß verschont geblieben wäre. Es gilt aber ferner hervorzuheben, daß durch nichts bewiesen ist, daß die schwer beschädigte Szene von Opferträgern ausschließlich Angehörige Qenamuns enthielt.

⁹¹ DOLL 1982; VAN SICLEN 1985–1986.

⁹² JAMES ET ALII 1912–1982, VIII 8–9, pl. IX.

⁹³ Cf. SETHE und HELCK 1914–1961, 1617 (16)–(19).

⁹⁴ VAN SICLEN 1979, 20.

⁹⁵ W. Helck setzt auch den Vater Amenophis', Nebiri, als Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris an (HELCK 1960–1969, II 952), wofür aber jeglicher Anhaltspunkt fehlt. Cf. auch VAN SICLEN 1985–1986.

⁹⁶ PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 225–226; KAMPP 1966, 387–388, fig. 270–274.

⁹⁷ VAN SICLEN 1985–1986.

⁹⁸ Auch im Grab des Min (TT 109) wurde anscheinend mehrfach der Name des Besitzers getilgt, wenngleich dies den zur Verfügung stehenden Aufnahmen nur schwer zu entnehmen ist (VIREY 1891, 363, 366, 369).

Anhand der unterschiedlichen Form der Priestertitel innerhalb der Belege für Gouverneure und Priestervorsteher in Thinis mit Namen Amenophis ist ein verwaltungsstruktureller und hierarchischer Übergang angezeigt,⁹⁹ der zur klareren Unterscheidung von Pfründen- bzw. Versorgungstiteln einerseits und echten Amts- bzw. Funktionstiteln andererseits führte. Daß dabei einzelne Hierarchen Titel abgeben bzw. ersetzen mußten, erscheint wenig überzeugend, eher wären zusätzliche Titel oder eine Reform angesichts einer Neubesetzung zu erwarten. Die Unterscheidung zweier ranghoher Würdenträger im Kult des Onuris von Thinis mit Namen Amenophis für die Zeit Amenophis' II. bis Thutmosis' IV. erscheint daher unvermeidlich.

Auch ist durch nichts belegt, daß Amenophis II. die Einsetzung des Nachfolgers Mins vornahm, sondern es ist ganz im Gegenteil zu erwarten, daß dies durch Thutmosis III. geschah. Demnach wäre zwischen Min und Amenophis (A) entweder ein unbekannter Gouverneur und Vorsteher der Priester in Thinis anzusetzen, oder aber Amenophis (A) wäre noch unter Thutmosis III. eingesetzt worden, wogegen grundsätzlich nichts spricht. Ebenso ist aus nichts zu folgern, daß der Nachfolger Mins Qenamun überlebte bzw. die Thronbesteigung Thutmosis' IV. erlebte.

Ferner ist die Identifikation Nebiris mit dem Vater Qenamuns wenig überzeugend, da für Qenamuns Vater in TT 93¹⁰⁰ die Titel  *jmj-r3 pr sh3w* „Gutsverwalter und Schreiber“ bezeugt sind, wozu Nebiris Titel nicht so recht passen.

Ein weiteres wichtiges Detail, das bisher insgesamt übersehen wurde, ist, daß dem Namen des thinitischen Gouverneurs im Grab des Qenamun die Beischrift *m3c-hrw* „gerechtfertigt“ folgt, dieser also zum Zeitpunkt der Dekoration schon verstorben gewesen sein muß. Unlängst konnten die Sargwanne¹⁰¹ und die sterblichen Überreste¹⁰² Qenamuns identifiziert werden, wobei die medizinische bzw. anthropologische Untersuchung letzterer zum Ergebnis hatte, daß Qenamun im Alter

von 20–35 Jahren verstarb. Unter der Annahme, daß Qenamun und Amenophis II. ungefähre Altersgenossen waren, würde dies bedeuten, daß Qenamun spätestens bis zum 20. Regierungsjahr Amenophis' II. verstarb. Dies könnte indirekt durch ein Stück Stoff zu erhärten sein,¹⁰³ das im Tal der Könige in einem heute nicht mehr eruierbaren Grab durch G. Daressy gefunden wurde und dessen Aufschrift höchstwahrscheinlich zu  *Wsjr tj [hw] jmj-r3-[jh.]w nj.w Jmnw mh-jb nj nb-T3.wj Kn-Jmnw m3c-hrw [hr ntr-3]* „Osiris [Wedel] träger, Vorsteher [der Rinder] des Amun, Vertrauter des Herrn Beider Länder, Qenamun, [gerechtfertigt beim Großen Gott]“ zu vervollständigen ist.¹⁰⁴ Sofern dadurch tatsächlich eine Bestattung Qenamuns im Tal der Könige angezeigt sein sollte, so wäre die Gewährung dieses Privilegs eher durch Amenophis II. selbst als durch dessen Nachfolger zu vermuten. Selbst wenn aber Qenamun Amenophis II. überlebt haben sollte, so fehlt zumindest jeder Hinweis auf eine Dekoration seines Grabes TT 93 erst nach der Thronbesteigung Thutmosis' IV.

Es darf somit also als sicher gelten, daß der in TT 93 dargestellte Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris Qenamun nicht überlebte und immerhin als sehr wahrscheinlich, daß er die Thronbesteigung Thutmosis' IV. nicht erlebte. Wann Amenophis (B) auf Amenophis (A) folgte, ist unklar, doch könnte die militärische Laufbahn des Amenophis (B) ein Anhaltspunkt dafür sein, daß er noch von Amenophis II. eingesetzt wurde.¹⁰⁵ Eine militärische Karriere läßt sich für Amenophis (A) hingegen bestenfalls andeutungsweise aus dem Titel *r3 shrrw m k3b T3-wrj* „Mund, der im Inneren des 8. oberägyptischen Gaus beruhigt“ ableiten, der das Schlichten lokaler Unstimmigkeiten andeutet. Die Hintergründe hiervon sowie die Frage, ob zur Beruhigung gar militärisches Vorgehen erforderlich war, bleiben aber völlig unklar. Die Abfolge der Gouverneure von Thinis und Hohe-

⁹⁹ HELCK 1958, 220–223; HELCK 1982c, 1089; AUENMÜLLER 2013, 704–711.

¹⁰⁰ DAVIES 1930, I 12, pl. XXXVIII (E).

¹⁰¹ BETRÒ 2013; BETRÒ 2014.

¹⁰² MALLEGNI, LIPPI und RALLO 2014.

¹⁰³ PUMPENMEIER 1998, 79, 85 (Der in n. 352 gebotene Verweis lautet korrekt REEVES 1990, 272 und bezieht sich auf CG 24989, cf. DARESSY 1902, 303, pl. LVII).

¹⁰⁴ Cf. WILD 1956, Nr. 138, Nr. 26, Nr. 72–74 (Das Epitheton des „Vertrauten des Herrn Beider Länder“ ist in dieser Variante neu und als Nr. 71bis nachzutragen); Die hier

angenommene Graphie des Titels eines „Vorsteher der Rinder des Amun“ mit einem „Brotlaib“ (Gardiner X.1) findet in einer Szene im Grab des Chonsu (TT 31, cf. DZA 20.676.080 unter <http://aaww.bbaw.de/tla/index.html>; cf. DAVIES und GARDINER 1948, 11–30; KONDO 1997; PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 47–49) eine Parallele, doch könnte alternativ in beiden Fällen eventuell auch eine „Waw-Schleife“ (Gardiner Z.7) anzusetzen sein

¹⁰⁵ Diese Art der Karriere ist gerade unter Amenophis II. häufig, cf. GNIRS 1996; GNIRS 2013.

priester des Onuris kann daher, mit aller gebotenen Vorsicht, wie folgt hergestellt werden:

- (a) Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris Min (bis spät in Thutmosis' III. Regierungszeit)
- (b) Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris NN (?) (bis früh in Amenophis' II. Regierungszeit, vermutlich zu streichen)
- (c) Gouverneur und Vorsteher der Priester des Onuris Amenophis (A) (zumindest bis in Amenophis' II. fortgeschrittene Regierungszeit)
- (d) Erster Priester des Onuris Amenophis (B) (bis unter Thutmosis' IV. Regierungszeit)
- (e) Erster Priester des Onuris Nebseny (bis unter Thutmosis' IV. Regierungszeit)

Für die Abbildung in TT 93 bleiben also Amenophis (A), sofern er vor Qenamun starb, rein theoretisch ein namentlich unbekannter Vorgänger, der aber vermutlich nie existierte und daher aus der Liste der Amtsträger zu streichen ist, sowie Min.

In diesem Zusammenhang wurde bisher jedenfalls nicht ausreichend gewürdigt, daß Qenamun auch den Titel eines $\overline{\text{hrj-pdw.t}}$ „Obersten der Bogentruppe“¹⁰⁶ trug und somit in dieser Waffengattung eine profunde Ausbildung erfahren haben mußte. Es liegt dann aber angesichts der sonstigen Nähe zwischen Amenophis II. und Qenamun durchaus nahe, daß diese beide den Unterricht im Bogenschießen bei Min von Thinis gemeinsam durchliefen. Dadurch wäre auch eine persönliche Bindung gegeben, die zur Darstellung des einstigen Lehrers in TT 93 einen hinreichen-

den Anlaß böte. Es ist also keineswegs ausgeschlossen und insgesamt sogar wahrscheinlich, daß der in TT 93 wiedergegebene Gouverneur von Thinis und Vorsteher der Priester des Onuris mit Min zu identifizieren und seine Namensbeischrift, die ca. drei Zeichenquadrate umspannt, zu $\overline{\text{min}}$ sollte hingegen eine Schreibung mit Koseendung vorgelegen sein, zu $\overline{\text{min}}$ bzw. $\overline{\text{min}}$ zu vervollständigen ist.¹⁰⁷ Obwohl diese Ergänzung bei weitem am plausibelsten erscheint, kann beim derzeitigen Wissensstand eine Darstellung Amenophis' (A) nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

3.2.3. Die militärische Ausbildung Amenophis' II.: Pferd und Streitwagen

Neben dem Bogenschießen beherrschte Amenophis II. auch den Umgang mit Pferd und Wagen meisterlich.¹⁰⁸ Die bereits erwähnte Schießstele (fig. 6),¹⁰⁹ die Amenophis II. im Wagen auf die Zielscheibe zugespitzt zeigt, bietet dafür ein beeindruckendes Zeugnis.

Über das besondere Können im Wagenlenken hinaus war Amenophis II. nach Ausweis einiger Quellen aber auch ein ausgesprochener Pferdekennner und Pferdefreund. So heißt es etwa in der Sphinxstele über den zukünftigen König Amenophis II. mit Bezug auf sein Können im Umgang mit Pferden und bei deren Ausbildung:¹¹⁰ $\overline{\text{jst jr m wn=fm jnpw mrj=fssm.wt=fhcj=fjm=s(n) rwd-jb pw hr b3k=sn rh.w kj-jrj ss3.w m phrhr=sn ck.w m shrw}}$ „Damals also, als er (Amenophis II.) noch Infante¹¹¹ war, da liebte er seine Pferde und erfreute er sich an ihnen. Er war einer mit beharrlichem Herzen bei der Arbeit mit ihnen,¹¹²

¹⁰⁶ DAVIES 1930, I 14 Nr. 29; WILD 1956, Nr. 98. Für die Bedeutung dieses Titels innerhalb der Militärhierarchie cf. GNIRS 1996, 29–30; GNIRS 2013.

¹⁰⁷ Die phonetische Schreibung des Namens, insbesondere jene mit Koseendung, könnte den Grund für die Tilgung während der Amarnazeit abgeben, da eine dem Theonym Amun stark ähnelnde Graphie vorläge, die dem Zerstörungsrausch zum Opfer gefallen wäre. Die Schreibung mit Koseendung wird durch ein Graffito nahe Assuan gestützt, das die Graphie $\overline{\text{min}}$ zeigt (DE MORGAN 1894, 29 Nr. 19). Bezüglich des Ansatzes eines Götterdeterminativs ist anzumerken, daß in TT 93 auch das erste Wort des Namens Kaemheriibsens, das einen heiligen Stier bezeichnet (cf. die Graphien $\overline{\text{kaemheriibsen}}$ seines Namens in TT 98, FAKHRY 1934; cf. auch PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 204), nach Ausweis der Platzverhältnisse mit einem Götterdeterminativ $\overline{\text{kaemheriibsen}}$ geschrieben war.

¹⁰⁸ DER MANUELIAN 1987, 196–200; DECKER und HERB 1994, I 209–263; DECKER 2006, 44–47.

¹⁰⁹ SETHE und HELCK 1914–1961, 1321 (9)–1322 (9); PORTER und MOSS 1928–2012, II 79; DER MANUELIAN 1987, 204–206 [mit fig. 44]; ROMANO 1979, 68–69 [mit fig. 53]; DECKER und HERB 1994, I 147–148; DECKER 2012, 43–45.

¹¹⁰ Text nach SETHE und HELCK 1914–1961, 1281, 8–14.

¹¹¹ Cf. zu diesem Wort MEEKS 1976, 87–92; FRANKE 1989; VANDERSLEYEN 1992; FEUCHT 1995, 503–512; GABOLDE 2004, 229–230.

¹¹² Das Suffixpronomen kann nur auf $\overline{\text{ssm.wt}}$ „Pferde“ bezogen sein und muß daher zu $\overline{\text{sn}}$ „sie“ konjiziert werden. Die Schreibung ist dabei als rein phonetisch, also nicht als fehlerhaft zu sehen (Das Phänomen dürfte im Anschluß an die Vorgänge beim dependenten Personalpronomen zu sehen sein; cf. FECHT 1960: § 448).

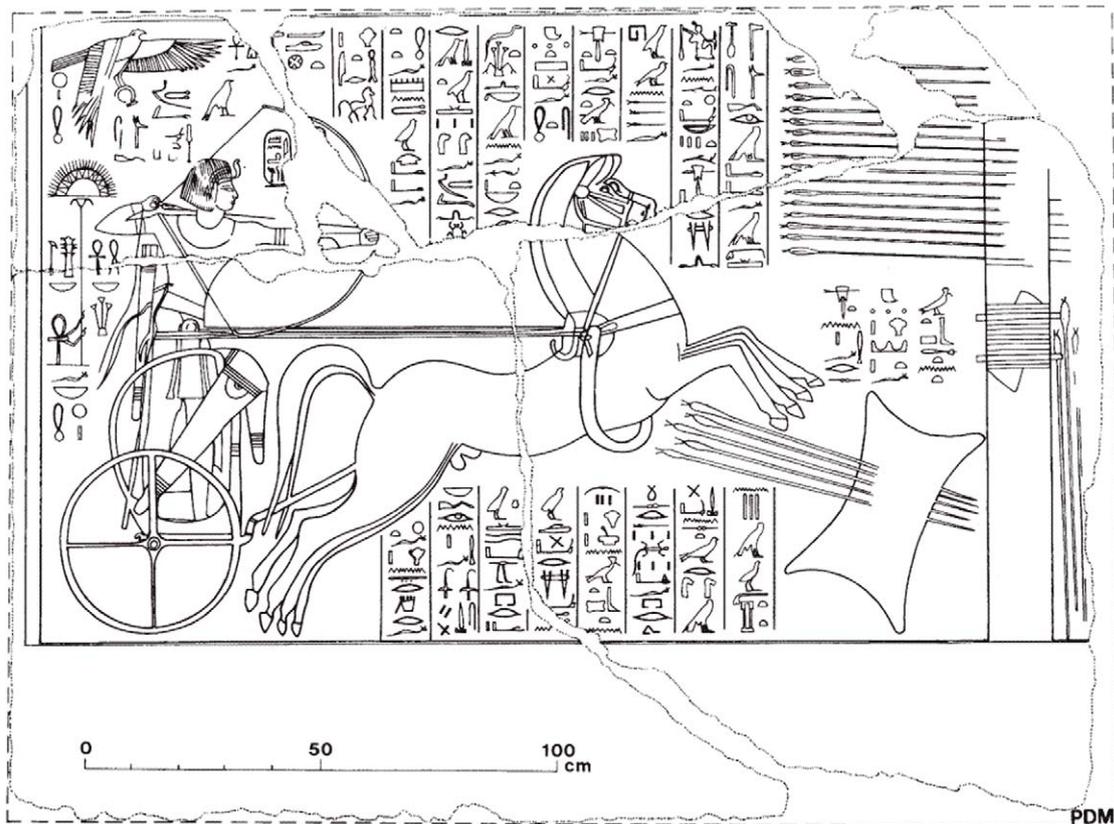


Fig. 6 Schießstele Amenophis' II. (nach DER MANUELIAN 1987, 206 [fig. 44])

weil¹¹³ er ihr Wesen kannte, weil er in ihrem Training¹¹⁴ kundig war, weil er in die Materie eingedrungen war.“ Thutmosis III., sein Vater, vernahm gemäß dem Bericht der Sphinxstele dieses Talent und das Engagement seines Sohnes mit großer Freude und ließ daraufhin folgenden Befehl ergehen:¹¹⁵ 20| *jm(jj) dj.tw n=f ššm.(w)t nfr.(w)t*

wr.t m jhw nj hm=j ntj m jnb.w dd.w n=f mkj šn šnrw šn tjtj šn šrwḥ šn šnt.ww r=k „Veranlaßt, daß man ihm überaus schöne Pferde¹¹⁶ aus der Stallung meiner Majestät gebe, die in Memphis¹¹⁷ ist. Und sagt zu ihm:¹¹⁸ „Hüte¹¹⁹ sie, zähme¹²⁰ sie, trabe¹²¹ sie, bändige¹²² sie, wenn sie gegen dich widerspenstig sind!“

¹¹³ Die begründende Unterordnung der drei letzten Phrasen (eingeleitet durch Pseudopartizipien) scheint der gleichrangigen Aneinanderreihung als infinitivische Prädikate (so DER MANUELIAN 1987, 186–187 [mit n. 74]) vorzuziehen (ähnlich DEFOSSEZ 1985, 32 [Annahme von vier parallelen Prädikaten, davon drei Pseudopartizipien]), da nur auf diese Weise die wundersame Begabung Amenophis' II. zum Ausdruck kommt, die zur Überantwortung von Pferden durch seinen Vater führt. P. BEYLAGE 2002, I 58–59 alternative Analyse, wonach mit *šš(y)* noch einmal der übergeordnete Substantivalsatz aufgenommen würde, ist grammatisch unmöglich, da der Ausdruck parallel zum initialen *rwd-jb* stehen müßte, in linearer Fortführung aber nur die Copula *pw* eine Parallele erhalten könnte. Um zumindest die Struktur dieser Idee erhalten zu können, müßte ein zweiter, paralleler Substantivalsatz angenommen werden, in dem die Copula *pw* aber elliptisch unterdrückt ist; da dann aber auch noch die Form des prädikativen Substantivs nicht für die angenommene Parallelität spräche (dem

zweiteiligen Limitativ *rwd-jb* hätte einteiliges *šš(y)* zu entsprechen), ist dieser Ansatz wohl aufzugeben.

¹¹⁴ Cf. zur Lesung und Herleitung dieses Wortes ZIVIE 1976, 84 adn. (zz).

¹¹⁵ Text nach SETHE und HELCK 1914–1961, 1282, 7–12.

¹¹⁶ Obwohl an dieser Stelle kein Plural geschrieben steht, ist aus inhaltlichen Gründen ein solcher anzunehmen; laut W. DECKER 1971, 142–144 ist konkret von einem Zweiergespann auszugehen.

¹¹⁷ Zur Identifikation mit Memphis cf. ZIVIE 1976, 86 adn. (kkk); cf. auch GAUTHIER 1925–1931, I 81–82; MONTET 1957–1961, I 27–28.

¹¹⁸ Cf. zu den nachstehenden *termini technici* der Pferdezucht HOFMANN 1986, 68–70; cf. auch ROMMELAERE 1991.

¹¹⁹ HOFMANN 1982.

¹²⁰ Cf. BEYLAGE 2002, I 59 [n. 154].

¹²¹ CAMINOS 1954, 97, 165, 308, 602.

¹²² Wörtlich „behandle“, cf. insbesondere VON DEINES und WESTENDORF 1961–1962, II 775–778.

Diese Passage ist somit in zweierlei Hinsicht von herausragender Bedeutung: Zum einen bietet sie eine Fülle an hippologischen Informationen und *termini technici* des Pferdetrainings,¹²³ das als prestigeträchtige Aufgabe selbst für Angehörige der königlichen Familie einen angemessenen Zeitvertreib darstellte. Zum anderen aber erlaubt diese Textstelle, den Ort großer königlicher Stallungen und zugleich den Ort der Schulung Amenophis' II. mit Pferd und Wagen konkret in Memphis zu verorten. Zwar darf daraus nicht geschlossen werden, daß dies der einzige Ort mit königlichen Stallungen bzw. der einzige Ort war, an dem Amenophis II. den Umgang mit Pferden übte, es muß aber ein Ort von so herausragender Bedeutung gewesen sein, daß er in der Sphinxstele Erwähnung fand. Es ist allerdings bedauerlich, daß weder der Name des königlichen Gestütes noch der Name der Palastanlage, der die Stallungen angeschlossen waren, erwähnt werden. Mangels archäologischer Funde im memphitischen Raum ist eine exakte Lokalisierung bzw. Identifizierung leider auch nicht für die nächste Zukunft zu erwarten.¹²⁴

Die besondere Vorliebe Amenophis' II. für Pferde wird ferner durch einen Siegelstein aus Jaspis verdeutlicht, der heute in London aufbewahrt wird.¹²⁵ Die Vorderseite zeigt den König, der auf einem Klappstuhl sitzt und einem Pferd ein Bündel Gras entgegenstreckt, das von diesem angenommen und gefressen wird (fig. 7).

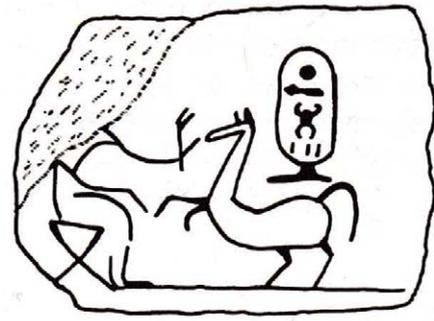


Fig. 7 Siegelstein aus Jaspis BM 4074, der Amenophis II. beim Füttern eines Pferdes zeigt (nach DER MANUELIAN 1987, 198 [fig. 41])¹²⁶

Umso bemerkenswerter ist es abermals, wenn es auf dem Sargkasten K1042,¹²⁷ den Amenophis II. stiftete¹²⁸ und am Osirisgrab¹²⁹ in Abydos im Rahmen eines Uschebtidepots für Qenamun beisetzen ließ, über diesen heißt:¹³⁰ ¹⁶ | *wnn=j hr htrj w^cjw hn^c=f dd=f¹⁶ | n=j wp=f ...* ¹⁸ | *dj=f n=j htrj.w* ¹⁹ | *ʕš.w m ʕnh.w nfr.w nhb.tw* ²⁰ | *n=j djjjw* „Als ich (Qenamun) mit ihm (Amenophis II.) auf einem Gespann war, da sagte er zu mir seinen Auftrag¹³¹ ... und da gab er mir zahlreiche Gespanne von den schönsten Lebewesen.¹³² Man spannte für mich 50 an.“ An anderer Stelle¹³³ heißt es, Qenamun habe von Amenophis II. prunkvolle Streitwagen erhalten (¹⁰ | *jrj.n=f n=j wrrj.wt* ¹² | *ʕš.wt b3k.ww m nbw hr hšbd ...* „Er ließ für mich zahlreiche Streitwagen fertigen, die aus Gold

¹²³ Die Episode der Sphinxstele ist insbesondere im Lichte des Kikkuli-Textes von besonderem Interesse; cf. hierzu EBELING 1951; KAMMENHUBER 1961; MAYRHOFER 1982; STARKE 1995; RAULWING 1996; RAULWING und MEYER 2004; NYLAND 2009.

¹²⁴ In einer verkürzenden Schlußfolgerung die namentlich nicht genannte Palastanlage mit Perunefer als Lieblingsresidenz Amenophis' II. gleichzusetzen und darin dann ein Argument zugunsten von dessen Lokalisierung in oder nahe bei Memphis zu suchen, ist jedenfalls nicht statthaft.

¹²⁵ HALL 1913, 161 Nr. 1640; DESROCHES-NOBLECOURT 1950; DER MANUELIAN 1987, 197–198 [mit fig. 41]. Cf. zur Motivgeschichte ferner TOUNY und WENIG 1969, 45; WIESE 1990, 27–33 (besonders 33); SCHROER 2011, 124.

¹²⁶ Nachgeprüft und insbesondere an der ausgestreckten Hand des Königs korrigiert nach der *online* unter http://www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details/collection_image_gallery.aspx?assetId=153132001&objectId=143088&partId=1 zur Verfügung gestellten Abbildung des British Museum (letzter Zugriff am 24. Juni 2017).

¹²⁷ PUMPENMEIER 1998, 5–27.

¹²⁸ Cf. hierzu PUMPENMEIER 1998, 47–48; cf. auch PUMPENMEIER 2008, 548–552.

¹²⁹ Cf. hierzu insbesondere die Ausführungen bei EFFLAND 2008; EFFLAND 2013; EFFLAND, BUDKA und EFFLAND (2010); EFFLAND 2013; EFFLAND 2014; EFFLAND 2016; cf. jüngst auch SMITH 2017.

¹³⁰ Text nach PUMPENMEIER 1998, 16 [fig. 6].

¹³¹ Obwohl eine Defektivschreibung von *wpw.t* „Auftrag“ (ERMAN und GRAPOW 1982, I 303 (8)–304 (4); HANNIG 2006a, 205) nicht vollends auszuschließen ist, erscheint wegen des suffigierten Pronomens eine Defektivschreibung unwahrscheinlich (so offenbar auch PUMPENMEIER 1998, 18 [ohne Erläuterung]). Folglich ist ein Wurzelnamen (cf. GUNDAKER 2013) *wp ~ *wāp* „Auftrag“ (< „Entscheidung“) anzusetzen (cf. zur Semantik als Analogiefall *wpw.t* „Auftrag“ gemäß der Darlegung bei OSING 1976, II 532–533 [n. 342]), dessen Plural vermutlich schon in den Sargtexten (CT 310 IV 66k nach DE BUCK 1935–1961) bezeugt ist (cf. auch HANNIG 2006a, 206).

¹³² Die Wendung *m ʕnh.w nfr.w* „von den schönsten Lebewesen“ als Ausdruck der höchsten Qualität der Qenamun von Amenophis II. überlassenen Pferde ist sicherlich als stilistisches Pendant zum Passus ²⁰ | *m stpw nj t3 Km.t* „(er verlieh mir jedes vortreffliche Ehrenamt) aus dem Erlesensten des Landes Ägypten“ (cf. PUMPENMEIER 1998, 18) im unmittelbar folgenden Satzgefüge zu verstehen.

¹³³ PUMPENMEIER 1998, 17.

und Lapislazuli gearbeitet waren ...“). Qenamun hatte im Verlauf seiner militärischen Laufbahn auch den Rang eines *hrj-jḥw* „Stallobersten, Stallmeisters“¹³⁴ inne, was neben den eben zitierten Passagen aus einem (auto)biographischen Text wiederum indiziert, daß Qenamun auch im Umgang mit Pferd und Wagen geschult war. Die Anerkennung und Auszeichnung durch Amenophis II. zeigt abermals in einmaliger Weise die fachliche und persönliche Wertschätzung des Königs für Qenamun, was am ehesten auf eine gemeinsame Ausbildung zurückzuführen sein dürfte.

3.2.4. Die militärische Ausbildung Amenophis' II.: Marine

Es ist bemerkenswert, daß schon Min,¹³⁵ der Gouverneur von Thinis, bei dem Amenophis II. den Umgang mit Pfeil und Bogen lernte, auch eine Verbindung zu Streitkraftkontingenten an wichtigen Nilarmen im Delta hatte. Diese ergibt sich daraus, daß Min auch die Titel eines [*ḥ3t.j-ꜥ*]w *nj jtrw-ꜥ3 jmj-r3-mšꜥ nj jtrw jmnt.j* „Gouverneurs des Großen Flusses und Vorstehers der Truppen des Westflusses“¹³⁶ trug. Entgegen der mitunter geäußerten Vermutung, daß damit der Hauptstrom und ein lokaler Nilarm im thinitischen Gau gemeint wären,¹³⁷ deuten die wenigen Informationen zu Mins Sohn Sobekmose, der den Titel eines *ḥm-ntr Nj.t* „Priesters der Neith“ und somit der Hauptgottheit von Sais trug,¹³⁸ doch deutlich auf

eine Verbindung zum westlichen und zentralen Delta hin.¹³⁹ Nach Ausweis des Titels  [*j mj-r3 ḥm.w-ntr nj.w*] ꜥnt „[Vorstehender der Priester der] Anat“¹⁴⁰ der Min mit dem Kult einer asiatischen Gottheit in Verbindung bringt, könnte aber auch ein zusätzlicher Bezug zum östlichen Delta gegeben sein.

Es scheint somit möglich, daß Min Amenophis II. auch im Bereich der Marine militärische Kenntnisse vermittelte, doch muß dies eine unsichere Vermutung bleiben. Daß Amenophis II. aber sehr wohl auch im Bereich der Marine eine Ausbildung erfahren hatte und daher entsprechende Fähigkeiten im Umgang mit Schiffen besaß, geht unter anderem aus der Sphinxstele und einer Begebenheit hervor, die der Soldat Amenemhab in seinem Grab (TT 25)¹⁴¹ festhielt.¹⁴² 43] ꜥḥꜥ.n m3.n wj ḥm=f ḥr ḥnj.t ḥr=f m bj⁴³[k=f] ḥꜥj [*Jmnw-ḥtp.w ntr ḥk3 W3s.t*] m wj3 rn=f jw=j ḥr-ḥnj.t [m] ꜥw.wj m ḥ3b nfr nj Jp3.t-ršj.t „Und dann sah mich seine Majestät beim Rudern unter ihr(em Kommando) in der Falkenbarke, deren Name ‚Amenophis, der Gott und Herrscher Thebens, ist in der Barke erschienen‘ ist, als ich mit¹⁴³ beiden Armen beim schönen Fest des ‚Südlichen Harims‘ ruderte.“

Hierzu paßt aufs beste der schon von S.R.K. Glanville gezogene Schluß,¹⁴⁴ wonach der in Papyrus British Museum 10056 mehrfach bezeugte *s3-njšwt šm Jmnw-ḥtp.w* „Königssohn und Sempriester Amenophis“ der nachmalige Amenophis II. ist. Diese Feststellung war mit der Datierung

¹³⁴ DAVIES 1930, I 13 Nr. 17; WILD 1956, Nr. 97. Für die Bedeutung dieses Titels innerhalb der Militärhierarchie cf. GNIRS 1996, 18–21, 29–32; GNIRS 2013.

¹³⁵ Allgemein VIREY 1891, 362–370; HELCK 1982a; DER MANUELIAN 1987, 112–113; AUENMÜLLER 2013, 895; cf. auch PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 226–227.

¹³⁶ Anstelle der üblichen Ergänzung [*ḥ3t.j-ꜥ*]w *nj jtrw-ꜥ3* „Gouverneur des Großen Flusses“, die auf K. Sethes Kollation der Aufnahme P. Vireys fußt (SETHE und HELCK 1914–1961, 981 (10)) und wohl von W. HELCK (1982a; cf. AUENMÜLLER 2013, 688–689, 895) vorgeschlagen wurde, schiene in Anlehnung an den zweiten Titel auch eine Ergänzung zu [*j mj-r3-mšꜥ*] *nj jtrw-ꜥ3* „Vorstehender der Truppen des Großen Flusses“ möglich.

¹³⁷ Cf. e.g. GNIRS 1996, 4.

¹³⁸ Cf. VIREY 1891, 367, 370; SETHE und HELCK 1914–1961, 980 (9); KEES 1953, 53; PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 226–227; WHALE 1989, 105–106.

¹³⁹ Grundlegend BIETAK 1975, 118–125. Cf. zum Westdelta auch TRAMPIER 2014.

¹⁴⁰ Der Titel wird üblicherweise im Anschluß an SETHE und HELCK 1914–1961, 981 (14) als [*ḥ3t.j-ꜥ*]w *nj Tnj* „[Gouverneur von Thinis“ gedeutet, was aber daran scheitert, daß zum einen der Titel in einer Aufzählung von Priestertiteln steht (es folgen [*j mj-r3*] *ḥm.w-ntr nj.w Jnj-ḥrj.t* „[Vorstehender der Priester des Onuris“, [*j mj-r3 ḥm.w-ntr*] *nj.w Wšjr* „Vorstehender der Priester des Osiris“ sowie mindestens zwei weitere gänzlich verlorene Titel, cf. VIREY 1891, 368), und zum anderen daran, daß *Tnj* „Thinis“ nie ohne jegliches Determinativ geschrieben ist. Ferner paßt die erhaltene Graphie bestens zum Namen der Göttin Anat (cf. LEITZ 2002–2003, II 174; cf. für weitere Angaben Kapitel 4.), für die samt zugehörigem Kult folglich hier der mit Abstand älteste Beleg festzustellen ist.

¹⁴¹ VIREY 1891, 224–285; PORTER und MOSS 1928–2012, I.1 170–175; KAMPP 1966, 336–338, fig. 218; WASMUTH 2003, 103.

¹⁴² SETHE und HELCK 1914–1961, 897 (1)–(3).

¹⁴³ Cf. hierzu DER MANUELIAN 1987, 193; cf. zur Passage insgesamt RITTER 1991, 275–276.

¹⁴⁴ GLANVILLE 1931, 105–106; GLANVILLE 1932, 29–30.

des Papyrus in das 30. Regierungsjahr Thutmosis' III. aber unvereinbar, die eher einen Onkel¹⁴⁵ oder älteren Bruder Amenophis' II. erwarten ließe. D.B. Redford¹⁴⁶ wies S.R.K. Glanvilles Schluß daher zurück, jedoch auf Grundlage der heute als unzutreffend erkannten Datierung von Papyrus British Museum 10056 in das 20. Regierungsjahr Amenophis' II. Der Interpretation D.B. Redfords folgend wäre wiederum am ehesten ein Sohn Amenophis' II. anzunehmen gewesen. Obschon D.B. Redfords Vorschlag durchgehend Anerkennung fand,¹⁴⁷ wurde durch die Neulesung der Jahresangabe in Papyrus British Museum 10056 durch S. Pasquali¹⁴⁸ die Basis der Schlußfolgerung obsolet. Den weiteren Ausführungen S. Pasqualis¹⁴⁹ zur Identifikation des *s3-njswt sm Jmnw-htp.w* „Königssohns und Sempriesters Amenophis“ in Papyrus British Museum 10056 mit Amenophis II. ist zweifellos beizupflichten, doch ergibt sich seiner Interpretation nach ein gravierendes Problem: Sofern man seiner Lesung der Jahresangabe als *rnp.t-sp djjjw-šn.tj* „52. Regierungsjahr“ (Papyrus Bri-

tish Museum 10056 *verso*, col. IX, lin. 8, Appendix, Textbeispiel (26)) zustimmt, läge die Nennung des *s3-njswt sm Jmnw-htp.w* „Königssohns und Sempriesters Amenophis“ nach dem Beginn der Koregentschaft Thutmosis' III. mit Amenophis II. Damit wäre entweder in Anlehnung an die älteren Modelle ein Onkel oder Bruder Amenophis' II. genannt oder ein schlagkräftiger Beweis gegen die Existenz der Koregentschaft mit Thutmosis III. gegeben. S. Pasquali entschied sich für letzteres und stellte eine Koregenz gänzlich in Abrede. Im Lichte der im aktuellen Beitrag¹⁵⁰ anhand der Ausrichtung der Papyrusfasern korrigierten Lesung des Datums als *rnp.t-sp djjjw-w^c.t 3bd hmt.nw prj.t sw fdw* „51. Regierungsjahr, dritter Monat des Winters, Tag 4“ (Papyrus British Museum 10056 *verso*, col. IX, lin. 8, Appendix, Textbeispiel (26)) entfällt dieses Problem jedoch und die weithin anerkannte Koregenz¹⁵¹ erfährt zumindest keinen Widerspruch, da das besagte Datum knapp neun Monate, das etwas früher genannte Datum *rnp.t-sp djjj.w-w^c.t 3bd fd.nw 3h.t sw*

¹⁴⁵ So SCHMITZ 1976, 299–300, 304.

¹⁴⁶ REDFORD 1965; ZIVIE 1980, 275–276 [n. 26].

¹⁴⁷ E.g. VAN SICLEN 1986, 2; DER MANUELIAN 1987, 174–178; DODSON 1990, 93; BRYAN 1991, 49–51, 57–64.

¹⁴⁸ PASQUALI 2007b, 76–77.

¹⁴⁹ PASQUALI 2007b.

¹⁵⁰ Cf. Kapitel 3.1.

¹⁵¹ E.g. REDFORD 1965; PARKER 1969; MURNANE 1977, 44–47; DER MANUELIAN 1987, 19–40; VON BECKERATH 1997, 109; DER MANUELIAN 2006; kritisch jedoch HORNUNG 2006, 203 (mit weiteren Angaben). Das Todesdatum Thutmosis' III. ist aus der (Auto)Biographie des Amenemhab bekannt, in der es heißt (SETHE und HELCK 1914–1961, 895 (14)–896 (8)): *jšt njswt km.n=f ḥ^cw m rnp.wt š3.wt nfr.wt m kn.t m wšrw m m3^c-hrw š3^c-m rnp.t-sp tpj.t nfrjj.t-r rnp.t-sp djjjw-fd.t 3bd hmt.nw prj.t r^kjj hr hm nj njswt-bjt Mn-hprw-R^cw m3^c-hrw šhrj=f r p.t hnm.w m jtn ḥ^cw ntr 3bh.w m jrj-šw ḥd.n r=f B dw3w hpr jtn wbn.w p.t b3k.tj njswt-bjt 3-hprw-R^cw s3-R^cw Jmnw-htp.w ntr ḥk3 W3š.t rdj.w m ḥ^c smn.w hr ns.t nj.t jtj=f* „Und dann ist der König, nachdem er eine Zeitspanne von vielen vollkommenen Jahren in Kraft, in Macht und in Triumph vom ersten Regierungsjahr bis zum 54. Regierungsjahr, dritter Monat des Winters, letzter Tag unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten Mencheprure („Der mit dauerhaftem Wesen ist Re“), gerechtfertigt, vollendet hatte, zum Himmel aufgefliegen, indem er sich mit der Sonnenscheibe vereinte und sich der Gottesleib zu seinem Schöpfer gesellte. Und als das Land am Morgen hell geworden war, die Sonne zu scheinen begonnen hatte und der Himmel in Morgendämmerung geraten war, da war der König von Ober- und Unterägypten Aacheprure, der Sohn des Re Amenophis, Gott und

Herrscher Thebens, er sei mit Leben beschenkt, auf dem Thron seines Vaters eingesetzt worden.“ (cf. zu den Königsnamen n. 49 weiter oben; cf. zu *m3^c-hrw* „Triumph“ ANTHES 1954; cf. zur Phraseologie der Schilderung des Todes des Königs, die eindeutig Parallelen zur Eröffnungsszene der Geschichte des Sinuhe aufweist, KOCH 1990: 3–5; SCHENKEL 2014, 97–105; cf. zur Eröffnung des nachfolgenden Passus mittels temporaler Umstandssätze GILULA 1976; cf. zur hier akzeptierten Deutung des traditionellen *djj-ḥ^cnh* gelesenen Segenswunsches SATZINGER 1994; BEYLAKE 2001). Zweifel an der Richtigkeit dieses Datums (MURNANE 1977, 44 [n. 56]; KRAUSS 1978, 173–174; KRAUSS 1985, 20) sind aber ebenso unberechtigt (DER MANUELIAN 1987, 10 [n. 43], 40 [n. 95], 162–163; DER MANUELIAN 2006, 420–421; VANDERSLEYEN 1995, 320–321; PASQUALI 2007b, 72–73) wie die umgekehrt geäußerten Zweifel (BIERBRIER 1980, 108; VANDERSLEYEN 1995, 320–321; PASQUALI 2007b, 72–73) an der Richtigkeit der Stele des Wesersatet (HELCK 1955; SETHE und HELCK 1914–1961, 1343 (10)), die den Jahrestag der Thronbesteigung benennt: *rnp.t-sp db^ctj-hmt.t 3bd fdw sw tpj hrww nj h3b ḥ^c.t-njswt* „23. Regierungsjahr, erster Monat der Überschwemmung, Tag 1, Tag des Fests des Erscheinens des Königs“ (cf. hierzu BARTA 1980; DER MANUELIAN 1987, 21; im Gegensatz zu einfachem *ḥ^c.t/ḥ^cw njswt* „Erscheinen/Erscheinung des Königs“ scheint dabei dem gezielt so genannten „Fest des Erscheinens des Königs“ tatsächlich die Bedeutung der Krönungs- bzw. Inthronisationsfeier zuzukommen). Nach philologischer Maßgabe ist die Konjektur keines der beiden Daten gerechtfertigt (ebenso ist keines der weiteren bei PASQUALI 2007b angeführten Argumente zwingend; auf eine weitergehende Erörterung muß hier aber verzichtet werden).

tpj „51. Regierungsjahr, vierter Monat der Überschwemmung, Tag 1“ (Papyrus British Museum 10056 *verso*, col. III, lin. 6, Appendix, Textbeispiel (21)) zufällig genau ein Jahr vor der Erhebung Amenophis' II. zum Mitregenten liegt.¹⁵²

Interessant sind auch die Vorgänge in der Werft, denen Prinz Amenophis seine Aufmerksamkeit schenkt und derentwegen er teils sogar persönlich erscheint. Dies ist zum einen ¹¹ | *r w3h whr.t n wj3-nj3wt* ¹² | (*m*) *Prw-nfr* „um das Dock für die Königsbarke auszulegen (in) Perunefer“ (Papyrus British Museum 10056 *verso*, col. IX, lin. 11–12, Appendix, Textbeispiel (26)),¹⁵³ zum anderen ist dies eine längere Folge von Umbau- und Erneuerungsarbeiten an einem Schiff namens *P3-jhw* „der Pferdestall“.¹⁵⁴ Gemäß den Darlegungen S. Pasqualis¹⁵⁵ fungieren einige der im Papyrus British Museum 10056 erwähnten Schiffe offenbar als Holztransporter, die Perunefer belie-

fern. Abgesehen davon, daß nirgendwo vom Löschen großer Holzladungen die Rede ist, scheint gegen diese Ansicht auch zu sprechen, daß die angeblichen Holztransporter auch mit Holzteilen beliefert werden. Der Abtransport von Holz von der Werft weg erscheint aber wenig plausibel, und dies vor allem auch deshalb, weil die Mengen von Holzteilen, die so ausgeschifft würden, auf keinen Fall ausreichen, ganze Schiffsloadungen zu ergeben. Die Leerfahrt von Schiffen widerspräche aber jeglicher Effizienz und überdies müßten die Schiffe laut Quellen ungewöhnlich lange vor Anker liegen oder unerwartet häufig und schnell pendeln.¹⁵⁶ Es scheint daher überzeugender, daß vielmehr von bestimmten Schiffen im Rahmen einer Instandsetzung Holzteile entnommen wurden und das so gewonnene Holz, soweit noch brauchbar, der Umverteilung zur Wiederverwendung für andere Schiffe zugeführt wurde.¹⁵⁷ Eindeutig für diese

¹⁵² Dieses Datum hat also nichts mit einem Regierungsjahrwechsel zu tun, sondern ist vielmehr der Wichtigkeit des Ereignisses, dem Beginn der Fertigung eines neuen Staateschiffes, geschuldet. Auch das spätere Datum mit Nennung des Regierungsjahres in Papyrus British Museum 10056 *verso*, col. IX, lin. 8 markiert keinen Beginn eines neuen Regierungsjahres (cf. für das Antrittsdatum Thutmosis' III. n. 44. weiter oben).

¹⁵³ Cf. GLANVILLE 1931, 120; Entgegen den Ausführungen S.R.K. Glanvilles ist es grammatisch unmöglich, in *Prw-nfr* „Perunefer“ eine Apposition im direkten Genitiv zu *whr.t* „Werft“ (DÜRRING 1995, 197–198) oder *wj3-nj3wt* „Königsbarke“ (JONES 1988, 133–134; DÜRRING 1995, 145, 147) zu sehen, obschon seine Darlegung, wonach Perunefer nicht den Schiffsnamen (cf. zu ägyptischen Schiffsnamen JONES 1988: 231–239; SPIEGELBERG 1896: II 82–84; FABRE 2005: 128, 151 und *passim*; cf. auch die Stele des Inena JAMES ET ALII 1912–1982, VIII 38–40, pl. 33; SETHE und HELCK 1914–1961, 1630–1632; GLANVILLE 1932, 38–41, pl. II) bezeichnet, sicherlich zutreffend ist (GLANVILLE 1932, 27–30). Am ehesten ist daher anzunehmen, daß am Zeilenumbruch eine Präposition oder die *nota genitivi* des indirekten Genitivs ausgefallen ist. Im Falle einer unterdrückten Präposition, was am wahrscheinlichsten erscheint, ist dadurch der Ort der Tätigkeit angeführt, was zwar redundant erscheinen mag, aber vollends durch den offiziellen Charakter des Ereignisses erklärt wird, das die persönliche Gegenwart des Prinzen Amenophis und mitten im laufenden Jahr auch die seltene volle Schreibung eines Datums inklusive Jahresangabe bewirkt. Sofern hingegen ein indirekter Genitiv anzusetzen wäre, käme dadurch der zukünftige Stationierungsort der Königsbarke zum Ausdruck, die folgerichtig als *wj3-nj3wt (nj) Prw-nfr* „Königsbarke von Perunefer“ bezeichnet wäre.

¹⁵⁴ Die übliche Bezeichnung als *jmw nj P3-jhw* „das Schiff ‚der Pferdestall““ (Appendix, Textbeispiele (4a), (5b), (5d),

(7h), (20)) könnte zwar theoretisch auch als „das Schiff (der Institution) des Pferdestalls“ gelesen werden (Vorschlag eines der anonym gebliebenen Gutachter dieses Beitrages), doch zeigt der Schiffsname *jmw nj Mrjj-3w-Mn-nfr* „das Schiff ‚wie lieblich ist Memphis““ deutlich, daß der Schiffsname mit dem Wort *jmw* „Schiff“ regelhaft mittels der *nota genitivi* verbunden wurde. Da aber im gesamten Papyrus British Museum 10056 nie ein Schiff einer Institution oder Verwaltungseinheit zugewiesen wird, sondern stets mittels des Namens bzw. bestenfalls durch Nennung des Kapitäns oder des für die Arbeiten zuständigen Oberhandwerkers bezeichnet wird, ist auch *P3-jhw* „der Pferdestall“ mit großer Sicherheit als Schiffsname im eigentlichen Sinne zu verstehen.

¹⁵⁵ PASQUALI 2007a, 95–96.

¹⁵⁶ Das Schiff *P3-jhw* „der Pferdestall“ – der Name ist für einen Holztransporter denkbar wenig passend – müßte zumindest zweieinhalb Monate vor Ort sein (erste Erwähnung in Appendix, Textbeispiele (4a), (5b), (5d) und somit vor dem Datum *3bd tpj 3h.t sw mdw-hmtw* „1. Monat der Überschwemmung, Tag 13“, Appendix, Textbeispiel (6); letzte Erwähnung für den *3bd hmt.nw sw rkkj* „3. Monat der Überschwemmung, letzter Tag“, Appendix, Textbeispiel (20)). Für eine neue Belieferungsfahrt reicht dieser Zeitraum wohl nicht aus, schon gar nicht, wenn das Holz aus dem Libanon kommen sollte (cf. auch die Daten aus zwei Schiffslogbüchern der Ramessidenzeit, JANSSEN 1961). Frisch geliefertes Holz wäre außerdem nicht für die Verwendung bereit, sondern müßte in einem der Lager (demnach am ehesten ein Lagerbecken) reifen (cf. CREASMAN 2013). Es erschiene auch wenig praktikabel, über längere Zeiträume Holzressourcen, die längst anderweitig eingelagert sein müssen, nach den sie anliefernden Schiffen zu benennen. Auch dies spricht somit für einen unmittelbaren und zeitnahen Ursprung des Holzes von den genannten Schiffen.

Deutung spricht auch ein Zwischenlager solchen Altholzes, das für nicht unmittelbar an ein anderes Schiff zugeeiltes Material eingerichtet war und von dem zweifellos auch jene Stücke *n3-nj-n3jj.w jšw.w* „der alten Holzteile“ stammen, die für den Aufbau einer Kabine auf das Schiff in der Zuständigkeit des Oberhandwerkers Tity angeliefert wurden.¹⁵⁸

Maßgeblich sind in diesem Zusammenhang auch S. Pasqualis Beobachtungen¹⁵⁹ zum Gebrauch der Präpositionen im Papyrus British Museum 10056, die unter Berücksichtigung kleiner präzisierender Anmerkungen folgendermaßen zusammenzufassen sind: Die Präposition *m* „von“ führt das Ursprungsschiff bzw. die sonstige Quelle an.¹⁶⁰ Das vermeintlich gelegentlich in dieser Funktion anzutreffende *n* ist nicht als *nota genitivi*, sondern lediglich als eine phonetische Variante, die vor Labialen durch Dissimilation entstand, aufzufassen.¹⁶¹ Dieses Phänomen könnte aber auch rein (ortho)graphisch zu erklären und als eine bewußte Hyperkorrektur zu deuten sein, da die geläufige Assimilation von *n* zu *m* vor Labial gelegentlich dazu führte, daß in ungerechtfertigter Weise auch historisch korrektes *m* vor Labial als *n* geschrieben wurde.¹⁶² Die Präposition *r* „zu“ gibt Zielorte an, also Schiffe, selten Großbauteile von Schiffen oder das Lager, zu denen Holzteile geliefert werden,¹⁶³

die Präposition *n* „für“ führt den Handwerker ein, der Bauteile in Empfang nimmt.¹⁶⁴ Nur im Falle der Erwähnung bestimmter Aufbauten oder besonderer Ausstattungselemente eines Schiffes finden sich gelegentlich im Sondergebrauch auch die genuine Präposition *n* „für“¹⁶⁵ oder die Präposition *m* „als“.¹⁶⁶

Das Schiff *P3-jḥw* „der Pferdestall“ ist diesen Beobachtungen zufolge vielfach der Ursprung von Schiffsbauteilen, die an Handwerker für andere Schiffe überwiesen werden,¹⁶⁷ doch darf daraus keinesfalls das Abwracken dieses Schiffes gefolgert werden. Auch *jm w nj nfw Sj* „das Schiff des Kapitäns Si“¹⁶⁸ ist einerseits Ursprung für Schiffsbauteile,¹⁶⁹ andererseits wird es aber auch mit Bauteilen beliefert.¹⁷⁰ Ähnliches könnte für die mehrfach erwähnten¹⁷¹ Schiffe *T3-jḥw.t* „die Kuh“¹⁷² und *Mrjj-šw-Mn-nfr* „wie lieblich ist Memphis“¹⁷³ zutreffen, doch ist die Beleglage für beide mit vorerst nicht zu überwindenden Problemen behaftet. Es verwundert aber insgesamt, daß auch am Schiff *P3-jḥw* „der Pferdestall“ so umfangreiche und entsprechend seinem Namen wenig erwartete Arbeiten vorgenommen werden, zu denen insbesondere der Aufbau einer Kabine samt Fenstern¹⁷⁴ und eine prunkvolle Gestaltung von Heck und Bug unter Einbeziehung des *kšt.j Nb-w3ḥ-jb* „Bildhauers Nebwahib“, also wohl eines

¹⁵⁷ HELCK 1960–1969, V 279; cf. hierzu allgemein CREASMAN 2013.

¹⁵⁸ Appendix, Textbeispiel (11a).

¹⁵⁹ PASQUALI 2007a.

¹⁶⁰ Appendix, Textbeispiele (1a), (1b), (3), (4a), (4b), (5a), (5b), (5c), (5e), (5f), (6), (7a), (7g), (8), (10), (11a), (11c), (12), (17), (18), (19 [ter]), (20), (21 [bis/ter?]), (22a [bis]), (23b [bis?]), (24a), (24b), (26), (29), (30).

¹⁶¹ Appendix, Textbeispiele (7h), (15b).

¹⁶² Freundlicher Hinweis eines der anonym gebliebenen Gutachter dieses Beitrages.

¹⁶³ Appendix, Textbeispiele (2b), (5d (?)), (5f), (7g [final]), (k), (11a), (11b), (11c [final]), (15a [final]), (17), (18), (21), (22a), (22b), (22c), (22d), (22e), (26 [final]), (27), (28).

¹⁶⁴ Appendix, Textbeispiele (1a), (1b), (2a), (2b), (3 [bis]), (4a), (4b), (5a), (5b), (5c), (5d), (5e), (5f), (7b), (7c), (7d), (7e), (7f), (7g), (7h), (7i), (7j), (7l), (8), (9), (10), (11a), (11b), (11c), (13), (14), (15a), (15b), (16), (17), (18), (19 [bis]), (20), (22a), (22d), (23a), (23b), (24a), (24b), (24c), (27), (28); Sonderfälle mit *m-dr.t nj(.t)*: (22d), (22e), (26).

¹⁶⁵ Appendix, Textbeispiele (16 [unsicher, Präposition haplographisch ausgefallen]), (19), (20 [unsicher, doch scheint eine Entnahme „von den Fenstern“ wenig sinnvoll]), (22c), (22e), (26).

¹⁶⁶ Appendix, Textbeispiel (20).

¹⁶⁷ Appendix, Textbeispiele (4a), (5b), (5d), (7h).

¹⁶⁸ Zur durchgängigen Lesung als *jm w* „Schiff“ cf. DÜRRING 1995, 137–138; Dieses Schiff ist trotz der Nebeneinanderstellung beider Begriffe in Appendix, Textbeispiel (11b) wahrscheinlich nicht mit *T3-jḥ(w).t* „die Kuh“ gleichzusetzen, da für den Fall der Nennung des Kapitäns und des Schiffsnamens eher die Formulierung **jm w nj T3-jḥw.t nj nfw Sj* „das Schiff ‚die Kuh‘ des Kapitäns Si“ zu erwarten wäre.

¹⁶⁹ Appendix, Textbeispiele (4b), (11c).

¹⁷⁰ Appendix, Textbeispiele (11b).

¹⁷¹ Appendix, Textbeispiele (5a), (7g), (11b), (15a), (15b).

¹⁷² Die Lesung als *T3-ḥ3.t* „die Kampfkuh“ (so PASQUALI 2007a) ist im Lichte der Bemerkungen S.R.K. GLANVILLES 1932, 22 [adn. 51] sowie der Schreibung  *ḥ3(w).w* ~ *jḥ(w).w* „Rinder“ in einem ramessidischen Brief (Papyrus Leiden I 370, verso, 15, ČERNÝ 1939, 11 (12)) als unzutreffend zu erkennen. Es liegt mit *T3-ḥ3(w).t* vielmehr eine rein phonetische Variante mit unetymologisch geschriebenem Anlaut neben traditionellem *T3-jḥ(w).t* „die Kuh“ (cf. Gundacker in Druck.b) vor.

¹⁷³ Es liegt wohl ein Adjektivalsatz mit *šw* als *dummy*-Subjekt vor; cf. FECHT 1960, §§ 220, 243–250; ERMAN 1933, 457; ČERNÝ und GROLL 1993, 542–552; NEVEU 1997, 230–234; JUNGE 2008, 180–184.

¹⁷⁴ Appendix, Textbeispiele (11a), (18), (19), (20), (21), (22b), (22c); cf. DÜRRING 1995, 78–80.

mit Schnitzereien vertrauten Kunsttischlers, zählen.¹⁷⁵ Diese Arbeiten scheinen überwiegend in der Verantwortung des *hmww-wr Tjtjj* „Oberhandwerkers Tity“ erfolgt zu sein, obschon dieser sicherlich nicht ausschließlich an einem Schiff beschäftigt war.¹⁷⁶

Während die Gegenwart des Prinzen Amenophis bei der Kiellegung einer neuen *wj3-njswt* „Königsbarke“ durchaus zu erwarten ist, überraschen der aufwendige Umbau und die besondere Aufmerksamkeit des Prinzen für das Schiff *P3-jhw* „der Pferdestall“, die durch seine persönliche Gegenwart¹⁷⁷ oder die von Mitgliedern seiner engsten Entourage¹⁷⁸ zum Ausdruck kommen. Auch die Einbindung eines Kunsttischlers oder Figureschnitzers (*kst.j* „Bildhauer“) erscheint ungewöhnlich, sollte es sich tatsächlich um ein einfaches Transportschiff handeln. Diesbezüglich könnte jedoch der Name des Schiffes einen bislang nicht beachteten Hinweis enthalten, denn daß Amenophis II. eine außerordentliche Vorliebe für Pferde hatte, ist bereits weiter oben erörtert worden. Daß er dann aber einem Schiff, das seinem Namen *P3-jhw* „der Pferdestall“ nach wohl als Transportschiff der Pferde des Prinzen selbst bzw. des königlichen Gestüts diene und wohl zur Kriegsmarine zählte,¹⁷⁹ besonderes Interesse widmete, ist wenig überraschend. Zugleich ergibt sich

aber aus der persönlichen Involvierung in Angelegenheiten des Schiffsbauens und der Umgestaltung bzw. des Umbaus von Schiffen, daß der Prinz klare Vorstellungen und sachbezogenes Wissen sein eigen nannte, die ihn zur Überwachung und Lenkung der handwerklichen Vorgänge in der Werft befähigten. Papyrus British Museum 10056 ist also tatsächlich ein Zeugnis dafür, daß Amenophis II. als Prinz kurz vor seiner Erhebung zum Mitregenten in der Werft von Perunefer mit dem Schiffsbau und vermutlich auch mit dem Fahren und Steuern von Schiffen vertraut gemacht wurde.

Ob Qenamun auch bei diesem Ausbildungsabschnitt Amenophis II. als Kamerad zur Seite stand, ist unbekannt. Seine Ernennung¹⁸⁰ zum *jmj-r3-pr-wr nj njswt m Prw-nfr* „Obergutsverwalter des Königs in Perunefer“¹⁸¹ könnte aber indirekt damit zu tun haben. Es schiene jedenfalls befremdlich, wenn der Verwalter einer der für die Seefahrt bedeutendsten administrativen Einheiten gerade im Bereich der Marine mit allgemeiner und militärischer Erfahrung im speziellen gänzlich unbeschlagen gewesen wäre. Immerhin kann in diesem Zusammenhang auf Qenamuns Bezug zu den hochseetauglichen Keftischiffen verwiesen werden,¹⁸² die in seinem Grab TT 93¹⁸³ dargestellt und auf die in den Texten eines jener Kästchen, die Amenophis II. für ihn nach Abydos gestiftet

¹⁷⁵ Appendix, Textbeispielen (22d), (22e); cf. HELCK 1960–1969, V 279.

¹⁷⁶ Laut Appendix, Textbeispielen (7f), (7g), (7h) empfing Tity auch Bauteile vom Schiff *P3-jhw* „der Pferdestall“, die sehr wahrscheinlich nicht für dasselbe Schiff wiederverwendet wurden, und laut Appendix, Textbeispiel (27) arbeitete Tity auch an einem Keftischiff. Vermutlich ist eine zeitliche Abfolge festzustellen: (a) Generalüberholung eines Schiffes, dessen Name verloren ist (Appendix, Textbeispiele (7c), (7f), (7g), (7h)); (b) Generalüberholung des Schiffes *P3-jhw* „der Pferdestall“ und Aufbau einer Kabine (Appendix, Textbeispiele (11a), (18), (19), (20), (21), (22b), (22c)); (b) oder (c): Appendix, Textbeispiel (24); (c) Generalüberholung eines Keftischiffes (Appendix, Textbeispiel (27)). Die Feststellung S. Pasqualis, wonach immer nur ein Schiff von einem Oberhandwerker betreut worden sein kann, muß jedenfalls mit größter Vorsicht bedacht werden (PASQUALI 2007a). Gesondert ist hierbei noch zu erwähnen, daß in Appendix, Textbeispielen (11a) und (22b) von *p3-jmw nj hmww-wr Tjtjj* „dem Schiff des Oberhandwerkers Tity“ bzw. in Textbeispielen (17) und (21) von *p3-jmw nj Tjtjj* „dem Schiff des Tity“ die Rede ist. Anders als im Falle jener Schiffe, die einem Kapitän zugewiesen sind (Appendix, Textbeispiele (1a), (3), (4b), (11b), (11c)), muß hier aber einfach eine informelle Benen-

nung nach dem zuständigen Oberhandwerker vorliegen. Cf. zu dieser Berufsbezeichnung ferner STEINMANN (1980).

¹⁷⁷ Appendix, Textbeispiele (19) und eventuell (22a).

¹⁷⁸ Appendix, Textbeispiele (20), (21).

¹⁷⁹ Cf. die Belege für ein Schiff dieses Namens im Titel eines *bjj srjj.t hnjj.t P3-jhw* „Fähnrichs (Standartenführers) des Schiffes ‚der Pferdestall‘“, CHEVEREAU 1994, 118 [Nr. 15101]; cf. zu den Fähnrichen ferner FAULKNER 1941; GNIRS 1998, 18.

¹⁸⁰ Cf. die entsprechenden Passagen in der (Auto)Biographie des Qenamun (DAVIES 1930, I pl. VIII; cf. PASQUALI 2007b, 78–80): *3b hm=j rdj.t dhn.tw [jmj-r3-pr m Prw-nfr tj wj] m jnpw* „Meine Majestät wünschte zu veranlassen, daß das Amt eines Gutsverwalters in Perunefer verliehen würde, während ich noch ein Infante war.“ (SETHE und HELCK 1914–1961, 1385 (13)–(14)); *wd.n=j [dj.tw Kn-Jmnw r jmj-r3-pr] m Prw-nfr* „Meine Majestät befahl, daß Qenamun zum Gutsverwalter in Perunefer eingesetzt wurde.“ (SETHE und HELCK 1914–1961, 1386 (20)).

¹⁸¹ Cf. für die verschiedenen Formen dieses Titels DAVIES 1930, I 11–12, pl. III, XXV, XLII (G); WILD 1956, Nr. 12–14.

¹⁸² Zur Lesung cf. QUACK 1998; zum Schiffstypus PUMPENMEIER 1998, 89–93; DÜRRING 1995, 144.

¹⁸³ DAVIES 1930, I pl. XXXV, XLII.

hatte, Bezug genommen wird (°| *jrj.n=f n=j kftj.w šš.w hrj.w šw.wt (m) nbw m ph.wj* „Er (Amenophis II.) ließ für mich zahlreiche Keftischiffe fertigen, die am Heck Schattenwedel aus Gold trugen.“).¹⁸⁴ Qenamun war also mit hoher Wahrscheinlichkeit bestens dazu befähigt, den Palastbezirk von Perunefer und die angeschlossenen Installationen zu verwalten.

3.3. Die physische bzw. militärische Stärke als Teil der Herrscherlegitimation

Die körperliche Ertüchtigung und militärische Ausbildung Amenophis' II. sollte diesen zweifellos auf ein expansives Königtum vorbereiten. So verwundert es auch nicht, daß gerade die Sphinxstele¹⁸⁵ neben der göttlichen Erwählung die außerordentliche Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer des Königs zu seiner Legitimation verwendet.¹⁸⁶ Am Beginn des Abschnitts über die Fähigkeiten des Königs heißt es zusammenfassend:¹⁸⁷ 11| *jšt gr.t h^cj.n hm=f m njswt m hwnw nfr jp.n=f d.t=f km.n=f md.t-hmn.t rnp.wt hr mn.tj=fj m kn.t rh* 12| *šw k3.t nb.t nj.t Mntw nn twtw n=f hr pg3 rh šw htrj nn wnt mjt.j=f m mš^c pn šš nn w^cjw jm jth pd.t=f n ph.n.tw=f m šhs nh^t-w.wj jwtj wrdj¹³ =f hft bj^j=f wšrw* „Nun also erschien seine Majestät als König, als vollkommener Jüngling, der seines Leibes gewahr war, der 18 Jahre in Kraft auf seinen Schenkeln vollendet

hatte. Er kannte sich aus mit jeder Arbeit des Month,¹⁸⁸ und es gab keinen, der ihm auf dem Schlachtfeld glich. Er kannte sich aus mit dem Pferdegespann, und es gab gewiß nicht seinesgleichen in dieser zahlreichen Armee. Es gab da nicht einen, der seinen Bogen spannen konnte, und er konnte im Laufen nicht eingeholt werden.¹⁸⁹ Der mit starken Armen,¹⁹⁰ der nicht müde wurde, wenn er das Steuerruder¹⁹¹ ergriffen hatte.“

Die angeführte Unermüdlichkeit des Königs am Steuerruder leitet nahtlos zur Darlegung seiner Fähigkeiten zu Schiff über, die wie folgt beschrieben werden:¹⁹² 13| *hnj.n=f m ph.wj bjk=f m š3t.j n šnj.t-šn.tj sj.w šfh.tw jnj.n=šn gš nj jtrw nj škdw.t jw =šn hsjj.w w h^cw.w=šn gnn.w* 14| *n tpj.n=šn bw jw hm=f nh^t.w hr wšrw=f nj db^ctj mh^cw.w m 3wjw=f šfh.n=f mjnj.n=f bjk=f jnj.n=f hmtw jtrw.w m hnj.t nn jrj.t šhn* 15| *m jtj.t* „Er steuerte¹⁹³ am Heck seines Falkenschiffes als Schlagmann für 200 Mann. Es wurde pausiert, wenn sie eine halbe Flußmeile zurückgelegt hatten, denn sie waren erschöpft und ihre Leiber ermattet, ohne daß sie Luft bekamen. Doch seine Majestät war stark unter ihrem Steuerruder¹⁹⁴ von 20 Ellen in seiner Länge. Sie pausierte und landete ihr Falkenschiff erst, nachdem sie drei Flußmeilen gesteuert hatte, ohne eine Ruhepause im Zupacken zu machen.“ Die Episode wird dadurch beschlossen, daß die Mannschaft angesichts dieser Leistung bewundernd zum König aufblickt.

¹⁸⁴ PUMPENMEIER 1998, 17.

¹⁸⁵ PORTER und MOSS 1928–2012, III.1 39–40; HASSAN 1937; HASSAN 1953, 73–77; ZIVIE 1976, 64–89; ZIVIE 1980; CANNUYER 1985; DEFOSSEZ 1985; DER MANUELIAN 1987, 181–191; KLUG 2002, 223–234; DECKER und HERB 1994, *passim*; BEYLAGE 2002, I 43–63, II 592–600; DECKER 2006, 42–47; DECKER 2012, 34–40.

¹⁸⁶ Zusammenfassend: DER MANUELIAN 1987, 181–213; SHIRUN-GRUMACH 1993, 139–141; GUNDLACH 2004.

¹⁸⁷ SETHE und HELCK 1914–1961, 1279 (11)–(18).

¹⁸⁸ Cf. zu dieser Konstruktion PEUST 2006, 238–239.

¹⁸⁹ Die Lauffähigkeiten Amenophis' II. werden ansonsten nicht erörtert; cf. DECKER und HERB 1994, 31–123.

¹⁹⁰ Entgegen der üblichen Einteilung (cf. e. g. DER MANUELIAN 1987, 182; DECKER 2012, 39) ist zweifellos auch eine Erwähnung der nautischen Fähigkeiten des Königs in diesem Passus zu erwarten.

¹⁹¹ Cf. zu diesem Wort JÉQUIER 1911, 75–76; DÜRRING 1995, 81, 106; cf. insbesondere die Belege des Alten und Mittleren Reiches, HANNIG 2003, 382; HANNIG 2006b, I 733; Der Name mit der Bedeutung „das Mächtige“ ist hier mit Sicherheit als Demonstration der Macht bzw. der Stärke Amenophis' II. gewählt. Nicht zu vergessen ist aber die

Implikation dieses Motivs, das Anklänge an das Bild vom Staatsschiff mitschwingen läßt (cf. dazu e. g. PARKINSON 2012, 98–99, 133–135, 161–164, 231–232; cf. auch POSTEL 1993; GUNDAKER 2014, 100–102).

¹⁹² SETHE und HELCK 1914–1961, 1279 (19)–1280 (6). Die diesen Passus eröffnende Verbalform ist gegen die sonst verbreitete Deutung (cf. e. g. DER MANUELIAN 1987, 182–183) nicht als imperfektisches *šdm=f (hnn=f)*, sondern vielmehr in Parallele zu den sonstigen Verbalformen als substantivisches *šdm.n=f (hnj.n=f)* zu verstehen.

¹⁹³ Die genaue Deutung des Verbuns an dieser Stelle bleibt schwierig, da *hnj* üblicherweise „rudern“ bedeutet, aber die Positionierung des Königs am Heck des Schiffes und die Länge des Ruders eher für das Lenken des Schiffes mit Hilfe eines Steuerruders sprechen; cf. hierzu DECKER 1971, 75; DER MANUELIAN 1987, 185.

¹⁹⁴ Der Begriff *wšrw* „Ruder“ ist ähnlich undeutlich wie dessen deutsche Übersetzung und bezeichnet folglich sowohl das Ruder als Mittel des Antriebes als auch das Steuerruder (cf. GLANVILLE 1932, 11; DÜRRING 1995, 81). Für die vorliegende Textstelle bleibt daher der beschriebene Kontext (cf. die vorangehende Anmerkung) für das Verständnis maßgeblich.

Es folgt die Darstellung der außergewöhnlichen Kenntnisse Amenophis' II. bezüglich der Technik und handwerklichen Voraussetzungen bei der Prüfung der Qualität von Bogen.¹⁹⁵ ¹⁵ | *jth.n=f hmt.t-šnj.wt nj.wt pd.wt nht.wt hr štw t k3.t hmww.w = šn r rh hm r rh* „Und er bespannte 300 starke Bogen beim Vergleichen der Arbeit ihrer Handwerker, um den Stümper vom Sachkenner zu unterscheiden.“ Nur wenig später fährt die Sphinxstele mit einer Demonstration der Schießkünste¹⁹⁶ fort, die in enger Anlehnung an die Schilderung und Darstellung auf der sogenannten Schießstele zu sehen ist:¹⁹⁷ ¹⁶ | *gmj.n=f smn.w n=f fdw stjw.w m hmtj št.t.j nj šsp w^cjw m wmt.t=šn db^ctj mh^cw.w r-jwd hm.t r šn.nw.t = š h^c.t jn hm=f hr htrj mj Mntw¹⁷ | m wsrw=f βj.n=f pd.t=f 3m.n=f fdw^ch3.w m sp w^cjw hdj.n=f js hr stj.t r=š(n) mj Mntw m hkrw=f^ch3.w=f prj.ww hr š3-jrj kf^c=f kjtj hm.t* „Er fand für sich vier Schießscheiben aus asiatischem Kupfer von einer Handbreite in ihrer Dicke und 20 Ellen (Abstand) zwischen einem Pfahl und dem nächsten festgemacht. Nun erschien¹⁹⁸ seine Majestät auf dem Gespann gleich Month in seiner Macht, und sie ergriff ihren Bogen und packte vier Kampfpfeile auf einmal. Und auf sie (die Scheiben) schießend preschte sie (seine Majestät) los wie Month in seinem Schmuck. Und ihre (seiner Majestät) Kampfpfeile führen auf ihrer (der Scheiben) Rückseite hervor,¹⁹⁹ als sie (seine Majestät) sich dem nächsten Pfahl zuwandte.“ Im Gegensatz zum König selbst versagen alle anderen Anwesenden aber, da ihre Pfeile die Oberfläche nur ankratzen und dann abgeprallt zu Boden fallen.²⁰⁰

Mit dem letzten Passus zu den Fähigkeiten Amenophis' II. wird geschickt dessen Pferdoliebe von Jugend an ins Zentrum gerückt, die ihn schließlich auch nach Gizah führte und ihm die Verheißung des Königtums einbrachte. Seine mustergültige Pflichterfüllung im Gefolge der Beauftragung durch seinen Vater, Thutmosis III., sich um die königlichen Pferde zu kümmern,²⁰¹ steht demnach in kausalem Zusammenhang zur Erwählung zum Königtum und ist zugleich ein Wink der Götter:²⁰² ²³ | *hr jr m-h t rdjj m hr nj š3-njswt r*

¹⁹⁵ SETHE und HELCK 1914–1961, 1280 (9)–(10).

¹⁹⁶ Cf. zu „Meisterschüssen“ in den verschiedenen Kulturen STEIN 2007.

¹⁹⁷ SETHE und HELCK 1914–1961, 1280 (13)–1281 (5).

¹⁹⁸ Ein narrativer Infinitiv.

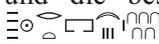
¹⁹⁹ Cf. EDEL 1979, 38–39.

²⁰⁰ BEYLAGE 1997.

mkj.t šsm.(w)t m jhw nj njswt jst r=f šw hr jrj.t rdjj.t m hr=f Ršp^c štrt h^c.j.ww jm=f hr jrj.t mrrj.t nb.t jb=f²⁴ | šhpr.n=f šsm.wt nn mjtj.t=šn n wrdj.n=šn hft βj=f hl n h3^c.n=šn fd.t m shsh k3j nhb=f m Mn-nfr m βjj.t w3h=f r hnw nj²⁵ | Hr w-m-3h.t „Und danach erging ins Angesicht des Königssohnes der Auftrag, die Pferde der Stallung des Königs zu hüten. Dann tat er gewiß das, was in sein Angesicht aufgetragen worden war, sodaß Reschef und Astarte über ihn erfreut waren in Erfüllung all dessen, was sein Herz begehrte. Er züchtete Pferde, die ohne ihresgleichen waren, weil sie nicht ermüdeten, wenn er die Zügel ergriff, und weil sie beim schnellen Galopp nicht in Schweiß ausbrachen. Er schirrte (sie) mit der Trense an in Memphis und rastete am Ruheplatz des Harmachis.“²⁰³

Die Erwählung des Prinzen Amenophis zum König durch göttlichen Eingriff ist also zumindest auch das Resultat seiner sportlich-kriegerischen Fähigkeiten. Und so verwundert es nicht, wenn seine Thronbesteigung als ²⁵ | *w d.n n=f²⁶ | jtj=f R^cw* „was sein Vater Re für ihn befohlen hat/ihm anbefohlen hat“²⁰⁴ bezeichnet wird und vollends die göttliche Erwählung und Gunst zum Ausdruck bringt.

4. Zusammenfassung und Ausblick: Papyrus British Museum 10056 im weiteren Kontext

Obschon zum Papyrus British Museum 10056 keine Neufunde hinzutreten und eine sorgfältige Kollationierung lediglich punktuelle Präzisierungen der grundsätzlich exzellenten Publikation durch S.R.K. Glanville erbrachte, war doch eine substantielle Verbesserung der Lesung des Datums in *verso*, col. IX, lin. 8 (Appendix, Textbeispiel (26)) möglich. Anhand der Papyrusfasern konnten die Größe und Form der Lakune genauer bestimmt und die beschädigte Datumsangabe sicher zu  *rnp.t-sp djjjw-w^c.t 3bd hmt.nw prj.t sw fdw* „51. Regierungsjahr, dritter Monat des Winters, Tag 4“ präzisiert werden. Das besagte Datum kann somit zweifelsfrei der späten Regierung Thutmosis' III. am Vorabend der Erhebung Amenophis' II. zum Mitregenten zugewie-

²⁰¹ Cf. hierzu schon die oben in Kapitel 3.2.3. zitierten Passagen.

²⁰² SETHE und HELCK 1914–1961, 1282 (13)–(20).

²⁰³ Cf. die philologischen Anmerkungen bei DER MANUELIAN 1987, 188; BEYLAGE 2002, I 60–61.

²⁰⁴ SETHE und HELCK 1914–1961, 1283 (4); Die Deutung dieser Passage als orakelhaft (so SHIRUN-GRUMACH 1993, 56) geht aber fehl.

sen werden. Der im Papyrus British Museum 10056 mehrfach erwähnte *s3-njswt Jmnw-htp.w* „Königssohn Amenophis“ ist folglich im Anschluß an die diesbezüglichen Ausführungen S.R.K. Glanvilles und S. Pasqualis mit dem späteren Amenophis II. zu identifizieren.

Erst im weiteren Kontext der Erziehung und Ausbildung, die Amenophis II. über weite Strecken gemeinsam mit seinem Milchbruder Qenamun genöß, läßt sich die Nennung Amenophis' auch sinnvoll einordnen. Geboren in Memphis wurde der Prinz, der jedenfalls für eine militärische Laufbahn bestimmt war, eher aber noch nach dem vorzeitigen Tode seines älteren Halbbruders Amenemhat²⁰⁵ früh zum präsumtiven Thronerben wurde, einer stark auf Ertüchtigung und militärisches Training ausgerichteten Ausbildung zugeführt. Dabei haben die heute bekannten Stationen Thinis (Bogenschießen), Memphis (Pferd und Wagen) und Perunefer (Schiffsbau und Nautik) den Charakter einer *grand tour*, die den Prinzen nicht nur mit den Waffengattungen vertraut, sondern ihn zugleich mit seinem Königreich und seinen Untertanen bekannt machen sollte. Diese *grand tour* umfaßte sicherlich weitere Ausbildungsstationen, wie der Bemerkung der Sphinxstele über den König als exzellenten Läufer zu entnehmen ist, doch kann über deren Lokalisierung nichts ausge-

sagt werden. Auch weitere Spezialausbildungen, etwa im Stockkampf, Schwertkampf, Ringen oder Faustkampf,²⁰⁶ erscheinen durchaus wahrscheinlich, doch ist aus dem erhaltenen Material kein konkreter Hinweis darauf zu gewinnen.

Amenophis II. muß schon in frühen Jahren mit fremden Gottheiten und Kulturphänomenen in Kontakt gekommen sein. Dies kann zum einen mit seiner Kindheit, die er unter anderem im Palast von Perunefer verbrachte,²⁰⁷ erklärt werden. Die thutmosidische Palastanlage ist unter anderem für die prachtvollen minoischen Malereien, darunter Stierspringer und Leoparden, bekannt,²⁰⁸ die ein beeindruckendes Zeichen für den kulturellen Austausch und Reichtum vor Ort darstellen. Zum anderen aber ist auch das internationale Klima in der dortigen Hafen- und Werftanlage, in der Amenophis II. als Jugendlicher ausgebildet wurde, ins Treffen zu führen. Zugleich ist wohl am ehesten darin die merkliche Hinwendung Amenophis' II. zu asiatischen Gottheiten²⁰⁹ begründet. Dabei ist besonders die Sphinxstele von Bedeutung, weil zum einen der Sphinx seit dem Neuen Reich außer mit Harmachis auch mit Hauron²¹⁰ gleichgesetzt²¹¹ wurde, und zum anderen deshalb, weil darin im Zusammenhang mit der Pferdezucht Astarte²¹² und Reschef²¹³ genannt sind. Nach T. Schneider²¹⁴ und S. Pasquali²¹⁵ ist auch Baal-Seth²¹⁶ als Teil des theologischen

²⁰⁵ DER MANUELIAN 1987, 171–172; cf. SCHMITZ 1976, 253 [n. 2], 291, 298, 312; DER MANUELIAN 2006.

²⁰⁶ Cf., auch für weitere Referenzen, HERB und DECKER 1994, 533–573; DECKER 2012, 52–55.

²⁰⁷ Cf. Kapitel 3.2.1. weiter oben.

²⁰⁸ Cf. zum Palast BIETAK, DORNER, HEIN und JÁNOSI 1994, 32–38; BIETAK, DORNER und JÁNOSI 2001; BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2003; BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2005; BIETAK 2005a; BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2007; ASTON und BIETAK 2017; cf. zu den Fresken BIETAK 1996b; BIETAK 1999; MORGAN 2004; BIETAK 2005c; BIETAK, MARINATOS und PALIVOU 2007; BIETAK 2010b; MARINATOS 2010; MORGAN 2010; MARINATOS 2012; BIETAK 2013; BIETAK 2017b. Ähnliche Malereien fanden sich auch in Tell Kabri, Qatna und Alalakh (NIEMEIER und NIEMEIER 1998; NIEMEIER und NIEMEIER 2000; NIEMEIER und NIEMEIER 2002; PFÄLZNER 2008; PFÄLZNER 2013 [mit weiteren Angaben]). Cf. zur Mobilität von Handwerkern und Künstlern dieser Zeit ZACCAGNINI 1983; BONATZ 2002; BIETAK 2008.

²⁰⁹ Zum Auftreten asiatischer Gottheiten in Ägypten allgemein und grundlegend zu diesen: LEIBOVITCH 1944; HELCK 1966; STADELMANN 1967; HORN 1969; HELCK 1971, 446–473; FUSCALDO 1976; ZIVIE-COCHE 1989; ZIVIE-COCHE 1994; DEVAUCHELLE 1995; LIPÍŃSKI 1996; COLLOMBERT und COULON 2000, 217–219; LAHN 2005; TAZAWA 2009; BIETAK 2011; LAHN 2014; zum Auftreten asiatischer Gottheiten in Personennamen in Ägypten: SCHNEIDER 1992; SCHNEIDER 1998–2003; cf. auch die Belege bei RANKE 1932–1976.

²¹⁰ LEITZ 2002–2003, V 108; MONTET und BUCHER 1935; ALBRIGHT 1936–1937; ALBRIGHT 1941; POSENER 1945; CAPART 1946; XELLA 1972; ZIVIE-COCHE 1988; VAN DIJK 1989; VAN DIJK 1991; LILYQUIST 1994; LOPEZ GRANDE 2001; QUACK 2008, 109; GRÄBNER 2011.

²¹¹ ZIVIE 1976, 308–328; STADELMANN 1987; ZIVIE-COCHE 2006.

²¹² LEITZ 2002–2003, II 212–213; LECLANT 1960; HELCK 1972; GRENIER 1985; VAN SICLEN 1993; BONNET 1996; CORNELIUS 2000; ROMEO 2000; STUCKEY 2002; CORNELIUS 2004; LIPÍŃSKI 2005; HOFFMEIER und KITCHEN 2007; LILYQUIST 2012; CHRISTIAN und SCHMITT 2013; SCHMITT 2013; WILSON-WRIGHT 2016.

²¹³ LEITZ 2002–2003, IV 727; GRDSELOFF 1942; SIMPSON 1960; VAN DEN BRANDEN 1971 (besonders 389–391, 395); CONRAD 1971; FULCO 1976; SCHULMAN 1977; SCHULMAN 1981; CORNELIUS 1994; LOPEZ GRANDE 2001; SHOEMAKER 2002; MÜNNICH 2005; HOFFMEIER und KITCHEN 2007; LIPÍŃSKI 2009; ULANOWSKI 2013; MÜNNICH 2013.

²¹⁴ SCHNEIDER 2003, 161.

²¹⁵ PASQUALI 2011, 110 unter Verweis auf GOLENISCHEFF 1913, pl. 16, XVI.

²¹⁶ LEITZ 2002–2003, II 778; ALBRIGHT 1950; BIETAK 1990; CORNELIUS 1994; SCHNEIDER 2004; PUSCH und EGGBRECHT 2006; ALLON 2007; TAZAWA 2007; MANASSA 2013a, 92, 154–155; LEVY 2014.

des Frühjahrs und Frühsommers, wenn die Schifffahrt am Mittelmeer ihren Höhepunkt erreicht, praktisch unzugänglich, während im Winter, wenn die Schifffahrt weitgehend ruht,²²⁹ der Hafen zwar zugänglich wäre, aber für einen solchen gar kein ausreichender Bedarf bestünde. Selbst wenn die zentralen oder westlichen Nilarme mehr Wasser führten als die östlichen,²³⁰ und somit zumindest von Westen bzw. Nordwesten, wo späterhin Naukratis gegründet werden sollte,²³¹ auch das Süddelta ganzjährig erreichbar war, wäre ein bei Memphis gelegener Hochsee- und Kriegshafen als Hauptstützpunkt dennoch äußerst ungeeignet. Schließlich ist einerseits nie exakt abzuschätzen, welche Auswirkungen die Nilflut auf die Schiffbarkeit eines bestimmten Nilarmes hat, und andererseits wäre es strategisch fatal, wenn ein Angriff zur See aus dem Osten bzw. Nordosten auf Ägypten zurollte, die ägyptischen Kriegsschiffe aber umständlich über das Westdelta ausfahren müßten oder gar flußauf festsäßen. Ähnliches gilt für ägyptische Expeditionen, die üblicherweise im

Frühjahr nach Asien aufbrachen,²³² wobei zumindest mitunter einzelne Truppenkontingente nach Asien verschifft wurden.²³³ Die Rückkehr der Truppen erfolgte üblicherweise bis zum Frühsommer noch vor der größten Hitze, doch könnten dann eventuelle Transportschiffe mit ägyptischen Soldaten und ihrer Kriegsbeute nicht oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten nach Ägypten einschiffen.²³⁴ Nilschiffe waren stets für ihren sehr geringen Tiefgang bekannt, der den Eigenschaften des Nils geschuldet ist und einen Einsatz auf anderen Flüssen mit starker Strömung oder gar auf hoher See so gut wie unmöglich machte.²³⁵ Eine Lage Perunefers an oder nahe der Küste, bevorzugt im Ostteil des Deltas, stellt also topographisch und strategisch die bei weitem plausibelste Möglichkeit dar.

Papyrus British Museum 10056 bestätigt diesen Sachverhalt insofern, als die Werft von Perunefers in den Spätsommer- und Herbstmonaten²³⁶ vor allem mit kleineren Reparaturen sowie turnusgemäßen Generalüberholungen (wohl von

²²⁹ YARDENI 1994; BERESFORD 2013, 86–90; cf. allgemein WACHSMANN 1998; BECK KEHOE 2016.

²³⁰ An dieser Stelle ist durchaus an die Bezeichnung *jtrw-ꜥ3* „Großer Fluß“ zu erinnern (cf. BIETAK 1975, 118–125; TRAMPIER 2014).

²³¹ Cf. BOARDMAN 2000, 111–122.

²³² Cf. DER MANUELIAN 1987, 59.

²³³ Cf. e. g. M. Gaboldes Rekonstruktion einer Strafexpedition gegen Qadesch um die Zeit des Todes Echnatons anhand der Keilschriftkorrespondenz der asiatischen Vasallenfürsten, die klar ein zweigeteiltes Vorrücken zur See und zu Lande aufzeigt (GABOLDE 1998, 204–205, pl. XXV).

²³⁴ Ein weiteres indirektes Indiz könnte schließlich noch der Karnakstele Amenophis' II. zu entnehmen sein (Text nach SETHE und HELCK 1914–1961, 1315 (5) ergänzt nach EDEL 1953, 123, 137–138 [die Phrase *hr htrj* „auf dem Gespann“ ist in dieser Fassung außergewöhnlich oft anzutreffen und daher aus stilistischen und phraseologischen Gründen die nächstliegende Ergänzung]; cf. DER MANUELIAN 1987, 229; BEYLAGE 2002, I 116–117). Dort heißt es über die Rückkehr des Königs, der aus Asien kommend bereits Perunefers erreicht hat (ob zu Lande oder zu Wasser, wird jedoch nicht erwähnt): [*3bd hmt.nw sm*]w sw *dbꜥtj-šfhw prj.t hm=f m Prw-nfr hr wd[3 hr htrj r] Mn-nfr hr p3-h3k jnj.n=f hr h3š.t Rtnw* „[Dritter Monat des Som]mers, Tag 27: Seine Majestät zog aus aus Perunefers, auf [dem Gespann nach] Memphis fahrend, beladen mit der Beute, die sie im Fremdland Retjenu gemacht hatte.“ Wäre Perunefers ein Teil von Memphis, so wäre der Zug von Perunefers nach Memphis ein Triumphzug und als Reise keiner Erwähnung wert; bedenkt man aber, daß der Zug im Hochsommer stattfindet (zwischen 1450 und 1400 v. Chr. fällt das angeführte Datum in die Zeit Ende Juni bis

Anfang Juli, cf. VON BECKERATH 1997, 196–197), so ist der Transport großer Mengen Beute wahrscheinlich einfacher zu Lande als zu Wasser zu bewerkstelligen, da die Nilflut erst ab Mitte Juli stark ansteigt (cf. JANSSEN 1987) und erst ab August die Bewässerungskanäle geöffnet wurden, was zeitlich mit der Freigabe der Nilarme des Deltas für den Schiffsverkehr korrelieren dürfte (HENZE 1903; BONNEAU 1964, 1–131; SEIDLMEYER 2001; MEYER-DIETRICH 2001, 54–58). Daß diese Erwähnung dennoch vereinzelt blieb, mag damit zu tun haben, daß die Umstände als solche nicht ungewöhnlich waren, oder aber die Rückkehr erfolgte grundsätzlich auf dem Landweg, sodaß hier eine Rückkehr nach Perunefers zu Schiff als Besonderheit anzunehmen wäre. So gut sich der Beleg ins Bild fügen würde, er bleibt mit zu vielen Unsicherheiten behaftet, um für sich ein tragfähiges Argument zu bilden.

²³⁵ Cf. HENZE 1903, 99–100. Die größeren ägyptischen Flußschiffe wären dabei bestenfalls für kurze Strecken in der Küstenschifffahrt tauglich gewesen, cf. e. g. POLL 1996; GILBERT 2008, 32, 34; COOPER 2014, 148, 166. Zumindest die ägäischen Handelsschiffe wiesen aber einen entsprechenden Tiefgang auf, der spezielle Hafenanlagen erforderte und das Befahren extrem seichter Flußabschnitte ausschloß, cf. TARTARON 2013, 48–89 (besonders 82–86); KNAPP und STELLA 2017, 10. Nur ägyptische Schiffe von der Größe der Barke des Cheops oder eigens gebaute Hochseeschiffe wären demnach seetauglich gewesen; cf. JONES 1995, 49, 57, 77.

²³⁶ Die Monate der kalendarischen Überschwemmungszeit (*3h.t*) entsprechen um 1450–1400 v. Chr. grob Mitte August bis Mitte Dezember und hinken somit der natürlich-jahreszeitlichen Überschwemmung etwa einen Monat hinterher, cf. VON BECKERATH 1997, 196.

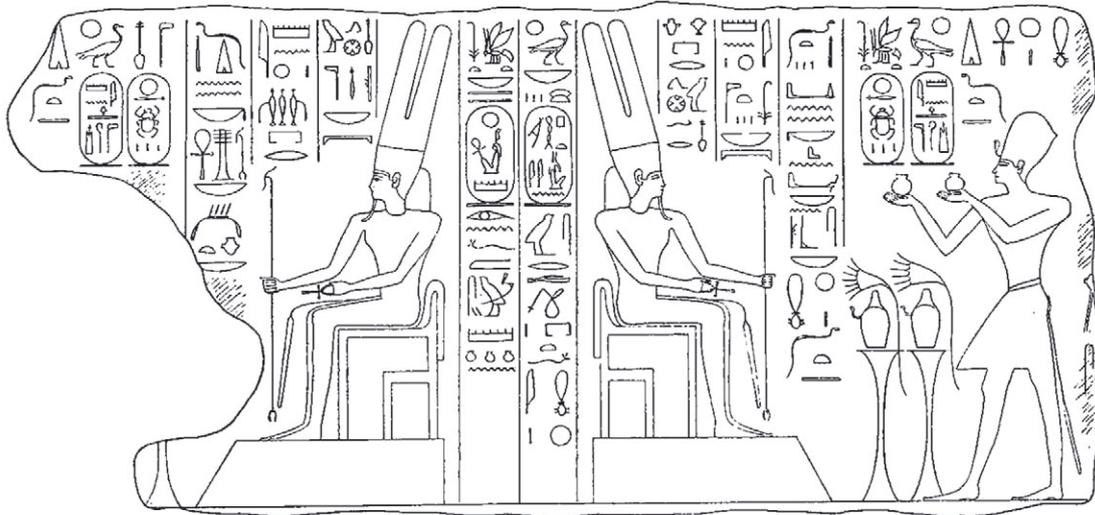


Fig. 8 Wahrscheinlich aus Perunefer (Awaris/Pi-Ramessé) nach Bubastis verbrachte Spolie, die Amenophis II. im Opfer vor Amun-Re von Perunefer zeigt (nach NAVILLE 1891, pl. XXXV [D])

Flußschiffen, offenbar aber nicht von Kriegsschiffen) beschäftigt ist, während in den Wintermonaten²³⁷ über die routinemäßigen Instandsetzungen hinaus größere Umbauten (Kabinenaufbau am Schiff *P3-jḥw* „der Pferdestall“), der Bau neuer Schiffe (*wj3-njšwt* „Königsbarke“) und die Wartung der Hochseeschiffe (*kftj* „Keftischiffe“) vorgenommen werden. Dies entspricht exakt der Arbeit in einer Werft, die einem Hochseehafen angeschlossen ist, in dem im Winter der Regelbetrieb stark reduziert wird, da die Schifffahrt ruht. Die aufwendigen Arbeiten an Schiffen erfolgen also zu einer Zeit, in der die Kapazitäten aufgrund der Umstände von Natur aus nicht anderweitig gebunden sind.

Ein weiteres Indiz für die Lokalisierung Perunefers in Awaris stellt ein in Bubastis gefundener Granitblock dar, der in einer Doppelszene Amenophis II. beim Opfer vor *Jmnw-R^cw ḥntj Prw-nfr ntr-nfr nb-pt* „Amun-Re, zuvorderst von Perunefer, dem guten Gott, dem Herrn des Himmels“ (links) bzw. *Jmnw-R^cw njšwt-ntr.w nb-p.t ḥrj-jb Prw-nfr* „Amun-Re, dem König der Götter, dem Herrn des Himmels, der mitten in

Perunefer ist“ (rechts) zeigt (fig. 8).²³⁸ Dabei ist auch die Rede Amuns in der rechten Szene bedeutsam, da diese dezidiert von der Verleihung militärischer Stärke spricht: *dj.n=j n=k knjw nb šnb nb mj R^cw d.t* „Hiermit gebe ich dir alle (militärische) Kraft und alle Gesundheit wie Re in Ewigkeit!“ Die beiden Szenen werden von einer Restaurationsinschrift Sethos' I. getrennt, die in zwei antithetischen Kolumnen wohl von der Wiederherstellung der Tilgungen der Amarnazeit handelt, obwohl É. Naville²³⁹ diesbezüglich keine Angaben macht. Die Inschrift lautet: *1) s3-R^cw nb-ḥ^cw.w Šthjj mrj.n-Pth šrwd pr nj jtj=f mj R^cw 2) njšwt-bjt nb-T3.wj Mn-m3^c.t-R^cw jrj.n=f m šm3wj mnw n [jtj=f Jmnw-R^cw]* „der Sohn der Sonne, der Herr der Diademe Sethos, den Ptah liebt, der das Haus seines Vaters festigte wie Re, der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der Beiden Länder Menmaatre („Der mit dauernder Maat ist Re“): Er führte die Erneuerung d(ies)es Monumentes für [seinen Vater Amun-Re] aus.“²⁴⁰ Angesichts der Benennung des restaurierten Monumentes als *pr* „Haus, Tempel“ darf wohl eher ein größerer Tempelbau angenommen wer-

²³⁷ Die Monate des kalendarischen Winters (*prj.t*) entsprechen um 1450–1400 v.Chr. grob Mitte Dezember bis Mitte April und hinken somit dem natürlich-jahreszeitlichen Phänomen des Winters etwa einen Monat hinterher, cf. VON BECKERATH 1997, 196–197.

²³⁸ NAVILLE 1891, pl. XXXV [D].

²³⁹ NAVILLE 1891, 30–31.

²⁴⁰ Es liegt eine interessante Variante der Widmungsformel vor, cf. zur Kontroverse um diese VITTMANN, 1977; LEAHY 1987; JANSEN-WINKELN 1990; CASTLE 1993; CASTLE 1994; JANSEN-WINKEL 1994, 82–90; JANSEN-WINKELN 1996, § 165; KRUCHTEN 1996; JANSEN-WINKELN 1997; GRALLERT 2001, 39–40; PEUST 2008.

den, und nicht bloß eine Kapelle.²⁴¹ Allerdings ist davon auszugehen, daß es sich um eine Spolie handelt, die nach der Aufgabe von Awaris/Pi-Ramesse und dem Abtransport großer Mengen Baumaterials nach Tanis und Bubastis an ihren Fundort gelangte.²⁴²

Vermutlich wurde bereits in der Amarnazeit Perunefer wieder besiedelt und als Militärfhafen in Betrieb genommen, wie der Nennung Perunefers auf einer Scherbe aus el-Amarna (*Pr(w)-nfr jm w nj hrj-pdw. t 3ny* „Perunefer: das Schiff des Kapitänobersts Any“)²⁴³ und der Entsendung einer großangelegten Militärexpedition in den letzten Jahren Echnatons, die teils zu Schiff und teils zu Lande gegen Qadesch ausgesandt wurde, zu entnehmen sein dürfte.²⁴⁴ Hierzu paßt auch, daß Tut-

anchamun bzw. Haremhab Befestigungsmauern errichten und bauliche und restauratorische Maßnahmen am Sethempel vornehmen ließ.²⁴⁵ Die Aktivitäten Sethos' I. in Perunefer sind dann als konsequente und natürliche Fortsetzung dieser Erneuerung zu sehen und haben als Vorlauf der Gründung von Pi-Ramesse als neuer Hauptstadt zu gelten.²⁴⁶ Weshalb allerdings zuvor ganz am Ende der Herrschaft Amenophis' II. oder jedenfalls bald danach der Palastbezirk und Perunefer²⁴⁷ massiv an Bedeutung verloren hatten und aufgegeben wurden,²⁴⁸ bleibt rätselhaft.²⁴⁹ Zum einen könnte der nach Süden führende Nilarm eine ungünstige, wenn auch nur episodenhafte Entwicklung erfahren haben, doch könnte zum anderen auch eine Seuche,²⁵⁰ die im medizinischen

²⁴¹ Cf. hierzu e. g. die ähnlichen Restaurationsvermerke im Tempel von Luxor, die überwiegend in der Zeit Tutanchamuns konzipiert wurden, obschon die Umsetzung (und Usurpation bereits ausgeführter Inschriften) bis in die Zeit Sethos' I. anhielt; THE EPIGRAPHIC SURVEY 1994–1998, I 1, 43, pl. 3, 119, II 47–51, pl. 196–198.

²⁴² VAN SEETERS 1966, 126–137; BIETAK 1975, 31–32, 213–220; UPHILL 1984: 110–125, 157–162, 223–224; HABACHI 2001, 84–95, 115–116; BIETAK 2011, 28–29; BIETAK 2015a, 24–25.

²⁴³ GABOLDE 2009, 111–114.

²⁴⁴ GABOLDE 1998, 204–205, pl. XXV.

²⁴⁵ BIETAK 1994; BIETAK 2010a, 164; BIETAK 2010b; BIETAK 2015b; BIETAK 2017a.

²⁴⁶ Sofern Sethos I. tatsächlich Tilgungen der Amarnazeit wiederherstellte, wäre hierin ein weiteres Indiz dafür zu sehen, daß schon unter Echnaton Perunefer wieder ins Blickfeld geraten und in Betrieb genommen worden war (cf. BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2005).

²⁴⁷ Cf. auch die diesbezüglichen Belegsammlungen bei GAUTHIER 1925–1931, II 52, 143, VI 141–142; GLANVILLE 1933, 28–30; ZAYED 1987; PASQUALI 2011, 99–110.

²⁴⁸ BIETAK 2006; cf. auch BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2003; BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2005; BIETAK 2005a; BIETAK und FORSTNER-MÜLLER 2007.

²⁴⁹ Unhaltbar ist jedenfalls die Annahme (PETROVICH 2013), Amenophis II. habe nach dem Scheitern der Kampagne im Jahr 9 Perunefer aufgegeben und im Zorn eine Verfolgung Amuns samt Zerstörung der Kultbilder veranlaßt. Die in dieser Weise gedeutete Passage der Stele Amenophis' II. vom Achten Pylon in Karnak (PORTER und MOSS 1928–2012, II 177; LEFEBVRE 1924, 139–145; PILLET 1924, 78–79; BEYLAGE 2002, I 283–289; Text nach SETHE und HELCK 1914–1961, 1320 (12)–(14)) ist wahrscheinlich eher als Adjektivsatz zu deuten, sodaß die Schilderung des Anlasses der Wiederherstellungsarbeiten des Königs vorliegt: ⁵ | *fh* ⁶ | *hmw nb ntr.w d.wt=sn /// ///* ⁶ | *///* ... */// Jmnw-R^cw ntf js mšj ///* ... „Jedes Kultbild der Götter war vom Sockel gerissen (‚gelöst‘), und ihre Leiber waren

/// /// /// ... /// Amun-Re, denn er ist es, der erschuf /// ...“

Es geht also nicht um Zerstörungen, die Amenophis II. anordnet, sondern im Gegenteil um Baumaßnahmen und die Stiftung bzw. Erneuerung von Tempelausstattung, die einem früheren Zustand des Verfalls und der Schändung gegenübergestellt wird. Am nächsten liegt es also, diese Stelle dem Topos der Verwüstung, die angeblich nach der Hyksos Herrschaft vorlag, zuzuweisen. Dies wird insbesondere im Vergleich mit der Inschrift Hatschepsuts vom Speos Artemidos klar (SETHE und HELCK 1914–1961, 1320 (12)–(15); GARDINER 1946): ³⁵ | *jw tsj. n=j stp. t h3. t-^cw* ³⁶ | *dr wn 3mw.w m-k3b nj T3-mhwj Hw. t-w^cr. t š3mm.w m-k3b=sn hr š[s]n jrjj. t* „Ich richtete auf, was zerstört worden war seit dem Anfang, als die Asiaten im Nordland, in Awaris waren, mit Plünderern unter ihnen, die niedergerissen, was geschaffen worden war.“ Selbst wenn die hier vorgeschlagene Deutung der schwierigen Stelle in der Stele Amenophis' II. vom Achten Pylon nicht zutreffen sollte, so kann die Verfemung Amuns alleine schon dadurch ausgeschlossen werden, daß selbst im Giebfeld der angeblich die Verfolgung proklamierenden Stele Amenophis II. vor Amun-Re Opfer darbringt und er seinen theophoren Eigennamen (*Jmnw-htp.w* „Amun ist zufrieden“) nie einer Änderung unterzog.

²⁵⁰ Cf. zu Seuchen in Ägypten zur Zeit des Neuen Reiches GOEDICKE 1984a; VON WEIHER 2000; WESTENDORF 2000; GNIRS 2008; GNIRS und LOPRIENO 2008; cf. zu den Gräbern im Bereich der Befestigungen der XVIII. Dynastie in Tell el-Dab'a (BIETAK 1996a, 81–83; BIETAK, DORNER und JÁNOSI 2001, 67–74), deren Deutung als Gräber von gefallenen Soldaten, hingerichteten Gefangenen oder Seuchenopfern umstritten ist, BIETAK 1996a, 35–36; SEIDL MAYR 2008, 150. Insgesamt ist daran zu erinnern, daß besonders Soldaten Gefahr liefen, an einer Seuche zu erkranken und diese auch nach Ägypten einzuschleppen (cf. hierzu die Zusammenstellung literarischer Quellen bei GNIRS 2008, 289–294), was den Hauptkriegshafen naturgemäß besonders anfällig macht.

Papyrus London²⁵¹ sowie in der manethonischen Tradition²⁵² mit Awaris verbunden bleibt, den vorläufigen Niedergang der Stadt herbeigeführt haben. Nicht zu vergessen ist aber auch der Anbruch des diplomatischen Zeitalters, das unter Thutmosis IV. und Amenophis III. seinen vorläufigen Kulminationspunkt erfuhr und erst spät in der Regierung Echnatons neuerlich kippte, sodaß damit sicherlich ein Bedeutungsverlust des Kriegshafens verbunden war. Soweit Perunefer aber auch ein Zentrum des Hochseehandels war, kann dies nicht als Erklärung bzw. bestenfalls als ergänzender Ansatz herangezogen werden.

Daß der Feldzug des 9. Regierungsjahres Amenophis' II. jedenfalls einen Paradigmenwechsel brachte, geht einerseits daraus hervor, daß – soweit die Quellenlage nicht trägt – Amenophis II. keine weiteren Feldzüge mehr unternommen hat, und andererseits daraus, daß die Memphisstele selbst mit einer Art Fürstenfrieden endet:^{253 33} | *jšt šdm. n p3-wr nj Nhrn p3-wr nj Ht3 p3-wr nj Šngr p3-nht ʿ3 jrj. nw w ʿjw nb hr-štwt r šn. nw=fm hnk nb (nj) h3š. t nb. t jw=šn hr-dd m h3tj. w=šn n*³⁴ | *jtj jtj. w=šn r dbh htp hr hm=f r sbj. tw rdj. t n=šn ʿ3w nj ʿnh jw=n hr b3k. w=n r ʿh=k s3-R ʿw Jmnw-htp. w ntr hk3 Jwnw hk3 hk3. w m3j*

nšj ntj m h3š. t (nb. t) m t3 pn d. t „Dann vernahmen der Fürst von Naharina (Mitanni), der Fürst von Chatti (Hethiterreich) und der Fürst von Schinear (Babylon)²⁵⁴ den großen Sieg, den man errungen hatte, und ein jeder tat (es) dem anderen gleich mit jeglichem Geschenk jeglichen Fremderlandes. Und in ihren Herzen sagten sie zum Vater ihrer Väter, um Frieden zu erbitten und damit man ihnen den Lebenshauch zukommen lasse: ‚Wir werden mit unseren Gaben zu deinem Palast (ziehen), O Sohn des Re Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis, Herrscher der Herrscher, wütender Löwe, der in (jedem) Fremdland ist und (auch) in diesem Land, bis in Ewigkeit.“ Auch wenn die Gründe für die Aufgabe von Perunefer sicher vielfältig waren und sich immer noch der ägyptologischen Kenntnis entziehen, so darf angesichts der vorstehend zitierten Passage doch angenommen werden, daß die veränderten politisch-militärischen Bedingungen dazu beitrugen. Dabei bleibt letztlich noch festzuhalten, daß es doch eine auffallende Ironie der Geschichte ist, daß ausgerechnet Amenophis II., der wie kaum ein anderer König der XVIII. Dynastie zum Soldaten erzogen worden war, schließlich das Schlachtfeld gegen das Parkett der Diplomatie eintauschen mußte.

²⁵¹ Der medizinische Papyrus London (BM 10059), 7, 4–6 (korrigierte Edition bei LEITZ 1999, 63, pl. LXIII; KYRIAKIDIS 2002; cf. für die frühere Lesefolge WRESZINSKI 1912; GRAPOW 1958) ist besonders für eine vermutlich minoische (*kftj*, cf. QUACK 1998) Beschwörung, die gegen die Asiatenkrankheit gerichtet ist, bekannt. Diese Krankheit wird vielfach als Beulenpest oder Lepra angesehen (GOEDICKE 1984b; BARDINET 1988, 17–21; KLENGEL 1999, 187–193; GNIRS 2004, 41–44), doch bleibt die epidemiologische Deutung unsicher. Die in diesem Zusammenhang ebenfalls angeführte Erwähnung einer Asiatenkrankheit (*t3-nj. t-ʿ3m w. w*) im medizinischen Papyrus Hearst, 11, 12–15 (REISNER 1905; GRAPOW 1958, 440; VON DEINES, GRAPOW und WESTENDORF 1958, I 258; cf. allgemein NUNN 1996, 35; WESTENDORF 1999, I 35–37) kann aufgrund der Datierung der vorliegenden Abschrift, die der frühen XVIII. Dynastie entstammt, nichts mit der Aufgabe von Awaris zu tun haben. Sie bleibt aber insofern höchst interessant, als sie den tatsächlichen oder vermuteten Ursprung der Krankheit erkennen läßt, der auch schon in der auffälligen Verbindung zwischen Seuchen und Hyksos in „Apophis und Seqenenre“ (cf. MANASSA 2013a, 30, 44–46, 57) angedeutet ist.

²⁵² Laut Manetho (JACOBY 1923–1958, IIC № 609, fr. 8–10a; WADDEL 1942, 120–125, 144–145) wird Awaris erst nach der Hyksosvertreibung mit der Amarnazeit von Pestkranken wiederbesiedelt (KRAUSS 1978, 218–220; SCHNEIDER 1998–2003, 76–98), was schließlich zu einem Bündnis der Verstoßenen (Pestkranken) und der Vertriebenen (Hyksos) führt. Obschon dies natürlich nur ein vager Nachhall historischer Ereignisse ist, die interpretativ verarbeitet und ätiologisch ausgedeutet wurden, ist ein historischer Kern nicht ohne weiteres gänzlich von der Hand zu weisen.

²⁵³ SETHE und HELCK 1914–1961, 1309 (13)–(20); cf. den philologischen Kommentar bei EDEL 1953; DER MANUELIAN 1987, 227; BEYLAGE 2002, I 138–139; QUACK 2010, 122; Die Relativform *jrj. nw* ist vielleicht unpersönlich ohne Suffixpronomen zu verstehen (cf. GARDINER 1957, § 486 Obs. 2; EDEL 1959; STAUDER 2015, 522–527). Die Lesung der Wendung *m3j nšj* „wütender Löwe“ folgt EDEL 1953, 125, das unmittelbar folgende, rätselhafte *tw* könnte entweder zur Partikel *tj* oder, wie hier aufgegriffen, zum Relativadjektiv *ntj* zu konjizieren sein. In *h3š. t nb. t* ist laut EDEL 1953, 125 [n. 33a] *nb. t* eine Zufügung der ramessidischen Restauration der Stele.

²⁵⁴ Cf. zu dieser Reichsbezeichnung ZADOK 1984.

APPENDIX: ÜBERSICHT DER TEXTSTELLEN ENTHALTEND DIE PRÄPOSITIONEN M, N, UND R IN BEZUG AUF SCHIFFE, SCHIFFSTEILE, LAGEREINRICHTUNGEN UND HANDWERKER

Die Textstellen sind in der Reihenfolge des Vorkommens in Papyrus British Museum 10056 aufgenommen und gemäß Inhalt grob zu Ereignisblöcken zusammengefaßt.²⁵⁵

(1a) *recto*, col. I, lin. 13–14

[rdjj. t n NN] m jmw nj nfw [NN]
[Was dem NN gegeben wurde] vom Schiff des Kapitäns NN:

(1b) *recto*, col. III, lin. 6

rdjj. t n=f[m] n3-nj-šmm.wt m p3-šj
Was ihm gegeben wurde aus den Holzspeichern im Vorgelände:

(2a) *recto*, col. IV, lin. 1

rdjj. t n Hnj s3 Tjtjj
Was dem Heni, Sohn des Tity gegeben wurde:

(2b) *recto*, col. V, lin. 1

ntj(.t) n=f r tbw.t
Was ihm für die Laufplanke zusteht:

(3) *recto*, col. V, lin. 3–4

rdjj. t n P3-nmw
rdjj. t n=f m jmw nj nfw Nb-mrw. t=f
Was dem Panemu gegeben wurde:
Was ihm vom Schiff des Kapitäns Nebmerutef gegeben wurde:

(4a) *recto*, col. VI, lin. 9–10

rdjj. t n Mntw m jmw nj P3-jhw
Was dem Month vom Schiff „der Pferdestall“ gegeben wurde:

(4b) *recto*, col. VI, lin. 12

rdjj. t n=f m jmw nj nfw Sj
Was ihm vom Schiff des Kapitäns Si gegeben wurde:

(5a) *recto*, col. VII, lin. 14–15

rdjj. t n Jn3 m jmw nj Mrjj-šw-Mn-nfr
Was dem Ina vom Schiff „wie lieblich ist Memphis“ gegeben wurde:

(5b) *recto*, col. VIII, lin. 9

rdjj. t n=f[m] jmw nj P3-jhw
Was ihm vom Schiff „der Pferdestall“ gegeben wurde:

(5c) *recto*, col. VIII, lin. 13

rdjj. t n=f m n3-nj-mštjj.w
Was ihm von den Mestiu-Schiffen gegeben wurde:

(5d) *recto*, col. IX, lin. 2

rdjj. t n=f r jmw nj P3-jhw
Was ihm vom Schiff „der Pferdestall“ gegeben wurde:

(5e) *recto*, col. IX, lin. 5

rdjj. t n=f m n3-nj-mštjj.w
Was ihm von den Mestiu-Schiffen gegeben wurde:

(5f) *recto*, col. IX, lin. 9–10

rdjj. t n=f r [tbw.t] m n3-nj-šmm.wt [m p3-] šj
Was ihm für die Laufplanke aus den Holzspeichern im Vorgelände gegeben wurde:

(6) *recto*, col. X, lin. 1–2

3bd tpj 3h.t sw mdw-hmtw šdjj. t m n3-nj-šmm.wt ntj(.wt) m p3-mštjrr jn s3-njšwt Jmnw-htp.w
Erster Monat der Überschwemmungszeit, Tag 13: Was aus den Holzspeichern beim Verwaltungsbüro durch den Königssohn Amenophis entnommen wurde:

(7a) *recto*, col. X, lin. 4

šdjj. t m n3-nj-šmm.wt <m> p3-šj
Was aus den Holzspeichern im Vorgelände entnommen wurde:

(7b) *recto*, col. X, lin. 7

tp nj pšš. t [n] n3-nj-hmww.w-wr.w
Verteilungsschlüssel für die Oberhandwerker:

(7c) *recto*, col. X, lin. 8

ntj. t n hmww-wr Tjtjj
Was für den Oberhandwerker Tity ist:

(7d) *recto*, col. XI, lin. 1

ntj. t n hmww-wr ///-jj s3 Jmnw-///
Was für den Oberhandwerker ///-i, Sohn des Amun-/// ist:

²⁵⁵ Die Ergänzungen basieren auf der im Februar 2014 vorgenommenen Kollation unter Zuhilfenahme der Vorschläge von GLANVILLE 1931; GLANVILLE 1932; HELCK 1960–1969, V; PASQUALI 2007a; PASQUALI 2007b.

- (7e) *recto*, col. XI, lin. 7
ntj.t n ḥmww-wr [Mn]tw
 Was für den Oberhandwerker Month ist:
- (7f) *recto*, col. XI, lin. 8
ntj.t n ḥmww-wr Tjtjj
 Was für den Oberhandwerker Tity ist:
- (7g) *recto*, col. XII, lin. 6–8
rdjj.t n=f r jdn tjmś.w m n3-nj-[ḥt.w] nj
Mrjj-św-Mn-nfr ntj(.w) ḥr-ś3 nj wd3 m p3-
šj
 Was ihm für das Ersetzen der Beplankung von den Hölzern des (Schiffes) „wie lieblich ist Memphis“, die außerhalb des Lagers im Vorge-lände sind, gegeben wurde:
- (7h) *recto*, col. XII, lin. 14
rdjj.t n=f n p3-jmw nj P3-jḥw
 Was ihm von dem Schiff „der Pferdestall“ gegeben wurde:
- (7i) *recto*, col. XIII, lin. 2
ntj.t n ḥmww-wr Jn3
 Was für den Oberhandwerker Ina ist:
- (7j) *recto*, col. XIII, lin. 6
ntj.t n ḥmww-[wr] P3-nmw
 Was für den Oberhandwerker Panemu ist:
- (7k) *recto*, col. XIII, lin. 9
rd[jj.t] r wd3
 Zum Lager zurückgegeben:
- (7l) *recto*, col. XIII, lin. 10
ntj.t n ḥmww-wr [H]nj s3 Tjtjj
 Was für den Oberhandwerker Heni, Sohn des Tity ist:
- (8) *recto*, col. XIV, lin. 4–5
rdjj.t n ḥmww-wr P3-nmw m jnj.n n3-nj-
3tw.w ʕš m(3)ʕ(.w) n škt.j
 Was dem Oberhandwerker Panemu von dem, was die Bezirkskommandanten gebracht haben, gegeben wurde: Kilikische Tanne, Bordwandabschlüsse für ein Sektischiff
- (9) *recto*, col. XIV, lin. 7
3bd tpj 3ḥ.t sw mdw-djw rdjj.t n ḥmww-wr
P3-nmw
 Erster Monat der Überschwemmung, Tag 15:
 Was dem Oberhandwerker Panemu gegeben wurde:
- (10) *recto*, col. XIV, lin. 10
rdjj.t n ḥmww-wr Jn3 m jnj.n n3-nj-3tw.w
 Was dem Oberhandwerker Ina von dem, was die Bezirkskommandanten gebracht haben, gegeben wurde:
- (11a) *recto*, col. XIV, lin. 12–14
3bd tpj 3ḥ.t sw mdw-jśw rdjj.t n ḥmww-ḫr.t
Jmnw-ḥtp.w s3 Šḥm.t-ḥtp.tj r p3-jmw nj
ḥmww-wr Tjtjj m n3-nj-n3jj.w jśw.w
 Erster Monat der Überschwemmung, Tag 16:
 Was dem Kabinenzimmerer Amenophis, Sohn des Sachmethetepti für das Schiff des Oberhandwerkers Tity von den alten Holzteilen gegeben wurde:
- (11b) *recto*, col. XV, lin. 2
rdjj.t n=f r jmw nj nfw Sj nj T3-jḥw.t
 Was ihm für das Schiff des Kapitäns Si und (für das Schiff) „die Kuh“ gegeben wurde:
- (11c) *recto*, col. XV, lin. 4–6
rdjj.t n ḥmww-wr P3-nmw r jdn tjmś.w m
n3-nj-ḥt.w nj(.w) jmw nj nfw Sj
 Was dem Oberhandwerker Panemu für das Ersetzen der Beplankung von den Hölzern des Schiffes von Kapitän Si gegeben wurde:
- (12) *recto*, col. XV, lin. 2 – *recto*, col. XVI, lin. 3
3bd tpj 3ḥ.t sw mdw-śfḥw [šdjj.t m n3-nj-
šmm.wt m p3-šj jn s3-njśwt J]mnw-ḥtp.w
ḥrd-nj-k3p Jw-////-m-ḥ3b=f Sbj-Bnr
 Erster Monat der Überschwemmung, Tag 17:
 Was aus den Holzspeichern im Vorge-lände durch den Königssohn Amenophis, den Hofknaben Ju-///, ///-emhabef und Sebibaal entnommen wurde:
- (13) *recto*, col. XVI, lin. 4
[ntj.t n ḥmww-]wr Twnj sh3w Jmnw-///
 Was für den Oberhandwerker Tuni und den Schreiber Amun-/// ist:
- (14) *recto*, col. XVI, lin. 15
[rdjj.t n] ḥmww-wr Ttj s3 Dḥwtj
 Was dem Oberhandwerker Teti, Sohn des Dje-huti gegeben wurde:
- (15a) *recto*, col. XVII, lin. 3–4
rdjj.t n ḥmww-wr /// [r jdn] tjmś.w nj p3-
jmw nj [T3-jḥw.t]
 Was dem Oberhandwerker /// für das Ersetzen der Beplankung des Schiffes „die Kuh“ gegeben wurde:
- (15b) *recto*, col. XVIII, lin. 1
rdjj.t n=f n Mrjj-św-Mn-nfr
 Was ihm von (dem Schiff) „wie lieblich ist Memphis“ gegeben wurde:

(16) *recto*, col. XVIII, lin. 3–4*rdjj.t n hmww-wr Mn[tw] ʕš wnh <n> n3-nj-kftjj.w ///*

Was dem Oberhandwerker Month gegeben wurde: Kilikische Tanne, Verkleidungsbretter für die Keftischiffe

(17) *verso*, col. I, lin. 1–2*3bd hmt.nw 3h.t sw mdw-hmnw [rdjj.t n hmww-wr //] rjmw nj Tjtjj*

Dritter Monat der Überschwemmung, Tag 18: Was dem Oberhandwerker /// für das Schiff des Tity gegeben wurde:

(18) *verso*, col. II, lin. 1–2*rdjj.t n hmww-wr Šʕnh-/// ///-fr [wh]3(.w) drj.(w)t nj ʔr.t m wnh.w ntj(.w) hr-š3 nj [wd3 nj p3-šj]*

Was dem Oberhandwerker Seanch-/// und dem ///-ef für die Stützen und Wänden der Kabine von den Verkleidungsbrettern, die außerhalb des Lagers im Vorgelände sind, gegeben wurde:

(19) *verso*, col. II, lin. 4–7*3bd hmt.nw 3h.t sw dbʕtj-pšdw rdjj.t n hm[ww-]wr Tjtjj [jn] s3-njšwt šm Jmnw-ht[p.w] /// m n3-nj-šmm.wt m p3-[šj m n3-nj-wnh.w ntj(.w)] hr-š3 nj wd3 nj p3-[šj n hmww-wr] Hnnj [m n3jj-nj-]ht.w n h3j.w nj(.w) ʔr.t (?) ///*

Dritter Monat der Überschwemmung, Tag 29: Was dem Oberhandwerker Tity durch den Königssohn und Sempriester Amenophis und /// von den Holzspeichern im Vorgelände und von den Verkleidungsbrettern, die außerhalb des Lagers im Vorgelände sind, und dem Oberhandwerker Heneni von diesen Hölzern für die Außenteile der Kabine /// gegeben wurde:

(20) *verso*, col. III, lin. 1–3*[3bd hmt.nw] 3h.t sw ʕrkj šdj.t m p3-šj hr-š3 (nj) wd3 [jn sh3w] Mn-hprw nj s3-njšwt šm Jmnw-htp.w /// [n hmww-wr] Tjtjj m n3-nj-ššd.w (n)jmw nj P3-jhw*

Dritter Monat der Überschwemmung, letzter Tag: Was vom Vorgelände außerhalb des Lagers durch den Schreiber Menchepru, den Stellvertreter des Königssohnes und Sempriesters Amenophis, und den /// für den Oberhandwerker Tity als Fenster für die Barke „der Pferdestall“ entnommen wurde:

(21) *verso*, col. III, lin. 6–9*[rnp.t-sp djjjw-wʕj.t] 3bd fd.nw 3h.t sw tpj šdj.t m p3-šj m /// [m n3-nj-]wnh.w ntj(.w) hr-š3 nj wd3 [m p3-šj jn sh3w] Hwjj nj s3-njšwt šm Jmnw-htp.w [r p3-jmw nj Tj]tjj ///*

51. Regierungsjahr, vierter Monat der Überschwemmung, Tag 1: Was vom Vorgelände und aus /// und von den Verkleidungsbrettern, die außerhalb des Lagers im Vorgelände sind, durch den Schreiber Hujja, den Stellvertreter des Königssohnes und Sempriesters Amenophis für das Schiff des Tity /// entnommen wurde:

(22a) *verso*, col. IV, lin. 1–4*3bd tpj prj.t sw mdw-fdw šdj.t m p3-šj m n3-nj-wnh.w jn s3-njšwt šm Jmnw-htp.w ʕjn-htrj Jmnw-m-jp3.t Šwnr Tjšj Sbj-bnr rdjj.t n hmww-wr Twn3 r wg3.w*

Erster Monat des Winters, Tag 14: Was vom Vorgelände, nämlich von den Verkleidungsbrettern, durch den Königssohn und Sempriester Amenophis, Ainhetri, Amenemope, Suner, Tisi und Sebibaal entnommen wurde: was dem Oberhandwerker Tuna für die Schiffsrippen gegeben wurde:

(22b) *verso*, col. IV, lin. 8*ntj.t r p3-jmw nj hm[ww-wr] Tjtjj*

Was dem Schiff des Oberhandwerkers Tity (zusteht):

(22c) *verso*, col. IV, lin. 11*rdjj.t n=fr s3w.w n ʔr.t nj(.t) jmw pn*

Was ihm zu den Deckbalken für die Kabine dieses Schiffes gegeben wurde:

(22d) *verso*, col. V, lin. 1*rdjj.t n=fr drj.t (nj.t) jmw pn m-dr.t nj(.t) kšt.j Nb-[w3h-jb]*

Was ihm zum Bugende dieses Schiffes zuhanden des Bildhauers Nebwahib gegeben wurde:

(22e) *verso*, col. V, lin. 6*rdjj.t n=fr w3d nj t3-drj.t m-dr.t (nj.t) kšt.j Nb-w3h-jb*

Was ihm zur Ruderaufhängung des Bugendes zuhanden des Bildhauers Nebwahib gegeben wurde:

(23a) *verso*, col. V, lin. 8*[3bd tpj prj.t sw] mdw-šfhw rdjj.t n Jn3*

Erster Monat des Winters, Tag 17: Was dem Ina gegeben wurde:

(23b) *verso*, col. VI, lin. 10–11

*rdjj.t n=f (m) hr-s3 nj wd3 [m p3-sj] m n3-
[nj-wn]h.w*

Was ihm von außerhalb²⁵⁶ des Lagers im Vorgelände, von den Verkleidungsbrettern gegeben wurde:

(24a) *verso*, col. VII, lin. 1

*[hrw]w pn rdjj.t n hmww-wr Tjtjj m n3-nj-
šmm.wt m p3-sj*

Derselbe Tag: Was dem Oberhandwerker Tity aus den Holzspeichern im Vorgelände gegeben wurde:

(24b) *verso*, col. VIII, lin. 5

*rdjj.t n=f m n3-nj-wnh.w ntj(.w) hr-s3 nj
wd3*

Was ihm von den Verkleidungsbrettern, die außerhalb des Lagers sind, gegeben wurde:

(25) *verso*, col. VIII, lin. 11

ntj(.t) n hmww-wr Jrtw

Was für den Oberhandwerker Arzaw ist:

(26) *verso*, col. IX, lin. 8–12

*rnp.t-sp [djww-w^cjw] 3bd hmt.nw prj.t sw
fdw šdjj.t m n3-nj-šmm.wt ntj(.w) m p3-sj
jn s3-njšwt Jmnw-htp.w Jmnw-m-jp3.t
H3w-nfr sh3w-njšwt Hwjj s3 Knn3 ^cjn-htrj
m-dr.t (nj.t) hmww-wr Mntw r w3h whr.t n
wj3-njšwt (m) Prw-nfr*

51. Regierungsjahr, dritter Monat des Winters, Tag vier: Was aus den Holzspeichern, die im Vorgelände liegen, durch den Königssohn Amenophis, Amenemope, Haunefer, den königlichen Schreiber Hujja, den Sohn des Qenena, und Ainhetri zuhanden des Oberhandwerkers Month zur Bereitung der Werft für eine Königsbarke (in) Perunefer entnommen wurde:

(27) *verso*, col. XI, lin. 1–2

*hrww pn [rdjj.t] n hmww-[wr] Tjtjj r p3-
kjj-kf[tjj] r-ht=f m n3-nj-///*

Derselbe Tag: Was dem Oberhandwerker Tity für das eine Keftischiff von den /// gegeben wurde:

(28) *verso*, col. XI, lin. 5–6

rdjj.t n hmww-wr Jn3 r [p3-kjj-]kftjj

Was dem Oberhandwerker Ina für [das andere] Keftischiff gegeben wurde:

(29) *verso*, col. XI, lin. 9–11

*3bd hmt.nw prj.t sw hmww [šdjj.t] m t3-
nfr[.t (?) ///] ^c3.t ntj(.t) m p3-sj [nj pr-^c3]
^cnh.w wd3.w snb.w jn sh3w /// [sh3w] H3w-
nfr sh3w S3-Mw.t [nj Prw-]nfr sh3w P3-
mrj-///*

Dritter Monat des Winters, Tag 8: Was aus dem großen Schön-///, das im Vorgelände des Palastes, er lebe, sei heil und gesund, liegt, durch den Schreiber ///, den Schreiber Haunefer, den Schreiber Samut von Perunefer und den Schreiber Pameri-/// entnommen wurde:

(30) *verso*, col. XII, lin. 1–3

*[3bd hmt.nw prj.t] sw db^ctj šdjj.t m n3-nj-
s3w.w jnj(.w).n /// Jmnw-msj.w P3-nj-t3-
Wsh.t r p3-sj jn [sh3w] Hrwj nj Tbw sh3w
Dhwtj-msj.w sh3w Wsr*

Dritter Monat des Winters, Tag 20: Was von den Deckbalken, die ///, Amenmose und Pentawesechet zum Vorgelände gebracht haben, durch den Schreiber Hori von Antaiopolis, den Schreiber Thutmosis und den Schreiber Weser entnommen wurde:

²⁵⁶ Cf. zu dieser Textstelle auch den Kommentar und die abweichende Auffassung bei GLANVILLE 1932, 20.

Bibliographie

- ALBRIGHT, W.F.
1936–1937 The Canaanite god Ḥaurôn (Ḥôrôn), *AJSLL* 53, 1–12.
1941 The Egypto-Canaanite deity Ḥaurôn, *BASOR* 84, 7–12.
1950 Baal-Zephon, in: W. BAUMGARTNER (ed.), *Festschrift Alfred Bertholet zum 80. Geburtstag. Gewidmet von Kollegen und Freunden*. Numen Supplementum, Tübingen, 1–14.
- ALI, M.S.
1997 Der Papyrus Kairo CG 58078 – Ein Teil von Papyrus Boulaq 11?, *LingAeg* 5, 1–12.
- ALLON, N.
2007 Seth is Baal. Evidence from the Egyptian Script, *Ä&L* 17, 15–22.
- ANTHES, R.
1954 The original meaning of m^3c-hrw , *JNES* 13, 21–51.
- ASTON, D. und M. BIETAK
2017 Nubians in the Nile Delta: À propos Avaris und Perunefer, in: N. SPENCER, A. STEVENS und M. BINDER (edd.), *Nubia in the New Kingdom. Lived Experience, Pharaonic Control and Indigenous Traditions*. BMPES 3, Leuven/Paris/Bristol, 491–524.
- AUENMÜLLER, J.G.
2013 *Die Territorialität der Ägyptischen Elite(n) des Neuen Reiches. Eine Studie zu Raum und räumlichen Relationen im textlichen Diskurs, anhand prosopografischer Daten und im archäologischen Record*. Dissertation, Freie Universität Berlin, Berlin.
2016 Zum Ort der Gräber von Hohepriestern des Neuen Reiches, *GM* 248, 39–32.
- AYALI-DARSHAN, N.
2015 The other Version of the Story of the Storm-God's Combat with the Sea in the Light of Egyptian, Ugaritic, and Hurro-Hittite Texts, *JANER* 15, 20–51.
- AL-AYEDI, A.R.
2006 *Index of Egyptian Administrative, Religious and Military Titles of the New Kingdom*. Ismailia.
- BARDINET, T.
1988 Remarques sur les maladies de la peau, la lèpre, et le châtement divin dans l'Égypte ancienne, *RdE* 39, 3–36.
- BARTA, W.
1980 Thronbesteigung und Krönungsfeier als unterschiedliche Zeugnisse königlicher Herrschaftsübernahme, *SAK* 8, 33–53.
- BECK KEHOE, A.
2016 *Traveling Prehistoric Seas. Critical Thinking on Ancient Transoceanic Voyages*. New York.
- VON BECKERATH, J.
1995 $Hpr/hpr(w)/hpr(w)w$ in den Königsnamen des Neuen Reiches nach griechischer Überlieferung, in: C. FLUCK, L. LANGENER, S. RICHTER, S. SCHATEN und G. WURST (edd.), *Divitiae Aegypti. Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause*. Wiesbaden, 15–18.
1997 *Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte von der Vorzeit bis 332 v. Chr.* MÄS 46, Mainz am Rhein.
- BERESFORD, J.
2013 *The Ancient Sailing Season*. Mnemosyne Supplements 351, Leiden.
- BERNHAUER, E.
2010 *Innovationen in der Privatplastik. Die 18. Dynastie und ihre Entwicklung*. Philippika 27, Wiesbaden.
- BETRÒ, M.
2013 Firenze Inv. Nr. 9477. The Coffin of Qenamun (TT93)?, *EgVO* 36, 15–20, 98 [pl. 3].
2014 *Kenamun. L'undicesima mummia*. Pisa.
- BEYLAGÉ, P.
1997 $pr(j)=fhr s^3=f$ versus $pr(j)(.w)jm=f d(j)(.w) r t^3$. Eine weitere Bemerkung zu den königlichen Schießtexten der 18. Dynastie, *SAK* 24, 23–33.
2001 Die Formel $jr(j)=f d(j) n^h$ in den Texten der 18. Dynastie, *GM* 181, 19–26.
2002 *Aufbau der königlichen Stelentexte vom Beginn der 18. Dynastie bis zur Amarnazeit*. ÄAT 54, 2 voll., Wiesbaden.
- BIERBRIER, M.L.
1980 Rezension von William J. MURNANE, *Ancient Egyptian Coregencies. The Oriental Institute of the University of Chicago, Studies in Ancient Oriental Civilization, No. 40*, Chicago, The Oriental Institute, 1977, xviii–272 p. 17 × 24, *Or NS* 49, 107–109.
- BIETAK, M.
1990 Zur Herkunft des Seth von Avaris, *Ä&L* 1, 9–16.
1994 Inschriftenstein des Haremhab, in: I. HEIN (ed.), *Pharaonen und Fremde: Dynastien im Dunkel*. Wien, 282–283 [393].
1996a *Avaris, the capital of the Hyksos. Recent excavations at Tell el-Dab'a*, London.
1996b Le début de la XVIII^e Dynastie et les Minoens à Avaris, *BSFE* 135, 5–29.
1999 Une citadelle royale à Avaris de la première moitié de la XVIII^e dynastie et ses liens avec le monde minoen, in: A. CAUBET (ed.), *L'acrobate au taureau. Les découvertes de Tell el-Dab'a (Égypte) et l'archéologie de la Méditerranée orientale (1800–1400 av. J.-C.)*, Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel, 3. December 1994. Paris, 29–81.

- 2005a Neue Paläste aus der 18. Dynastie, in: P. JÁNOSI (ed.), *Structure and Significance. Thoughts on Ancient Egyptian Architecture*. Wien, 131–168.
- 2005b The Tuthmoside Stronghold of Perunefer, *EA* 26, 13–17.
- 2005c Egypt and the Aegean. Cultural Convergence in a Thutmoside Palace at Avaris, in: C. ROEHRIG, R. DREYFUS und C. KELLER (edd.), *Hatshepsut. From Queen to Pharaoh*. New York, 75–81.
- 2006 Nomads or *mmn.t*-shepherds in the eastern Nile Delta in the New Kingdom, in: A.M. MAEIR und P. DE MIROSCHEJ (edd.), "I will speak the riddles of ancient times". *Archaeological and historical studies in honor of Amihai Mazar on the occasion of his sixtieth birthday*. vol. I, Winona Lake, 123–136.
- 2008 Minoan Artists at the Court of Avaris (Tell el-Dab'a), in: J. ARUZ, K. BENZEL und J.M. EVAN (edd.), *Beyond Babylon. Art, Trade and Diplomacy in the Second Millennium B.C.* New York/New Haven, 249–250.
- 2009a Perunefer: The Principal New Kingdom Naval Base, *EA* 34, 15–17.
- 2009b Perunefer: An Update, *EA* 35, 16–17.
- 2010a From where came the Hyksos and where did they go?, in: M. MARÉE (ed.), *The Second Intermediate Period (Thirteenth-Seventeenth Dynasties). Current Research, Future Prospects*. Leuven, OLA 192, 139–181.
- 2010b Minoan Presence in the Pharaonic Naval Base of Peru-nefer, in: O. KRZYSZKOWSKA (ed.), *Cretan Offerings. Studies in Honour of Peter Warren*. BSAS 18, London, 11–24.
- 2011 The Aftermath of the Hyksos in Avaris, in: R. SELASHEFFY und G. TOURY (edd.), *Culture Contacts and the Making of Cultures. Papers in Homage to Itamar Even-Zohar*. Tel Aviv, 19–65.
- 2013 The Impact of Minoan Art on Egypt and the Levant. A Glimps on Palatial Art from the Naval Base of Peru-nefer at Avaris, in: J. ARUZ, S. GRAFF und Y. RAKIC (edd.), *Cultures in Contact. From Mesopotamia to the Mediterranean in the Second Millennium B.C.* New York, 188–199.
- 2015a On the historicity of the Exodus. What Egyptology today can contribute to assessing the biblical account of the sojourn in Egypt, in: T.E. LEVY, T. SCHNEIDER und W.H.C. PROPP (edd.), *Israel's Exodus in Transdisciplinary Perspective. Text, Archaeology, Culture, and Geoscience*. Quantitative Methods in the Humanities and Social Sciences, Cham/Heidelberg/New York/Dordrecht/London, 17–37.
- 2015b War Bates Island bei Marsa Matruh ein Piratennest? Ein Beitrag zur frühen Geschichte der Seevölker, in: S. NAWRACALA und R. NAWRACALA (edd.), *ΠΟΛΥΜΑΘΕΙΑ. Festschrift für Hartmut Matthäus anlässlich seines 65. Geburtstages*. Aachen, 31–43.
- 2017a Harbours and Coastal Military Bases in Egypt in the Second Millennium B.C. Avaris, Peru-nefer, Pi-Ramesse, in: H. WILLEMS und J.-M. DAHMS (edd.), *The Nile. Natural and Cultural Landscape in Egypt. Proceedings of the International Symposium held at the Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 22 & 23 February 2013*. MHK 36, Bielefeld, 53–70.
- 2017b A Thutmosid Palace Precinct at Peru-nefer/Tell el-Dab'a, in: M. BIETAK und S. PRELL (edd.), *Palaces in Ancient Egypt and the Ancient Near East*. vol. I, *Egypt*. CAENL IV, Wien, 231–257.
- BIETAK, M., E. CZERNY und S. PRELL
- 2016 Ahmose in Avaris?, in: H. FRANZMEIER, T. REHREN und R. SCHULZ (edd.), *Mit archäologischen Schichten Geschichte schreiben. Festschrift für Edgar B. Pusch zum 70. Geburtstag*. Forschungen in der Ramses-Stadt: Die Grabungen des Pelizaeus-Museums Hildesheim in Qantir – Pi-Ramesse 10, Hildesheim, 79–93.
- BIETAK, M., J. DORNER, I. HEIN und P. JÁNOSI
- 1994 Neue Grabungsergebnisse aus Tell el-Dab'a und 'Ezbet Helmi im östlichen Nildelta (1989–1991), *Ä&L* 4, 9–80.
- BIETAK, M., J. DORNER und P. JÁNOSI
- 2001 Ausgrabungen in dem Palastbezirk von Avaris, Vorbericht Tell el-Dab'a/'Ezbet Helmi 1993–2000, *Ä&L* 11, 27–129.
- BIETAK, M. und I. FORSTNER-MÜLLER
- 2003 Ausgrabungen im Palastbereich von Avaris. Vorbericht Tell el-Dab'a/'Ezbet Helmi Frühjahr 2003, *Ä&L* 13, 39–50.
- 2005 Ausgrabung eines Palastbezirkes der Tuthmosidenzeit bei 'Ezbet Helmi/Tell el-Dab'a, Vorbericht für Herbst 2004 und Frühjahr 2005, *Ä&L* 15, 65–100.
- 2007 Ausgrabung eines Palastbezirkes der Tuthmosidenzeit bei 'Ezbet Helmi/Tell el-Dab'a, Vorbericht für das Frühjahr 2007, *Ä&L* 17, 33–58.
- BIETAK, M., N. MARINATOS und C. PALIVOU
- 2007 *Taureador Scenes in Tell el-Dab'a (Avaris) and Knossos (with a contribution of Ann Brysbaert)*. UZK ÖAI XXVII, Wien, 13–43.
- BOARDMAN, J.
- 2000 *The Greeks Overseas. Their Early Colonies and Trade*. 4. Auflage, London.
- BOESER, P.A.A. und W.D. VAN WIJNGAARDEN
- 1905–1932 *Beschrijving van de Egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden*. 14 voll., Den Haag.
- BONATZ, D.
- 2002 Fremde „Künstler“ in Hattuša. Zur Rolle des Individuums beim Austausch materieller Kultur in der Späten Bronzezeit, in: H. BLUM, B. FAIST, P. PFÄLZNER und A.-M. WITTKÉ (edd.), *Brückenland Anatolien? Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches zwischen Anatolien und seinen Nachbarn*. Tübingen, 69–83.

- BONNEAU, D.
1964 *La crue du Nil. Divinité égyptienne à travers mille ans d'histoire*. ÉcC 51, Paris.
- BONNET, C.
1996 *Astarté. Dossier documentaire et perspectives historiques*. CSRFP 2 = CSF 37, Rom.
- BOTHMER, B.V.
1966–1967 Private Sculpture of Dynasty XVIII in Brooklyn. *BMA* 8, 55–89.
2004 *Egyptian Art. Selected Writings of Bernard V. Bothmer*. Herausgegeben von M.E. CODY, New York.
- BOWMAN, C.H.
1983 *The goddess 'Anatu in the ancient Near East*. UMI Dissertations, Ann Arbor.
- VAN DEN BRANDEN, A.
1971 Le dieu Rešep et ses épithètes, *PdO* 2, 389–416.
- BRUNNER, H.
1991 *Altägyptische Erziehung*. 2., unveränderte Auflage, Wiesbaden.
- BRYAN, B.M.
1978–1979 The title “Foster Brother of the King”, *JSSEA* 9, 117–123.
1991 *The reign of Thutmose IV*. Baltimore/London.
1998 Antecedents to Amenhotep III, in: D.B. O'CONNOR und E.H. CLINE (edd.), *Amenhotep III. Perspectives on his reign*. Ann Arbor, 27–62.
- BUCHBERGER, J.
1993 *Transformation und Transformat*. *Sargtextstudien I*, ÄA 52, Wiesbaden.
- DE BUCK, A.
1935–1961 *The Egyptian Coffin Texts*. 7 voll., OIP 34, 49, 64, 67, 73, 81, 87, Chicago.
- BURKARD, G. und H.-J. THISEN
2009 *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte*. vol. II, EQÄ 3, 2., aktualisierte Auflage, Berlin.
- CAMINOS, R.A.
1954 *Late Egyptian Miscellanies*. London.
- CANNUYER, C.
1985 Notules à propos de la stèle du Sphinx, *VA* 1, 83–90.
- CAPART, J.
1946 Dépôt de fondation d'Aménophis II., *CdE* 21, 46–47.
- CARITOUX, L.
1998 Les chevaux de pharaon, *ÉgAfr&Or* 11, 21–26.
- CARLOTTI, J.-F.
2008 Le mur fantôme de la « cour de la Cachette » du temple d'Amon-Rê à Karnak, in: L. GABOLDE (ed.), *Hommages à Jean-Claude Goyon offerts pour son 70^e anniversaire*. BdE 143, Kairo, 55–66.
- CASTLE, E.W.
1993 The dedication formula *ir.n.f m mnw.f*, *JEA* 79, 99–120.
1994 Further observations on the dedication formula *ir.n.f m mnw.f*, *JEA* 80, 187–191.
- ČERNÝ, J. und S.I. GROLL
1993 *A Late Egyptian grammar*. SPSM 4, 4. Auflage, Rom.
- CHEVEREAU, P.-M.
1994 *Prosopographie des cadres militaires égyptiens du Nouvel Empire*. Antony.
- CHRISTIAN, M.A. und R. SCHMITT
2013 Permutations of 'Aštarte. Introduction, *WdO* 43, 150–152.
- COLLOMBERT, P. und L. COULON
2000 Les dieux contre la mer. Le début du « papyrus d'Astarté » (pBN 202), *BIFAO* 100, 193–242.
- CONRAD, D.
1971 Der Gott Reshef, *ZAW* 83, 157–183.
- COOPER, J.P.
2012 Nile navigation. “Towing all day, punting for hours”, *EA* 41, 25–27.
2014 *The Medieval Nile. Route, Navigation and Landscape in Islamic Egypt*, Kairo.
- CORNELIUS, I.
1994 *The iconography of the Canaanite Gods Reshef and Ba'al. Late Bronze and Iron Age I Periods (c. 1500–1000 BCE)*. OBO 140, Freiburg/Göttingen.
2004 *The Many Faces of the Goddess. The Iconography of the Syro-Palestinian Goddesses Anat, Astarte, Qadeshet, and Asherah c. 1500–1000 BCE*. OBO 204, Freiburg/Göttingen.
- CORNELIUS, S.
2000 The Egyptian iconography of the goddesses Anat and Astarte, in: K. M. CIAŁOWICZ und J. A. OSTROWSKI (edd.), *Les civilisations du bassin Méditerranéen. Hommages à Joachim Śliwa*. Krakau, 71–77.
- CREASMAN, P.P.
2013 Ship timber and the reuse of wood in ancient Egypt, *JEH* 6, 152–176.
- DARESSY, G.
1893 Recueil de cônes funéraires, *MMAF* 8, fasc. 2, 269–352.
1928–1929 Les branches du Nil sous la XVIII^e dynastie, *BSGE* 16, 225–254, 293–329.
- DAVIES, N. DE GARIS
1930 *The tomb of Ken-Amūn at Thebes*. 2 voll., New York.
1935 The Work of the Graphic Branch of the Expedition, *MMAB* 30, fasc. 11 (November, Part 2: The Egyptian Expedition 1934–1935), 46–57.

- DAVIES, N. DE GARIS und M.F. LAMING MACADAM
 1957 *A corpus of inscribed Egyptian funerary cones, part I: plates*. Oxford.
- DAVIES, N. DE GARIS und SIR A.H. GARDINER
 1948 *Seven Private Tombs at Kurnah*. Mond Excavations at Thebes 2, London.
- DECKER, W.
 1971 *Die physische Leistung Pharaos. Untersuchungen zu Heldentum, Jagd und Leibesübungen der ägyptischen Könige*. Köln.
 2006 *Pharao und Sport*. Zaberns Bildbände zur Archäologie, Sonderbände der Antiken Welt, Mainz am Rhein.
 2012 *Sport am Nil. Texte aus drei Jahrtausenden ägyptischer Geschichte*. Hildesheim
- DECKER, W. und M. HERB
 1994 *Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten. Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandten Themen*. HdO I, vol. 14, 2 voll. Leiden.
- DEFOSSEZ, M.
 1985 L'inscription d'Amenhotep II à Giza. Notes de lecture, *GM* 85, 25–36.
- VON DEINES, H., H. GRAPOW und W. WESTENDORF
 1958 *Übersetzung der medizinischen Texte*. 2 voll., Grundriss der Medizin der alten Ägypter 4, Berlin.
- VON DEINES, H. und W. WESTENDORF
 1961–1962 *Wörterbuch der medizinischen Texte*. Grundriß der Medizin der alten Ägypter 7, 2 voll., Berlin.
- DESROCHES-NOBLECOURT, C.
 1950 Un petit monument commémoratif du roi athlète, *RdE* 7, 37–46.
- DEVAUCHELLE, D.
 1995 A propos de l'étranger et de ses dieux dans l'univers des anciens Egyptiens, in: J. WAARDENBURG (ed.), *Scholarly approaches to religion, interreligious perceptions and Islam*. SRH 1, Bern, 179–207.
- DI BIASE-DYSON, C.
 2013 *Foreigners and Egyptians in the Late Egyptian Stories. Linguistic, Literary and Historical Perspectives*. PdÄ 32, Leiden.
- DIBLEY, G. und B. LIPKIN
 2009 *A Compendium of Egyptian Funerary Cones*. London.
- VAN DIJK, J.
 1989 The Canaanite god Ḥauron and his cult in Egypt, *GM* 107, 59–68.
 1991 The Canaanite god Ḥauron and his cult in Egypt, in: S. SCHOSKE (ed.), *Akten des vierten Internationalen Ägyptologen-Kongresses München 1985*. vol. IV, Bh SAK 4, Hamburg, 247–256.
- DODSON, A.
 1990 Crown prince Djhutmose and the royal sons of the Eighteenth Dynasty, *JEA* 76, 87–96.
- DOLL, S.K.
 1982 390. Scribe's Palette, in: E. BROVARIKI (ed.), *Egypt's Golden Age. The Art of Living in the New Kingdom, 1558–1085 B.C. Catalogue of the Exhibition*. Boston, 284, 310.
- DOXEY, D.M.
 1998 *Egyptian Non-Royal Epithets in the Middle Kingdom. A Social and Historical Analysis*. PdÄ 12, Leiden.
- DRENKHahn, R.
 1982 Prinzenzerzieher, in: W. HELCK und W. WESTENDORF, *Lexikon der Ägyptologie*. vol. IV, Wiesbaden, 1206–1207.
- DÜRRING, H.
 1995 *Materialien zum Schiffbau im Alten Ägypten*. ADAIK 11, Berlin.
- EBELING, E.
 1951 *Bruchstücke einer mittelassyrischen Vorschriftenammlung für die Akklimatisierung und Trainierung von Wagenpferden*. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 7, Berlin.
- EDEL, E.
 1953 Die Stelen Amenophis' II. aus Karnak und Memphis mit dem Bericht über die asiatischen Feldzüge des Königs, *ZDPV* 69, 97–176.
 1955–1964 *Altägyptische Grammatik*. 2 voll., AnOr 34/39, Rom.
 1959 Die Herkunft des neuägyptisch-koptischen Personal-suffixes der 3. Person Plural -w, *ZÄS* 84, 17–38.
 1979 Bemerkungen zu den Schießsporttexten der Könige der 18. Dynastie, *SAK* 7, 23–40.
 1980 Der älteste Beleg für den Titel *ḥ3t.j-p'ṯ* und sein Weiterleben bis in die römische Zeit hinein, *Serapis* 6, 41–46.
- EFFLAND, A.
 2013 „Bis auf den heutigen Tag begab sich kein Mensch mehr auf den Hügel von Abydos um zu opfern.“ Zum Ende der Kulthandlungen in Umm el-Qa'āb, in: I. GERLACH und D. RAUE (edd.), *Forschungscluster 4. Sanktuar und Ritual: Heilige Plätze im archäologischen Befund. Menschen – Kulturen – Traditionen*. SFDAl 10, Berlin, 75–82.
 2014 “You will open up the ways in the underworld of the god”. Aspects of Roman and Late Antique Abydos, in: E.R. O'CONNELL (ed.), *Egypt in the First Millennium AD. Perspectives from New Fieldwork*. BMPES 2, Louvain, 193–205.
 2016 „... Die Sonnenbarke anzuhalten und die Glieder des Osiris zu verstreuen für Typhon ...“ Theologische und theurgische Ausdeutung solar-osirianischer Ritualaspekte in Abydos, in: A.H. PRIES (ed.), *Die Variation der Tradition. Modalitäten der Ritualadaptation im Alten Ägypten. Akten des Internationalen Symposions vom 25.–28. November 2012 in Heidelberg*. OLA 240, Louvain, 201–226.

- EFFLAND, U.
2008 ‚Grabe im Zentrum des erstbesten Grabes ...‘ – Mittelalterliche Schatzsucher in Abydos, in: E.-M. ENGEL, V. MÜLLER und U. HARTUNG (edd.), *Zeichen aus dem Sand. Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer*. Menes 5, Wiesbaden, 71–82.
2013 Das Grab des Gottes Osiris in Umm el-Qa’āb/Abydos, in: I. GERLACH und D. RAUE (edd.), *Forschungcluster 4. Sanktuar und Ritual: Heilige Plätze im archäologischen Befund. Menschen – Kulturen – Traditionen*. SFDAl 10, Berlin, 325–334.
- EFFLAND, U., J. BUDKA und A. EFFLAND
2010 Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos: Ein Vorbericht, *MDAIK* 66, 19–91.
- EICHLER, S.S.
2000 *Die Verwaltung des „Hauses des Amun“ in der 18. Dynastie*. Bh SAK 7, Hamburg
- THE EPIGRAPHIC SURVEY
1994–1998 *Reliefs and Inscriptions at Luxor Temple*. OIP 112, 116, 2 voll., Chicago, IL.
- ERMAN, A.
1933 *Neuägyptische Grammatik. Zweite, völlig umgestaltete Auflage. Geschrieben von W. Erichsen*. Leipzig.
- ERMAN, A. und H. GRAPOW
1982 *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*. 6 voll., Leipzig/Berlin [Nachdruck].
- FABRE, D.
2005 *Seafaring in Ancient Egypt*. London.
- FAKHRY A.
1934 Le tombeau de  à Thèbes, *ASAE* 34, 83–86.
- FAULKNER, R.O.
1941 Egyptian Military Standards, *JEA* 27, 12–18.
- FECHT, G.
1960 *Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache*. ÄF 21, Hamburg/New York/Glückstadt.
- FEUCHT, E.
1995 *Das Kind im Alten Ägypten: die Stellung des Kindes in Familie und Gesellschaft nach altägyptischen Texten und Darstellungen*. Frankfurt/New York.
- FORSTNER-MÜLLER, I.
2014 Avaris, its harbours and the Perunefer problem, *EA* 45, 32–35.
- FRANKE, D.
1989 Anchu, der Gefolgsman des Prinzen (Grabrelief Boston MFA 1971.403), in: H. ALTENMÜLLER und R. GERMER (edd.), *Miscellanea Aegyptologica. Wolfgang Helck zum 75. Geburtstag*. Hamburg, 67–87.
- FULCO, W.J.
1976 *The Canaanite God Resep*. AOSE 8, New Haven.
- FUSCALDO, P.
1976 El culto oficial de las divinidades asiáticas en Egipto durante el Imperio Nuevo, *RIHAO* 3, 127–144.
- GABOLDE, M.
1998 *D’Akhenaton à Toutânkhamon*. CIAHA ULL 2 Nr. 3, Paris.
2002 La parenté de Toutânkhamon, *BSFE* 155, 32–48.
2004 Tenttepihou, une dame d’Atfih, épouse morganatique du futur Thoutmosis IV., *BIFAO* 104, 229–243.
2009 Histoires de tessons amarniens (tales of three jars from Amarna), in: S. IKRAM und A. DODSON (edd.), *Beyond the Horizon. Studies in Egyptian Art, Archaeology and History in Honour of Barry J. Kemp*. vol. I, Kairo, 109–131.
- GARDINER, SIR A.H.
1905 Hymns to Amun from a Leiden Papyrus, *ZÄS* 42, 12–42.
1931 *The Library of A. Chester Beatty: Description of a Hieratic Papyrus with a Mythological Story, Love-songs, and other Miscellaneous Texts*. London.
1932a *Late-Egyptian Stories*. BibAeg I, Brüssel.
1932b The Astarte Papyrus, in: S.R.K. GLANVILLE (ed.), *Studies presented to F. Ll. Griffith*. London, 74–85.
1937 *Late Egyptian Miscellanies*. BibAeg VII, Brüssel.
1946 Davies’s copy of the great Speos Artemidos inscription, *JEA* 32, 43–56.
1947 *Ancient Egyptian Onomastica*. 3 voll., Oxford.
1957 *Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*. 3. Auflage, Oxford.
- GASTER, T.H.
1952 The Egyptian “Story of Astarte” and the Ugaritic poem of Baal, *BiOr* 9, 82–85.
- GAUTHIER, H.
1925–1931 *Dictionnaire des noms géographiques contenus dans les textes hiéroglyphiques*. 7 voll., Kairo.
- GILBERT, G.P.
2008 *Ancient Egyptian Seapower and the Origin of Maritime Forces*. FITSP 1, Canberra.
- GILULA, M.
1976 Shipwrecked Sailor, Lines 184–85, in: J.H. JOHNSON und E.F. WENTE (edd.), *Studies in Honor of George R. Hughes, January 12, 1977*. SAOC 39, Chicago, 75–82.
- GLANVILLE, S.R.K.
1931 Records of a Royal Dockyard of the Time of Tuthmosis III: Papyrus British Museum 10056, *ZÄS* 66, 105–121, 1*–8*.
1932 Records of a Royal Dockyard of the Time of Tuthmosis III: Papyrus British Museum 10056, *ZÄS* 68, 7–41, pl. I–II.

- GNIRS, A.M.
 1996 *Militär und Gesellschaft. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Neuen Reiches*. SAGA 17, Heidelberg.
 2004 Die 18. Dynastie. Licht und Schatten eines internationalen Zeitalters, in: A. WIESE und A. BRODBECK (edd.), *Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Grabschätze aus dem Tal der Könige*. Basel, 27–44.
 2008 Ägyptische Militärgeschichte als Kultur- und Sozialgeschichte, in: R. GUNDLACH und C. VOGEL (edd.), *Militärgeschichte des pharaonischen Ägypten. Altägypten und seine Nachbarkulturen im Spiegel der aktuellen Forschung*. Krieg in der Geschichte 34, Paderborn, 67–141.
 2009 Nilpferdstosszähne und Schlangenstäbe: Zu den magischen Geräten des so genannten Ramesseumsfundes, in: D. KESSLER, R. SCHULZ, M. ULLMANN, A. VERBOVSEK und S.J. WIMMER (edd.), *Texte – Theben – Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard*. Wiesbaden, 128–156.
 2013 Coping with the army. The military and the state in the New Kingdom, in: J.C. MORENO-GARCÍA (ed.), *Ancient Egyptian Administration*. HdO I, vol. 104, Leiden, 639–717.
- GNIRS, A.M. und A. LOPRIENO
 2008 Krieg und Literatur, in: R. GUNDLACH und C. VOGEL (edd.), *Militärgeschichte des pharaonischen Ägypten. Altägypten und seine Nachbarkulturen im Spiegel der aktuellen Forschung*. Krieg in der Geschichte 34, Paderborn, 243–308.
- GOEDICKE, H.
 1984a *Seuche*, in: W. HELCK und W. WESTENDORF (edd.), *Lexikon der Ägyptologie*. vol. V, Wiesbaden, 918–919.
 1984b The Canaanite illness, *SAK* 11, 91–105.
- GOLDWASSER, O., S.J. WIMMER, D. SWEENEY, A. DAVID und C. HERRMANN
 2009 Various Egyptian finds. Hieroglyphics inscribed on a bone. A hieratic inscription: The “bow of Anat”? A relief depicting a man on a folding chair and a cornice block. Egyptian 20th Dynasty wall paintings. Faience amulets, in: N. PANITZ-COHEN und A. MAZAR (edd.), *Excavations at Tel Beth-Shean 1989–1996 III. The 13th–11th century BCE strata in Areas S and N*. BSVAP 3, Jerusalem, 692–718.
- GOLENISCHIEFF, W.S.
 1913 *Les papyrus hiératiques n^{os} 1115, 1116 A et 1116 B de l'Ermitage Impérial à St. Petersbourg*. St. Petersburg.
- GRÄBNER, S.
 2011 Late reception of Hauron statue JE 64735, *GM* 231, 35–40.
- GRAEFE, E.
 1995 Zur Struktur der Thronnamen der ägyptischen Könige und der Lesung des Thronnamens der Königin Hatschepsut, in: C. FLUCK, L. LANGENER, S. RICHTER, S. SCHATEN und G. WURST (edd.), *Divitiae Aegypti. Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause*. Wiesbaden, 119–127.
- 2012 Was bedeutet „Mencheperre“? Nochmals zur Titulatur bzw. zu den Namen der Könige der 18. Dynastie, in: C. ZIVIE-COCHE und I. GUERMEUR (edd.), « *Parcourir l'éternité* » *Hommages à Jean Yoyotte*. vol. I, BEHESR 156, Kairo, 521–525.
- GRALLERT, S.
 2001 *Bauen – Stiften – Weißen. Ägyptische Bau- und Restaurierunginschriften von den Anfängen bis zur 30. Dynastie*. ADAIK 18, Berlin.
- GRAPOW, H.
 1958 *Die medizinischen Texte in hieroglyphischer Umschreibung autographiert*, Grundriß der Medizin der alten Ägypter 5, Berlin.
- GRDSELOFF, B.
 1942. *Les débuts du culte de Rechef en Égypte*. Kairo.
- GRENIER, J.-C.
 1985 Une scène d'offrande à Astarté (inscription Tôd no. 281), in: F. GEUS und F. THILL (edd.), *Mélanges offerts à Jean Vercoutter*. Paris, 106–110.
- GUERMEUR, I.
 2005 *Les cultes d'Amon hors de Thèbes. Recherches de géographie religieuse*. BHESR 123, Turnhout.
- GUNDACKER, R.
 2013 Infinitiv und endungsloses Abstraktum. Zum Verhältnis einiger Nominalbildungstypen im Lichte der Älteren Komposita, in: J. BUDKA, R. GUNDACKER und G. PIEKE (edd.), *Florilegium Aegyptiacum. Eine wissenschaftliche Blütenlese von Schülern und Freunden für Helmut Satzinger zum 75. Geburtstag am 21. Jänner 2013*. GM Bh 14, Göttingen, 79–108.
 2014 Die Namen #Substantiv – *šdm*=#f# im Alten Reich. Über die onomasiologische Vielfalt hinter der graphischen Einheit, *LingAeg* 22, 61–144.
 in Druck.a Retention or Rejection: The Fate of ‘Ältere Komposita’ at the Transition from the ‘Dreisilbengesetz’ to the ‘Zweisilbengesetz’, erscheint in: A. KAHLBACHER und E. PRIGLINGER (edd.), *Proceedings of the 5th International Congress of Young Egyptologists, Vienna, 15th to 19th September 2015*. ca. 70 pp. (Manuskript).
 In Druck.b Where to place ‘Ältere Komposita’? Traces of Dialectal Diversity among Early Toponyms and Theonyms, erscheint in: D. WERNING (ed.), *Proceedings of the Conference Crossroads V: Whence and Whither. Egyptian-Coptic Linguistics in Comparative Perspectives. Berlin, 17–20 February 2016*. *LingAeg* 24, 87 pp.
- GUNDLACH, R.
 2004 Vom Ende Amenophis’ II. bis zur Volljährigkeit Amenophis’ III. Die Wende von der Außenpolitik zur Innenpolitik in der frühen Voramarnazeit im Spiegel der Königsideologie, in: R. GUNDLACH und A. KLUG (edd.), *Das ägyptische Königtum im Spannungsfeld zwischen Innen- und Aussenpolitik im 2. Jahrtausend v. Chr.* GSGH 1, Wiesbaden, 119–219.

- HABACHI, L.
2001 *Tell el-Dab'a I. Tell el-Dab'a and Qantir. The Site and its Connection with Avaris and Piramesse.* UZKÖAI 2 = DSÖAW 23, Wien.
- HALL, H.R.
1913 *Catalogue of Egyptian scarabs, etc., in the British Museum.* London.
- HANNIG, R.
2003 *Ägyptisches Wörterbuch I, Altes Reich und Erste Zwischenzeit.* Hannig-Lexica 4, KAW 98, Mainz am Rhein.
2006a *Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch. Die Sprache der Pharaonen (2800–950 v.Chr.). Marburger Edition.* KAW 64, Mainz am Rhein.
2006b *Ägyptisches Wörterbuch 2, Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit.* Hannig-Lexica 5, KAW 112, Mainz am Rhein.
- HASSAN, S.
1937 The Great Limestone Stela of Amenhotep II., *ASAE* 37, 129–134.
1953 *The Great Sphinx and its Secrets. Historical Studies in the Light of Recent Excavations.* Excavations at Giza, 1936–1937 VIII, Kairo.
- HELCK, W.
1939 *Der Einfluss der Militärführer in der 18. ägyptischen Dynastie.* UGAÄ 14, Leipzig.
1955 Eine Stele des Vizekönigs *Wsr-Št.t.*, *JNES* 14, 22–31.
1958 *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs.* PdÄ 3, Leiden/Köln.
1960–1969 *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches.* 7 fasc., AAWLM 1960 № 10–11, 1963 № 2–3, 1964 № 4, 1969 № 4, 13, Wiesbaden.
1966 Zum Auftreten fremder Götter in Ägypten, *OrAnt* 5, 1–14.
1971 *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.* ÄA 5, Wiesbaden.
1972 *Betrachtungen zur Großen Göttin und den ihr verbundenen Gottheiten.* RKAMP 2, München/Wien.
1982a Min, in: W. HELCK und W. WESTENDORF (edd.), *Lexikon der Ägyptologie.* vol. IV, Wiesbaden, 140.
1982b Perunefer, in: W. HELCK und W. WESTENDORF (edd.), *Lexikon der Ägyptologie.* vol. IV, Wiesbaden, 990.
1982c Priester, in: W. HELCK und W. WESTENDORF (edd.), *Lexikon der Ägyptologie.* vol. IV, Wiesbaden, 1084–1097.
1992 Eine Palette mit Schreibernotizen, *MDAIK* 48, 41–44.
- HENZE, H.
1903 *Der Nil, eine nach neueren Quellen bearbeitete Darstellung seiner Hydrographie und seiner wirtschaftlichen Bedeutung,* Dissertation, Universität Jena, Halle an der Saale.
- HIKADE, T.
2001 *Das Expeditionswesen im ägyptischen Neuen Reich. Ein Beitrag zu Rohstoffversorgung und Aussenhandel.* SAGA 21, Heidelberg.
- HIRSCH, E.
2006 Die Beziehungen der ägyptischen Residenz im Neuen Reich zu den vorderasiatischen Vasallen. Die Vorsteher der nördlichen Fremdländer und ihre Stellung bei Hofe, in: R. GUNDLACH und A. KLUG (edd.), *Der ägyptische Hof des Neuen Reiches: seine Gesellschaft und Kultur im Spannungsfeld zwischen Innen- und Außenpolitik. Akten des Internationalen Kolloquiums vom 27.–29. Mai 2002 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.* KSGH 2, Wiesbaden, 119–199.
- HOCH, J.E.
1994 *Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period.* Princeton und Chichester.
- HOFFMEIER, J.K. und K.A. KITCHEN
2007 Reshep and Astarte in North Sinai. A Recently Discovered Stela from Tell el-Borg, *Ä&L* 17, 127–136.
- HOFMANN, U.
1982 Zu einem Ausdruck in der Pferdehaltung, *GM* 56, 53–56.
1986 *Fuhrwesen und Pferdehaltung im alten Ägypten.* Dissertation, Universität Bonn, Bonn (2. Auflage ergänzt um einen Forschungsüberblick für die Jahre 1989–2005 durch P. Raulwing, HdO I, vol. 84, Leiden).
- HORN, S.H.
1969 Foreign Gods in Ancient Egypt, in: G.E. KADISH (ed.), *Studies in Honor of John A. Wilson. September 12, 1969.* SAOC 35, Chicago, 37–42.
- HORNUNG, E.
2006 The New Kingdom, in: E. HORNUNG, R. KRAUSS und D.A. WARBURTON (edd.), *Ancient Egyptian Chronology.* HdO I, vol. 83, Leiden, 197–217.
- JACOBY, F.
1923–1958 *Die Fragmente der griechischen Historiker.* 3 Tomoi in 13 voll., Berlin/Leiden.
- JAMES, T.G.H.
1974 *Corpus of hieroglyphic inscriptions in The Brooklyn Museum.* vol. I, *From Dynasty I to the end of Dynasty XVIII.* Brooklyn, NY.
- JAMES, T.G.H. et alii (edd.).
1912–1982 *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae etc.* 10 voll., London [Herausgeber: vol. I: 2. Auflage, T.G.H. JAMES; voll. II–VI: 1. Auflage, sine nomine; vol. VII: 1. Auflage: H.R. HALL; vol. VIII: 1. Auflage, I.E.S. EDWARDS; vol. IX: 1. Auflage, T.G.H. JAMES; vol. X: 1. Auflage, L.M. BIERBRIER].

- JANSEN-WINKELN, K.
 1990 Vermerke. Zum Verständnis kurzer und formelhafter Inschriften auf ägyptischen Denkmälern, *MDAIK* 46, 127–156.
 1994 *Text und Sprache in der 3. Zwischenzeit. Vorarbeiten zu einer spätmittelägyptischen Grammatik.* ÄAT 26, Wiesbaden.
 1996 *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit.* ÄAT 34, Wiesbaden.
 1997 Hervorgehobenes Objekt und königliche Widmungsformel, *Or NS* 66, 15–33.
- JANSSEN, J.J.
 1961 *Two Ancient Egyptian Ships' Logs. Papyrus Leiden I 350 Verso, and Papyrus Turin 2008 + 2016.* OMRO NR 42, Leiden.
 1987 The Day the Inundation Began, *JNES* 46, 129–136.
- JEFFREYS, D.G.
 2006 Peru-nefer: at Memphis or Avaris?, *EA* 28, 36–37.
- JEFFREYS, D.G. and H.S. SMITH
 1988 Memphis and the Nile in the New Kingdom. A Preliminary Attempt at a Historical Perspective, in: A.-P. ZIVIE (ed.), *Memphis et ses nécropoles au Nouvel Empire, nouvelles données, nouvelles questions. Actes du colloque CRNS, Paris, 9 au 11 octobre 1986.* Paris, 55–66.
- JÉQUIER, G.
 1911 Essai sur la nomenclature des parties de bateaux, *BIFAO* 9, 37–82.
- JONES, D.
 1988 *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms.* London/New York.
 1995 *Boats,* Austin TX.
- JUNGE, F.
 2008 *Einführung in die Grammatik des Neuägyptischen. 3., erweiterte Auflage,* Wiesbaden.
- KAMMENHUBER, A.
 1961 *Hippologia hethitica.* Wiesbaden.
- KAMPP, F.
 1966 *Die thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie.* Theben 13, 2 voll., Mainz am Rhein.
- KEES, H.
 1953 *Das Priestertum im ägyptischen Staat vom Neuen Reich bis zur Spätzeit.* PdÄ I, Leiden.
- KERISEL, J.
 2001 *The Nile and its Masters. Past, Present, Future. Source of Hope and Anger.* Rotterdam.
- KLENGEL, H.
 1999 Epidemien im spätbronzezeitlichen Syrien-Palästina, in: Y. AVISHUR und R. DEUTSCH (edd.), *Michael. Historical, epigraphical and biblical studies in honor of Prof. Michael Heltzer.* Tel Aviv/Jaffa, 187–193.
- KLUG, A.
 2002 *Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenuphis III.* MonAeg 8, Brüssel.
- KNAPP, A.B. und D. STELLA
 2017 *Mediterranean Connections. Maritime Transport Containers and Seaborne Trade in the Bronze and Early Iron Ages.* New York.
- KOCH, R.
 1990 *Die Erzählung des Sinuhe.* BiAeg 17, Brüssel.
- KONDO, J.
 1997 The Re-use of the Private Tombs on the Western Bank of Thebes and its Chronological Problem. The Cases of the Tomb of Hnsw (no. 31) and the Tomb of Wsr-ḥ3t (no. 51), *Orient* 32, 50–68.
- KRAUSS, R.
 1978 *Das Ende der Amarnazeit. Beiträge zur Geschichte und Chronologie des Neuen Reiches.* HÄB 7, Hildesheim.
 1985 *Sothis- und Monddaten. Studien zur astronomischen und technischen Chronologie Altägyptens.* HÄB 20, Hildesheim.
 2012 *Ma-na-ah-pi-/ir-/ja = Mn-ḥpr-R^c,* *AF* 39, 73–80.
- KRUCHTEN, J.-M.
 1996 Deux cas particuliers de phrase coupée sans l'opérateur énonciatif, *JEA* 82, 51–63.
- KYRIAKIDIS, E.
 2002 Indications on the nature of the language of the Kef-tiw from Egyptian sources, *Ä&L* 12, 211–219.
- LAHN, K.
 2005 *Qedeschet.* Genese einer Transfergottheit im ägyptisch-vorderasiatischen Raum, *SAK* 33, 201–237.
 2014 *Die Göttin Qedeschet – Genese einer Hybridgottheit.* MOSAIKmonografien 1, Hamburg.
- LARCHÉ, F. und C. VAN SICLEN
 2010 The chapel of Amenhotep II embedded between the obelisks of Tuthmosis I, *CdK* 13, 297–326.
- LE PERE, J.M.
 1822 Mémoire sur la communication de la mer des Indes à la Méditerranée, par la mer Rouge et l'isthme de Soueys, in: E.F. JOMARD (ed.), *Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française publié par les ordres de Sa Majesté l'empereur Napoléon le Grand, Tome Onzième, État Moderne I.* 2. Auflage, Paris, 37–370.
- LEAHY, A.
 1987 Multiple adverbial predicates in Ancient Egyptian (the formula ir.n.f m mnw.f), in: J.D. RAY (ed.), *Lingua sapientissima. A seminar in honour of H. J. Polotsky organised by the Fitzwilliam Museum, Cambridge and the Faculty of Oriental Studies in 1984.* Cambridge, 57–64.

- LECLANT, J.
1960 Astarté à cheval d'après les représentations égyptiennes, *Syria* 37, 1–67.
- LEFEBVRE, G.
1924 Monuments relatifs à Amon de Karnak, *ASAE* 24, 133–145.
- LEIBOVITCH, J.
1944 Amon-Ra', Rechef et Houroun sur une stèle, *ASAE* 44, 163–172.
- LEITZ, C.
1999 *Magical and medical papyri of the New Kingdom*. Hieratic papyri in the British Museum 7, London.
2002–2003 *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*. 7 voll., OLA 110–116, Louvain/Paris/Dudley.
- LEVY, E.
2014 A fresh look at the Baal-Zaphon stele, *JEA* 100, 293–309.
- LILYQUIST, C.
1994 On the introduction of Hauron in Egypt, *JSSEA* 24, 92–99.
2012 Treasures from Tell Basta. Goddesses, Officials, and Artists in an International Age, *MMJ* 47, 9–72.
- LIPÍŃSKI, E.
1996 Egypto-Canaanite Iconography of Reshef, Ba'al, Horon, and Anat, *CdE* 71, 254–262.
2005 Syro-Canaanite Goddesses in Egypt, *CdE* 80, 122–133.
2009 *Resheph. A Syro-Canaanite Deity*. StPh 19 = OLA 181, Leuven/Paris/Walpole.
- LÓPEZ GRANDE, M.J.
2001 Iconografía de los dioses asiáticos en la documentación egipcia. Imágenes de Rashap y Horon, *BAEE* 11, 95–118.
- MALLEGNI, F., B. LIPPI und G. RALLO
2014 I resti scheletrici del corpo di Kenamun, in: M. BETRÒ (ed.), *Kenamun. L'undicesima mummia*. Pisa, 24–25.
- MANASSA, C.
2013a *Imagining the Past. Historical Fiction in New Kingdom Egypt*. New York
2013b “The chariot that plunders foreign lands.” The hymn to the king in his chariot, in: A.J. VELDMEIJER und S. IKRAM (edd.), *Chasing Chariots. Proceedings of the First International Chariot Conference (Cairo 2012)*. Sidestone/Leiden, 143–156.
- DER MANUELIAN, P.
1987 *Studies of the Reign of Amenophis II*. HÄB 26, Wiesbaden.
2006 The end of the reign and the accession of Amenhotep II., in: E.H. CLINE und D. O'CONNOR (edd.), *Thutmose III. A new biography*. Ann Arbor, 413–429.
- MARINATOS, N.
2010 Lions from Tell el-Dab'a, *Ä&L* 20, 325–355.
2012 A Story of Lions. Palatial Ideology in Egypt, Knossos, and Mycenae, in: E. MANTZOURANI und P. BETANCOURT (edd.), *Philistor. Studies in Honor of Costis Davaras*. PrehMon 36, Philadelphia, 113–117.
- MAYRHOFER, M.
1982 Welches Material aus dem Indo-Arischen von Mitanni verbleibt für eine selektive Darstellung?, in: E. NEU (ed.), *Investigationes philologicae et comparativae. Gedenkschrift für Heinz Kronasser*. Wiesbaden, 72–90.
- MEEKS, D.
1976 Notes de lexicographie (§ 2–4), *RdE* 28, 87–96.
- MELTZER, E.S.
2001 Children of the *kap*. Upwardly mobile, talented youth in ancient Egypt. *Seshat* 5, 20–26.
- MEYER-DIETRICH, E.
2001 *Nechet und Nil. Ein ägyptischer Frauensarg des Mittleren Reiches aus religionsökologischer Sicht*. AUU HR 18, Uppsala.
- MOELLER, N.
2016 *The Archaeology of Urbanism in Ancient Egypt. From the Predynastic Period to the End of the Middle Kingdom*. New York.
- MÖLLER, G.
1909–1936 *Hieratische Paläographie. Die aegyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der Fünften Dynastie bis zur römischen Kaiserzeit*. 4 voll., Leipzig.
- MONTET, P.
1957–1961 *La géographie de l'Égypte ancienne*. 2 voll., Paris.
MONTET, P. und P. BUCHER
1935 Un dieu cananéen à Tanis : Houroun de Ramsès, *RB* 44, 153–165, 2 pl.
- DE MORGAN, J.
1894 *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. Première série: Haute Égypte*. vol. I, *De la frontière de Nubie à Kom Ombos*. Wien.
- MORGAN, L.
2004 Feline Hunters in the Tell el-Dab'a Paintings. Iconography and Dating, *Ä&L* 14, 285–298.
2010 A Pride of Leopards. A Unique Aspect of the Hunt Frieze from Tell el-Dab'a, *Ä&L* 20, 263–301.
- MÜNNICH, M.
2005 Resheph. God of the Netherworld?, *ArOr* 73, 161–184.
2013 *The God Resheph in the Ancient Near East*. Orientalische Religionen in der Antike 11, Tübingen.
- MURNANE, W.J.
1977 *Ancient Egyptian coregencies*. SAOC 40, Chicago.
- NAVILLE, É.
1891 *Bubastis (1887–1889)*. London.

- NELSON, M.
2006 La tombe d'une nourrice royale du début de la XVIII^{ème} dynastie découverte au Ramesseum. Concession funéraire STI.Sa05/pu01, *Memnonia* 17, 115–129.
- NEVEU, F.
1996 *La langue des Ramsès. Grammaire du néo-égyptien*. Paris.
- NEWBERRY, P.E.
1906 *Egyptian antiquities. Scarabs. An Introduction to the Study of Egyptian Seals and Signet Rings*. London.
1930–1957 *Funerary Statuettes and Model Sarcophagi. Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire Nr. 46530–48575*. Kairo.
- NIEMEIER, W.-D. und B. NIEMEIER
1998 Minoan Frescoes in the Eastern Mediterranean, in: E.H. CLINE und D. HARRIS-CLIN (edd.), *The Aegean and the Orient in the Second Millennium. Proceedings of the 50th Anniversary Symposium, Cincinnati, April 18–20, 1997*. Aegaeum 18, Liège, 69–98.
2000 Aegean Frescoes in Syria-Palestine: Alalakh and Tel Kabri, in: S. SHERRATT (ed.), *The Wall Paintings of Thera. Proceedings of the First International Symposium, Petros M. Nomikos Conference Centre, Thera, Hellas, August 30–September 4, 1997*. Athens, 763–802.
2002 The Frescoes in the Middle Bronze Age Palace, in: A. KEMPINSKI, N. SCHEFTELOWITZ und R. OREN (edd.), *Tel Kabri. The 1986–1993 Excavation Seasons*. Tel Aviv, 254–298.
- NUNN, J
1996 *Ancient Egyptian Medicine*, London.
- NYLAND, A.
2009 *The Kikkuli Method of Horse Training*. 2., überarbeitete Auflage, Sydney.
- OSING, J.
1976 *Die Nominalbildung des Ägyptischen*. 2 voll., Mainz am Rhein.
- PARKER, R.A.
1969 Once again the coregency of Thutmose III and Amenhotep II., in: G.E. KADISH (ed.), *Studies in Honor of John A. Wilson. September 12, 1969*. SAOC 35, Chicago, 75–82.
- PARKINSON, R.B.
2012 *The Tale of the Eloquent Peasant. A Reader's Commentary*. LingAeg StudMon 10, Hamburg.
- PASQUALI, S.
2007a Les réseaux d'approvisionnement en bois des chantiers de Pérounéfer. Remarques à propos du papyrus British Museum 10056, *GM* 214, 95–98.
2007b La date du papyrus British Museum 10056. Thoutmosis III ou Amenhotep II ?, *RdE* 58, 71–86.
- 2011 *Topographie culturelle de Memphis 1, a – Corpus. Temples et principaux quartiers de la XVIII^e dynastie*. Cahiers Égypte Nilotique et Méditerranéenne 4, Montpellier.
- PEHAL, M.
2014 *Interpreting Ancient Egyptian Narratives. A Structural Analysis of the Tale of Two Brothers, the Anat Myth, the Osirian Cycle, and the Astarte Papyrus*. Fernelemont.
- PETRIE, SIR W.M.F.
1925 *Buttons and Design Scarabs. Illustrated by the Egyptian Collection in University College, London*. BSAE & ERA 38 (24th year), London.
- PETROVICH, D.
2013 Toward pinpointing the timing of the Egyptian abandonment of Avaris during the middle of the 18th Dynasty, *JAEl* 5, 9–28.
- PEUST, C.
2006 Die Konjugationen der Verben *rh* „wissen“ und *hm* „nicht wissen“ im Älteren Ägyptisch, *SAK* 35, 219–243.
2008 Wie fokussiert man im Ägyptischen ein direktes Objekt?, *ZÄS* 135, 78–87.
- PFÄLZNER, P.
2008 Between the Aegean and Syria. The Wall Paintings from the Royal Palace of Qatna, in: D. BONATZ, R.M. CZICHON und F.J. KREPPNER (edd.), *Fundstellen: Gesammelte Schriften zur Archäologie und Geschichte Alt Vorderasiens ad honorem Hartmut Kühne*. Wiesbaden, 95–118.
2013 The Qatna Wall Paintings and the Formation of Ageo-Syrian Art, in: J. ARUZ, S. GRAFF und Y. RAKIC (edd.), *Cultures in Contact. From Mesopotamia to the Mediterranean in the Second Millennium B.C.* New York, 200–215.
- PILLET, M.
1924 Rapport sur les travaux de Karnak (1923–1924), *ASAE* 24, 53–88.
- POLL, I.J.
1996 Ladefähigkeit und Größe der Nilschiffe, *APf* 42, 127–138.
- PORTER, B. und R.L.B. MOSS
1928–2012 *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings*. 8 voll., teils 2. Auflage durch J. MÁLEK, Oxford.
- POSENER, G.
1945 Houroun. Nouvelles mentions de cette divinité, *JNES* 4, 240–242.
- POSTEL, L.
1993 « Rame » ou « course » ? Enquête lexicographique sur le terme *hp.t*, *BIFAO* 93, 377–420.

- PUMPENMEIER, F.
 1998 *Eine Gunstgabe von Seiten des Königs. Ein extrasepulkrales Schabtidapot Qen-Amuns in Abydos.* SAGA 19, Heidelberg.
 2008 Eine Gruppe von Schabtis Amenophis' II. aus Abydos, in: E.-M. ENGEL, V. MÜLLER und U. HARTUNG (edd.), *Zeichen aus dem Sand: Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer.* Menes 5, Wiesbaden, 535–557.
- PUSCH, E.B. und A. EGGBRECHT
 2006 Zweimal Baal aus der Ramses-Stadt, in: E. CZERNY, I. HEIN, H. HUNGER, D. MELMAN und A. SCHWAB (edd.), *Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak.* vol. I, Leuven, 249–261.
- QUACK, J.F.
 1998 *kft3w* und *i3sy*, in: *Ä&L* 6, 75–81.
 2008 Rezension von Dimitri MEEKS, *Mythes et légendes du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84*, MIFAO 125, Le Caire, Institut Français d'Archéologie Orientale, 2006. V-499 p. avec 34 pl. 27 × 35,5, Or 77, 106–111.
 2010 Die Steleninschriften über die Feldzüge Amenophis' II. aus Karnak und Memphis, in: M. WEIPPERT (ed.), *Historisches Textbuch zum Alten Testament.* Grundrisse des Alten Testaments, Göttingen, 114–122.
- RADWAN, A.
 1969 *Die Darstellungen des regierenden Königs und seiner Familienangehörigen in den Privatgräbern der 18. Dynastie.* MÄS 21, Berlin.
- RAEDLER, C.
 2004 Die Wesire Ramses' II. Netzwerke der Macht, in R. GUNDLACH und A. KLUG (edd.), *Das ägyptische Königtum im Spannungsfeld zwischen Innen- und Aussenpolitik im 2. Jahrtausend v. Chr.* KSGH 1, Wiesbaden, 277–416.
- RANKE, H. (vol. III: A. BIEDENKOPF-ZIEHNER, W. BRUNSCH, G. BURKARD, H.-J. THISSEN und K.-T. ZAUZICH)
 1932–1976 *Die altägyptischen Personennamen.* 3 voll., Glückstadt.
- RAULWING, P.
 1996 Zur etymologischen Beurteilung der Berufsbezeichnung *assussami* des Pferdetrainers Kikkuli von Mitani, in: P. ANREITER, L. BARTOSIEWICZ, E. JEREM und W. MEIDET (edd.), *Man and the Animal World. Studies in Archaeozoology, Archaeology, Anthropology and Paleolinguistics in memoriam S. Bökönyi.* Budapest, 1–57.
- RAULWING, P. und H. MEYER
 2004 Der Kikkuli-Text. Hippologische und methodenkritische Überlegungen zum Training von Streitwagenpferden im Alten Orient, in: M. FANSA und S. BURMEISTER (edd.), *Rad und Wagen. Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa. Wissenschaftliche Begleitschrift zur Sonderausstellung „Rad und Wagen. Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa“ vom 28. März bis 11. Juli 2004 im Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg.* Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 40, Mainz am Rhein, 491–507.
- REDFORD, D.B.
 1965 The Coregency of Tuthmosis III and Amenophis II, *JEA* 51, 107–122.
- REEVES, C.N.
 1990 *Valley of the Kings. The Decline of a Royal Necropolis.* Studies in Egyptology, London.
- REISNER, G.A.
 1905 *The Hearst Medical Papyrus. Hieratic Text in 17 Facsimile Plates in Collotype with Introduction and Vocabulary.* University of California Publications, Egyptian Archaeology 1, Leipzig.
- RITTER, C. und J.L. IDELER
 1822–1843 *Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen oder allgemeine, vergleichende Geographie.* 9 voll., Berlin.
- RITTER, T.
 1991 The distribution of past tense verbal forms in 18th Dynasty. Non-literary texts from Kamose to Amenophis III, in: A. LOPRIENO (ed.), *Proceedings of the Second International Conference on Egyptian Grammar (Crossroads II). Los Angeles, October 17–20, 1990.* LingAeg 1, Göttingen, 259–292.
- ROEHRIG, C.H.
 1990 *The Eighteenth Dynasty titles royal nurse (mn^ct nswt), royal tutor (mn^c nswt), and foster brother/sister of the Lord of the Two Lands (sn/snt mn^c n nb t3wy).* Ann Arbor, MI.
- ROMANO, J.F. (ed.)
 1979 *The Luxor Museum of Ancient Egyptian Art. Catalogue.* Cairo.
- ROMEO, P.
 2000 A proposito della dea Qadesh in Egitto, in: P. NEGRI SCAFA und P. GENTILI (edd.), *Donum natalicium. Studi presentati a Claudio Saporetti in occasione del suo 60. compleanno.* Rom, 219–224.
- ROMMELAERE, C.
 1991 *Les chevaux du Nouvel Empire égyptien.* CEA 3, Brüssel.
- SATZINGER, H.
 1997 Gott gibt dem König Leben. Mit Anhängen über Δ ♀ und die Weihformel, *ZÄS* 124, 142–156.
- SCHÄFER, H.
 1929 König Amenophis II als Meisterschütz, *OLZ* 32, 233–244.
 1934 Weiteres zum Bogenschießen im alten Ägypten, *OLZ* 34, 89–96.

- SCHENKEL, W.
2014 Syntax und Sinnzusammenhang: Emphatische Konstruktion, Rang-V-Erweiterung und anderes mehr, in: H.M. HAYS, F. FEDER und L.D. MORENZ (edd.), *Interpretations of Sinuhe. Inspired by two Passages (Proceedings of a Workshop Held at Leiden University, 27–29 November 2009)*. EU 27, Leiden/Leuven, 81–172.
- SCHMITT, R.
2013 Astarte, Mistress of Horses, Lady of the Chariot. The Warrior Aspect of Astarte, *WdO* 43, 213–225.
- SCHMITZ, B.
1976 *Untersuchungen zum Titel S3-NJŠWT „Königssohn“*. Bonn.
- SCHNEIDER, T.
1992 *Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches*. OBO 114, Freiburg/Göttingen.
1996 *Lexikon der Pharaonen*. bearbeitete und erweiterte Auflage, München.
1998–2003 *Ausländer in Ägypten während des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit*. ÄAT 42, 2 voll., Wiesbaden.
2003 Foreign Egypt. Egyptology and the Concept of Cultural Appropriation, *Ä&L* 13, 155–161.
2004 Texte über den syrischen Wettergott aus Ägypten, *UF* 35, 605–627.
2011–2012 Wie der Wettergott Ägypten aus der großen Flut errettete. Ein „inkulturiertes“ ägyptischer Sintflut-Mythos und die Gründung der Ramsesstadt, *JSSEA* 38, 173–193.
- SCHROER, S.
2011 *Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient. Eine Religionsgeschichte in Bildern*. vol. III, *Die Spätbronzezeit*. Freiburg.
- SCHULMAN, A.R.
1977 Reshep on Horseback?, *NSSEA* 7, 13–17.
1981 Reshep Times Two, in: W.K. SIMPSON und W.M. DAVIS (edd.), *Studies in ancient Egypt, the Aegean, and the Sudan. Essays in honor of Dows Dunham on the occasion of his 90th birthday, June 1, 1980*. Boston, 157–166.
- SCHWEITZER, S. D.
2010 Der Titel  und die Bedeutung der griechischen Wiedergabe Τραπεζις für die Lesung desselben, *Or NS* 79, 375–378.
- SEIDLMEYER, S.J.
2001 *Historische und moderne Nilstände. Untersuchungen zu den Pegelablesungen des Nils von der Frühzeit bis in die Gegenwart*. Achet 1, Berlin.
2008 Archäologische Befunde militärgeschichtlicher Aussagekraft, in: R. GUNDLACH und C. VOGEL (edd.), *Militärgeschichte des pharaonischen Ägypten. Altägypten und seine Nachbarkulturen im Spiegel der aktuellen Forschung*. Krieg in der Geschichte 34, Paderborn, 147–164.
- SETHE, K.
1916 *Von Zahlen und Zahlworten bei den alten Ägyptern und was für andere Völker und Sprachen daraus zu lernen ist. Ein Beitrag zur Geschichte von Rechenkunst und Sprache*. SWGS 25, Straßburg.
- SETHE, K. und W. HELCK
1914–1961 *Urkunden des ägyptischen Altertums*. vol. IV, *Urkunden der 18. Dynastie*. 22 Hefte, Leipzig/Berlin.
- SHIRLEY, J.J.
2005 *The Culture of Officialdom. An Examination of the Acquisition of Offices during the mid-18th Dynasty*. Dissertation, Johns Hopkins University, Baltimore MD.
2013 Crisis and restructuring of the state. From the Second Intermediate Period to the advent of the Ramesses, in: J.C. MORENO-GARCÍA (ed.), *Ancient Egyptian administration*. HdO I, vol. 104, Leiden, 521–606.
2015 An Eighteenth Dynasty Tutor of Royal Children. Tomb Fragments from Theban Tomb 226, in: R. JASNOW und K.M. COONEY (edd.), *Joyful in Thebes. Egyptological Studies in Honor of Betsy M. Bryan*. Atlanta, GA, 429–445.
- SHIRUN-GRUMACH, I.
1993 *Offenbarung, Orakel und Königsnovelle*. ÄAT 24, Wiesbaden.
- SHOEMAKER, J.S.
2002 The Nature of the Goddess Qudshu in Conjunction with Min and Reshep, *BES* 15, 1–11.
- VAN SICLEN III, C.C.
1979 The identity of a figure in the tomb of Kenamun. *Serapis* 5, 17–20.
1985–1986 The mayor of This Amenhotep and his father Nebiry. *BES* 7, 87–91.
1986 *The alabaster shrine of King Amenhotep II*. San Antonio, TX.
1991 A Memphite lintel with Astarte, *VA* 7, 131–134.
- SIMPSON, W.K.
1960 Reshep in Egypt, *Or NS* 29, 63–74.
- SMITH, M.
2017 *Following Osiris. Perspectives on the Osirian Afterlife from Four Millennia*. New York/Oxford.
- SPALINGER, A.
2013 Egyptian New Kingdom Triumphs: A First Blush, in: A. SPALINGER und J. ARMSTRONG (edd.), *Rituals of Triumph in the Mediterranean World*. CHANE, Leiden/New York, 95–122.
- SPIEGELBERG, W.
1896 *Rechnungen aus der Zeit Setis I. (circa 1350 v.Chr.) mit anderen Rechnungen des Neuen Reiches*. 2 voll., Straßburg.
1927 La ville de Prw-nfr dans le Delta, *REA* 1, 215–217.

- SPIESER, C.
2012 Les nourrices égyptiennes, in: V. DASEN und M.-C. GÉRARD-ZAI (edd.), *Art de manger, art de vivre: nourriture et société de l'Antiquité à nos jours*. Gollion, 19–39.
- STADELMANN, R.
1967 *Syrisch-palästinensische Gottheiten in Ägypten*. PdÄ 5, Leiden.
1987 Ramses II., Harmachis und Hauron, in: J. OSING und G. DREYER (edd.), *Form und Mass. Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des alten Ägypten. Festschrift für Gerhard Fecht zum 65. Geburtstag am 6. Februar 1987*. ÄAT 12, Wiesbaden, 436–449.
- STARKE, F.
1995 *Ausbildung und Training von Streitwagenpferden. Eine hippologisch orientierte Interpretation des Kikkuli-Textes*. Studien zu den Boğazköy-Texten 41, Wiesbaden.
- STAUDER, A.
2015 A Rare Change: The Degrammaticalization of an Inflectional Passive Marker into an Impersonal Subject Pronoun in Earlier Egyptian, in: E. GROSSMAN, M. HASPELMATH und T.S. RICHTER (edd.), *Egyptian-Coptic Linguistics in Typological Perspective*. EALT 55, Berlin, 455–531.
- STEIN, H.J.
2007 Schützenkünste, in: K. RANKE, R.W. BREDNICH, H. BAUSINGER, W. BRÜCKNER, D. DRASCEK, H. GERNDT, I. KÖHLER-ZÜLCH, L. RÖHRICH und K. ROTH (edd.), *Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung*. vol. XII, Berlin, 267–272.
- STEINMANN, F.
1980 Untersuchungen zu den in der handwerklich-künstlerischen Produktion beschäftigten Personen und Berufsgruppen des Neuen Reiches, I: Katalog der Berufsbezeichnungen und Titel, *ZÄS* 107, 137–157.
- STUCKEY, J.H.
2002 The Great Goddesses of the Levant, *JSSEA* 29, 28–57.
- TARTARON, T.F.
2013 *Maritime Networks in the Mycenaean World*. New York.
- TAYLOR, J.A.
2001 *An Index of Male Non-Royal Egyptian Titles, Epithets & Phrases of the 18th Dynasty*. London.
- TAZAWA, K.
2007 Syro-Palestinian Deities in the New Kingdom. Reschef, Seth and Baal, in: J.-C. GOYON und C. CARDIN (edd.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists. Grenoble, 6–12 septembre 2004*. vol. II, OLA 150.2, Leuven, 1799–1806.
2009 *Syro-Palestinian Deities in New Kingdom Egypt. The Hermeneutics of their Existence*. BAR/IS 1965, Oxford.
- THEIS, C.
2017 Egyptian Funerary Cones from Various Auctions and Collections, *PJAE* 14, 1–25.
- TOUNY, A.D. und S. WENIG
1969 *Der Sport im alten Ägypten*. Leipzig.
- TRAMPIER, J.R.
2014 *Landscape archaeology of the western Nile Delta*. WSEAWA 2, Atlanta.
- ULANOWSKI, K.
2013 God Reshef in the Mediterranean, in: L. BOMBARDIERI, A. D'AGOSTINO, G. GUARDUCCI, S. VALENTINI und V. ORSI (edd.), *SOMA 2012. Identity and Connectivity. Proceedings of the 16th Symposium on Mediterranean Archaeology, Florence, Italy, 1–3 March 2012*. BAR/IS 2581, vol. I, Oxford, 157–163.
- VANDERSLEYEN, C.
1992 *Inepou*. Un terme désignant le roi avant qu'il ne soit roi, in: U. LUFT (ed.), *The Intellectual Heritage of Egypt. Studies Presented to László Kákosy by Friends and Colleagues on the Occasion of his 60th Birthday*. StudAeg 14, Budapest, 563–566.
1995 *L'Égypte et la Vallée du Nil 2. De la fin de l'Ancien Empire à la fin du Nouvel Empire*. Nouvelle Cléo, Paris.
- VANDORPE, K.
1995 'The dockyard workshop' or the Toachris village, *Enchoria* 22, 158–168.
- VIREY, P.
1887 Le tombeau d'un seigneur de Thini dans la nécropole de Thèbes, *RecTrav* 9, 27–32.
1891 Sept tombeaux thébains de la XVIII^e dynastie, *MMAF* 5, fasc. 2, 197–380, 5 pl.
- VITTMANN, G.
1977 Zum Verständnis der Weihformel *jrjnf m mnwf*, *WZKM* 69, 21–32.
- VYCICHL, W.
1983 *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Leuven.
- WACHSMANN, S.
1998 *Seagoing Ships & Seamanship in the Bronze Age Levant*. London.
- WADDELL, W.G.
1942 *Manetho*. Loeb Classical Library 350, Cambridge/London.
- WASMUTH, M.
2003 *Innovation und Extravaganzen. Ein Beitrag zur Architektur der thebanischen Beamtengräber der 18. Dynastie*. BAR/IS 1165, Oxford.
- VON WEIHER, E.
2000 Seuchen und Pest im Alten Orient, in: A. KARENBERG und C. LEITZ (edd.), *Heilkunde und Hochkultur*. vol. I, *Geburt, Seuche und Traumdeutung in den antiken*

- Zivilisationen des Mittelmeerraumes*. Naturwissenschaft – Philosophie – Geschichte 14, Münster/Hamburg/London, 47–54.
- WESTENDORF, W.
1965–1977 *Koptisches Handwörterbuch*. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs von Wilhelm Spiegelberg, Heidelberg.
- 1999 *Handbuch der altägyptischen Medizin*. HdO I, vol. 36, 2 voll., Leiden/Boston/Köln.
- 2000 Seuchen im Alten Ägypten, in: A. KARENBERG und C. LEITZ (edd.), *Heilkunde und Hochkultur*. vol. I, *Geburt, Seuche und Traumdeutung in den antiken Zivilisationen des Mittelmeerraumes*. Naturwissenschaft – Philosophie – Geschichte 14, Münster/Hamburg/London, 55–69.
- WHALE, S.
1989 *The Family in the Eighteenth Dynasty of Egypt. A Study of the Representation of the Family in Private Tombs*. ACES 1, Sydney.
- WIESE, A.
1990 *Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten*. OBO 96, Freiburg Göttingen.
- WILD, H.
1956 Contributions à l'iconographie et à la titulature de Qen-amon, *BIFAO* 56, 202–236, pl. I–III.
- WILSON-WRIGHT, A.M.
2016 *Athtart. The Transmission and Transformation of a Goddess in the Late Bronze Age*. Forschungen zum Alten Testament (2. Reihe) 90, Tübingen.
- WINKLER, A.
2014 A royal star: On the “Miracle of the star” in Thutmose III’s Gebel Barkal stela and a note on the king as a star in personal names, *RdE* 64, 231–247.
- WRESZINSKI, W.
1912 *Der Londoner medizinische Papyrus (Brit. Museum Nr. 10059) und der Papyrus Hearst in Transkription, Übersetzung und Kommentar*. Die Medizin der alten Ägypter 2, Leipzig.
- XELLA, P.
1972 Per una riconsiderazione della morfologia del dio Horon, *AION* 32, 271–286.
- YARDENI, A.
1993 Maritime Trade and Royal Accountancy in an Erased Customs Account from 475 B.C.E. on the Ahiqar Scroll from Elephantine, *BASOR* 293, 67–78.
- ZACCAGNINI, C.
1983 Patterns of mobility among ancient Near Eastern craftsmen, *JNES* 42, 245–264.
- ZADOK, R.
1984 The Origin of the Name Shinar, *ZA* 74, 240–244.
- ZAYED, ABD EL H.
1987 Perou-Nefer. Port de guerre d’Amenophis II. *ASAE* 66, 75–109.
- ZENIHIRO, K.
2009 *The Complete Funerary Cones*. Tokio.
- ZIVIE (ZIVIE-COCHE), C.M.
1976 *Giza au deuxième millénaire*. BdÉ 70, Kairo.
1980 La stèle d’Amenophis II à Giza: À propos d’une interprétation récente, *SAK* 8, 269–284.
1988 Aux marges de Memphis. Giza, in: A.-P. ZIVIE (ed.), *Memphis et ses nécropoles au Nouvel Empire, nouvelles données, nouvelles questions. Actes du colloque CRNS, Paris, 9 au 11 octobre 1986*. Paris, 113–122.
1989 Dieux autres, dieux de l’autre en Égypte, *BSFFT* 2–3, 139–175.
1994 Dieux autres, dieux des autres. Identité culturelle et alterité dans l’Égypte ancienne, in: I. ALON, I. GRUENWALD und I. SINGER (edd.), *Concepts of the other in Near Eastern Religions*. IOS 14, Leiden, 39–80.
2006 Le Sphinx de Giza et le culte d’Harmachis, in: E. WARMENBOL (ed.), *Sphinx. Les gardiens de l’Égypte*. Brüssel, 55–69.